Gründlicher Unterricht
Von den
ACCENTIBUS
PROSAICIS u. METRICIS,
Oder
Hebräischen
DISTINCTIONIBUS
der Heil. Schrift A. T.

Nebst einiger Application und Betrachtung
über den Anfang des I. Buchs Mosis,
und den LXXXII. Psalm;
Wie auch mit einem Verzeichniß der
angeführten Schrift-Stellen.

Auf Begehren
In Teutscher Sprache vorgestellet
Von

D. IO. HENR. MICHAELIS,
S. Theol. & Gr. ac OO. Lingg. Ord. Prof.

Die sechste Edition.
Mit Königl. Preuß. und Churfl. Brandenb. Freyheit.

Halle, gedruckt und verlegt im Wäysenhause, 1737.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Bayerische
atsbibliothek
ünchen

Dem

Hoch-Ehrwürdigen

und Hochgelahrten

Hrn. Daniel Ernst Jablonski/

Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg Hochverordnetem Hof-Prediger/ 2c.

Meinem insonders Hochgeehrten Herrn und Hochgeneigten Gönner/

Wünsche ich

Mit Ubergebung dieses Werckleins Leben und volles Gnügen

In CHRISTO JESU!

Hoch-Ehrwürdiger
und Hochgelahrter/
Hochgeehrter Herr
und Patron/

Eure Hoch-Ehrwürden mit Uberreichung dieses geringen Büchleins anzusprechen/ bin ich durch viele Ursachen bewogen worden: davon nur einige zu berühren/ um Hochgeneigte Vergünstigung bitte.

Zuvörderst habe mich mit allen Liebhabern der H. Schrift Eu-

EURER HOCH = EHR-WURDEN zu öffentlicher Gratulation und Dancksagung verbunden geachtet / nachdem DIESELBE / mit unverdrossener Mühe / ohnlängst durch die Hülffe GOttes eine solche Edition der Hebräischen Bibel durch den Druck ausgefertiget / welche den vorigen insgesamt nicht unbillig vorzuziehen: wie dann durch dieselbige sonderlich die nützliche Wissenschaft von den Accentibus Hebraicis in vieley Stücken erleichtert und erleutert ist.

Nechst dem erinnere ich mich auch in beständiger Danckbarkeit mit welch unverdienter Güte

E. HOCH-EHRWUR-DEN meinen ehmaligen Versuch in dieser Sache angesehen / und Dero Hochwerthgeschätzten Gewogenheit mich darüber ein und andermal versichern lassen. Da nun meine bewuste Abwesenheit und andere Verrichtungen / hier aber nun die überhäufte Arbeit / mich bishero immer verhindert / solcher gütigen Zuneigung auf anständige Weise zu begegnen / so habe ich endlich lieber durch diese geringe Zuschrift meine Erkäntlichkeit bezeigen / als auf bessere Gelegenheit noch ferner warten wollen.

Sie geruhen demnach / dieses an sich geringe Bezeigen meines

er-

ergebenen Gemüthes mit der bereits gegönneten Gewogenheit auch ietzo aufzunehmen; und versichern sich/ daß solches mit schuldigem Respect zu erkennen/ auch jederzeit nach dem Vermögen/ das GOtt darreichen wird, allen Fleiß und Arbeit fernerhin zur Ehre GOttes und seiner Kirchen Erbauung aufrichtig anzuwenden/ mich ohnablässig und ernstlich bemühen werde.

Womit ich dann E. HOCH-EHRWURDEN und Dero Hochwichtiges Amt/ auch alle übrige Arbeit und Verrichtungen/ der Gnade und dem Schutz des Höchsten zu allem Segen

 treu-

treulichst empfehle / und in gewisser Versicherung fernern Hochgeneigten Wohlwollens / beständig verharre

Ew. Hoch-Ehrwürden

Halle, den 25 Junii,
1700.

allezeit ergebener und gehorsamer Diener.

IO. HENR. MICHALIS.

Vor-

Vorrede.

Geneigter Leser!

Man hat vor einiger Zeit/den Anfängern zum besten/eine kurtze Anweisung zur Hebräischen und Chaldäischen/meistentheils aus den dazu bequemsten Fundamentis und Paradigmatibus des Hochberühmten Helmstädtischen Herrn Profess. von der Hardt/ in Teutscher Sprache vorgestellet; damit nicht nur die Alumni des Glauchischen Pædagogii, sondern auch die Wäysen-Kinder daselbst (von denen hernach unterschiedliche zur Druckerey sind verlanget worden) dazu ohne Schwierig-

rigkeit / nebst andern nöthigen Wissenschaften/ zeitig und füglich mit angeführet werden könten.

Wie es denn auch durch GOttes Segen so wohl gelungen/ daß man unter getreuer Anführung ihrer Herren Præceptorum in allem einen angenehmen Fortgang verspüret. Dannenhero man bald auf die Gedancken gekommen/ daß auch wol mit den Accentibus oder den Distinctionen der Hebr. Bibel dergleichen vorzunehmen; weil doch diese Sache von Studiosis innerhalb 2. oder 3 Wochen wol gefasset worden; ob sie schon sonst/ wo die Anführung nicht geschicklich / billig als schwer und intricat angesehen werden mag. Man hat aber dieserwegen hier alles zuvor durch die praxin versuchen / und durch die Erfahrung/ ob es thunlich/ vorhero es prüfen wollen/ und also ehemals bey dem Lateinischen Auffsatz einigen muntern Knaben es täglich eine Stunde im

Teutschen vorgesaget; was sie davon behalten / folgends allezeit kürtzlich mit ihnen repetiret / auch wol privatim von ihrem informatore wiederholen lassen: da man denn innerhalb wenig Tagen die Probe richtig befunden / indem sie auch von allem (so viel man noch zur Zeit davon angemercket) gnugsamen Bescheid und Antwort geben können. Das vornehmste kömmt bey solcher schwer scheinenden Doctrin an auf eine deutliche und geschickte mündliche Anweisung, (die man allerdings zu leichter Erlernung erfordert) fleißige und ordentliche Repetition, und den Segen GOttes.

Was denn die methode und Eintheilung dieses Werckleins betrift / wird der geneigte Leser nach einiger Durchblätterung selbst alles leichtlich finden; sich aber die so genannte Prosaicam Accentuationem zuvor recht bekannt machen / ehe er zu der Metrica forteilet: indem diese bekanter Massen durch so

viele umschränckte Veränderungen der Servorum und Subdistinctivorum einem Lernenden viel schwerer wird. Weswegen man auch darinnen durch zwey gantze Psalmen die consecution der accente recensiret hat / welches den Anfängern zur Handleitung dienen kan; in Prosaicis aber ist dergleichen weitläufftige analysis der accente nicht nöthig erachtet worden. So hätte man auch in Prosaicis und Metricis leicht noch mehr Observationes machen können: Z. E. wenn p. 85. in Ann. III. γ. not. (y) es heisset: Welcher dann PRO MINORE hat den MAHPACH, hätte dabey vom neuen können erinnert werden / daß weiter zu sehen / ob der Tiphcha, oder der Mahpach distinctivus sey / nach dem fundament der ersten Regul p. 14. seq. man hat aber mit Fleiß die Zahl solcher Reguln nicht vergrössern wollen / da derselben schon genug / und solche Dinge ohne dem von einem etwas geübten leicht zu unter-

ter-

terscheiden / oder auch bey andern / insonderheit in des fleißigen Hn. Joh. Franckens Diacritica sacra aufgezeichnet zu finden sind.

Sonst war man auch anfänglich gewillet / von der so genannten accentuatione a priori (Siehe p. 11. §. 17.) hier nichts zu gedencken / da es dann um so viel kürtzer hätte verfasset werden mögen; man hat es aber hernach dennoch lieber mit vorstellen wollen / weil es doch zu desto gründlicherer Erlernung dienet: daher der Grund davon in der 1. und 2. Regul pag. 14. sqq. wohl zu fassen / sonst aber junge Anfänger mit der so genannten praxi, oder mit dem accentuiren a priori selbst / nicht lange aufzuhalten / viel weniger zu maceriren seyn. Will man aber aufs allerkürtzeste gehen, darf man nur erst p. 4. die Figuren, dann auch die Tabell, und zur application die V. Axiomata p. 12. seq. mit den dabey gesetzten Exempeln vornehmen.

So hat man auch die in andern Lateinischen Anführungen gebräuchliche

ter-

terminos, oder Kunst-Wörter / guten Theils hier mit Fleiß lieber behalten / und nur erklären / als bloß Teutsche dafür hinsetzen wollen: damit man andere hernach gleichfalls verstehen / und die ehemals zur Lateinischen Anweisung verfertigte Tabellen ohne neue Unkosten auch hierbey gebrauchen könte.

Die Controvers aber wegen der Antiquität und Gültigkeit der Hebräischen accenten ist ietzo um der Kürtze willen mit Fleiß übergangen worden. Am besten ists, man lernet zuvor erst eine Sache recht verstehen, ehe man zu frühe davon urtheilet. Unterdessen versichert man aus Erfahrung / daß es / sonderlich für die Anfänger / ein herrliches Hülfs-Mittel ist / den rechten Verstand der Schrift zu erreichen; nur ist zu bedauren / daß / aus Unachtsamkeit / oder Unwissenheit der Drucker und Schreiber / es damit oft in vielen Bibeln / sonderlich in Metricis, gar übel versehen; wo die accente bald

verkehret / bald mit einander versetzet; von den compositis, oder zusammen gesetzten accenten aber bald der erste / bald der letzte ausgelassen / und hingegen anderswo mit andern unrecht zusammen gesetzet worden. Welches aber doch der Sache selbst nicht præjudiciren muß / auch vielmal gar leicht durch die blosse Folge / oder doch durch collation anderer guten Exemplarien kan gehoben werden. So ist z. E. 1 Sam. 14, 41. in allen unsern vormals gedruckten Codicibus Tiphcha und Merca versetzt unter den Worten וישאול והעם da hingegen die neulich von dem Hochberühmten Tit. Hrn. D. E. Jablonski &c. zu Berlin edirte Hebräische Bibel / nach unterschiedenen Manuscriptis, als zu Berlin / zu Dessau / zu Erffurt, dasselbe richtig zeiget. Und hat man mit gebührendem Dancke zu erkennen / daß ietzo ein und anderer vornehmer u. gelehrter Mann sich die Mühe / zur Collation guter geschrie-

schriebenen und gedruckten Bibeln / nicht dauren lässet. Wie denn jetztgedachte neue Bibel vieler Unordnung abgeholffen / und dahero solche Arbeit billig werth zu schätzen / obschon in Metricis noch einige Schwierigkeiten in der Folge der accenten (z. E. Ps. 5, 5.) zurücke geblieben; welchen aber durch fernere fleißige Untersuchung der Manuscriptorum hoffentlich auch mit der Zeit wird zu rathen seyn. Gewiß ist / wer die kurtze Zeit / so es jetzo erfordert / daran wendet / und die Sache recht fasset / wird die Frucht solcher seiner wenigen Mühe hernach bey Lesung der Heil. Schrift reichlich spüren: welches man auch allen / samt der Gnade und dem Segen GOttes / von Hertzen wünschet.

* Die beyde Tabellen können entweder nur in die Bibel, oder hier an gehörigen Ort mit eingebunden werden; und zwar Tabula Accentuationis Pros. gegen p. 19. Tab. Acc. Metr. zu p. 74.

I. N. I.

ACCENT. PROSAICAE SECTIO I. DIDACTICA,

Oder Erste Abtheilung/

Darinnen enthalten

(1) Dreyerley Præcognita, (2) drey Regeln von der so genannten accentuation a priori, (3) die Tabell mit zehen Notis, drey Annotationibus und zehen Observationibus Anomalicis, it. Erinnerung von der gedoppelten accentuation des Decalogi.

§. I.

Ehe wir zu den Regeln und der Tabelle selbst kommen, haben wir voraus u. insgemein dreyerley *PRÆCOGNITA* zu mercken: (I) *Elementaria*, oder die Figuren, und derselben unterschiedliche Abtheilungen. (II) *Terminologica*, oder Erklärung einiger hier gebräuchlichen Lateinischen

nischen Wörter, und (III) *Axiomatica*, oder fünf Haupt-Reguln, auf welche sich hernach die analysis und application der gantzen accentuation gründet.

I. *ELEMENTARIA.*

§. 2. Fraget man dann insgemein, was die Accente bedeuten? so wiederholen wir nur, was bereits in der Anführung zur Hebr. Sprache p. 55. oder 66. gesaget ist:

Nemlich die Accente in der Hebr. Bibel zeigen aufs genaueste an, wie eines von dem andern unterschieden, oder auch mit demselben zusammen hange, nachdem es der eigentliche Verstand, Nachdruck und Ausrede erfordert. *a*)

§. 3.

a) Und in solcher Absicht werden die Accente טעמים *Teamim* (im sing. טעם *Taam*, welches auch den Sinn und Verstand bedeutet) von den Rabbinen genennet. Hingegen sind doch andere, welche meynen, die vornehmste Verrichtung der accente sey, die Jüdische modulation der Worte und des Textes (welches sie den Trop τρόπον nennen) anzuzeigen: weswegen sie auch נגינות *Neginoth* oder gleichsam die Melodeyen heissen; doch so, daß solche *modulation* sich auf die rechte Abtheilung und Zusammenfügung der Worte gründe. Welches man gerne zugeben könte, wenn es nur mit solcher modulation seine gewisse Richtigkeit hätte: indem nicht nur nach einerley accenten anders ein Text im Gesetz, anders in den Propheten, und wieder anders in den Hagiograhis soll moduliret werden, sondern auch über dieses die Teutschen, Italiäner und Spa-

§. 3. Sind also zweyerley: Distinctiui, die eine Abtheilung, und Coniunctiui, die eine Verbindung eines Worts mit dem andern anzeigen: und zwar in einer gantz andern Ordnung und Folge in dem Hiob, von c. III. 2. bis c. XLII. 6. den Sprüchwörtern Salomonis und Psalmen, (אמ״ת) als in den übrigen und meisten Biblischen Büchern. Jenes nennet man insgemein Accentuationem Metricam, dieses Prosaicam; von welcher letzten wir vorietzo handeln.

§. 4. So finden sich denn in der so genannten Accentuatione Prosaica an der Zahl

(α) 19 Distinctivi oder regii accentus, die eine Abtheilung ihres Worts andeuten, welche man, nach ihrer unterschiedenen Wichtigkeit, erst füglich in vier Classen oder Ordnungen eintheilen kan, da denn in deren

Spanischen oder Portugisischen Jüden darinnen differiren. Siehe *Wasmuthi* Vindic. p. m. 365. seqq *Varen* in Esaiam Parte II p. 271. & ib p. 395. Es hat der Herr Iablonski davon ein specimen in seiner gelehrten Vorrede über seine neue Hebr. Bibel ediret, und gedachten Unterscheid gleichfalls angemercket. Sonst hat auch der Herr Wasmuth auf die modulation bey der Ausrede allerdings schon mit gesehen, wenn er Instit. Acc. p. m. 136. also schreibet: *Conuenit oratori vel lectori tardiore sermone suprema textus claudere.* Conf. einsd. Vindicias p. 369. it. Gramm. p. m. 23. & *Hardtii* Gramm. Exeget. p. 33. sq.

I. 2 so genannte Imperatores oder Käyser : *Silluk* mit den zwey Puncten *Soph Pasuk*, am Ende, und *Atnach* in der Mitte des Versiculs.

II. 4 Reges oder Könige *Sgolta*, *Sakephkaton*, oder an statt dessen *Sakephgadol*, und *Tiphcha*.

III. 7 Duces, Fürsten *Rbbia*, *Sarka*, *Paschta*, *Tbbir*. item *Psik-Schalschelet*, *Jtbibh* und *Merca cphula*, an statt des (*Paschta*) und , wie in der Tabell, und darbey in den Noten, wird erinnert werden.

IV. 6 Comites oder Grafen, *Paser*, und an statt dessen sechzehnmahl *Karne-*
17
v. Sanck. p32 *phara*, *Tlischa gdola*, *Geresch*, oder an statt dessen *Graschaim*, und *Psik munachatum*.

§. 5. (c) CONIVNCTIVI, SERVI, MINISTRI, Knechte oder Diener, die eine Verbindung ihres Wortes anzeigen, sind 7.

Merca, *Munach*, *Mahpach*, *Darga*, *Jerach*, *Kadma* und *Tlischa ktana*.

§. 6. Uber diese findet man noch in etlichen *b)* Stellen der Schrift mitten im Versicul nach dem Atnach ein kleines Cirkelchen (°) oder blossen Raum, *Piska* genannt, welches bedeutet, daß der Verstand bey selbigen Worten voll, und nichts

b) Masora parva bey Gen. 4, 8. setzet 28. hingegen 25. bey Gen. 35, 22.

A §. 8. Una quaeque vox ordinarie proprio & unico puncto notanda est.

nichts fehle; oder, daß andere Codices daselbst an statt des Atnach den Silluk und das Ende des Versiculs gehabt haben. Siehe Gen. 35, 22. Num. 25, 19. Deut. 2, 8. Ios. 4, 1. c. 8, 24. Iud. 2, 1. 1 Sam. 14, 19. 36. c. 16, 2. c. 21, 10. c. 23, 2. 11.

§. 7. Funfzehen Wörter c) sind oben mit einem oder mehr Puncten, ausserordentlich, zur Anzeige eines besondern Nachdrucks oder vielmehr variæ lectionis d) bezeichnet, als Gen. 33, 4. c. 16, 5. c. 19, 33. alwo es auch als etwas besonders schon in Quæst. Hieronymi in Genesin bemercket wird: *Adpungunt desuper, quasi incredibile, & quod rerum natura non capiat, &c.* Buxt. Tiberias P. 1. c. 17. p. 162

B §. 8. Zwey oder drey bis vier Wörter durch die *lineam Makkeph* zusammen gehänget, (siehe unsere Hebr. Gramm. p. 45. oder 65.) kriegen nur einen accentum *tonicum* (*Euphonicum* nennet man den Metheg) um geschwinderer Ausrede willen. † Siehe Gen. 1, 3. coll. Ps. 33, 9. Gen. 15, 2. c. 38, 16. Ion. 4, 9. Iud. 9, 10. Causas exceptio cf. Speidel ... de accent. p. 9. Sick ... Nachricht v. Weimar p. 3. Speidel p. 84.

Hingegen kriegt auch hier und in Metric's ein Wort bisweilen, um eines besondern Lauts oder Nachdrucks willen entweder an statt des Metheg, oder auch sonst, noch einen *accentum tonicum*: und zwar ordentlich den *servum* des da stehenden Domini, als Gen. 1, 14. וּלְמוֹעֲדִים c. 22, 7. Ex. 32, 31. cf. & Reinbek de accent. p. 216.

c) Siehe die Masoram über Gen. 16, 5. und Michlal Iophi über Ezech. 41, 20.

d) Siehe des Hn. *Hilleri* Tractat von dem Keri und Ctibh Tubing. 1692. in 8.

† vel potius quia voces makkephatae pro unica habentur

exempla duplicis accentuationis in unica voce congesta ... Franck in diac. crit. Sacra p. 169 seq. ... rationem p. 176 seq.

31. אָנָּה Deut. 28, 1. וּנְתָנְךָ Ezech. 36, 25. גִּלּוּלֵיכֶם Iob. 6, 10. נֶחָמָתִי Pſ. 5, 11. Pſ. 32, 5. Pſ. 42, 12. Pſ. 50, 16. Pſ. 65, 6. 9. Pſ. 106, 48. Prou. 2, 12. e) Oder es hat zweene *seruos*, als: Gen. 28, 2. פַּדֶּנָה Leu. 25, 46. Ezech. 26, 15. Thren. 4, 9. Job. 1, 15. 17. 19. Pſ. 116, 16. Oder auch zweene *distinctiuos*, z. E. Gen. 5, 29. זֶה f)

Sakephkaton hat ſo dann den Paſchtam (als der ſonſt ſein ſubdiſtinctiuus iſt) welchen doch andere lieber Kadma nennen. Gen. 50, 10. Ex. 18, 6. ꝛc.

§. 9. Ferner iſt zu mercken: (1) Wo der tonus iſt, (ſiehe die Hebr. Gramm. p. 18. oder 22. ſqq.) da ſtehen auch die accente, ausgenommen den Præpoſitiuum Tliſcha gdola, welcher allezeit über dem erſten Buchſtaben des Worts, auch nach dem Makkeph, ſtehet, als Gen. 1, 30. הָאָרֶץ c. 46, 26. כָּל־הַנֶּפֶשׁ und vier Poſtpoſitiuos ... (Paſchta) und ..., die allezeit über den letz-

f & h dicuntur intermedii aut melius appositivi cum Speid. p. 25.

e) Oder auch einen ſeruum und den minorem in Metr. Pſ. 145, 1. Pſ. 146, 5. שֶׁאֵל

f) Wo die Maſora noch vier eben dergleichen Stellen bemercket, Leu. 10, 4. 2 Reg. 17, 13. Ezech. 48, 10. Zeph. 2, 15. und erinnert, man ſoll erſt den ..., hernach den ..., nemlich nach dem Affect, ausdrucken. So haben der Silluk fünfmal und Atnach eilfmal in eben demſelben, oder doch durch Makkeph connectirten Worte den Tiphcha, nach der Maſora bey Leu. 21, 4. und Num. 28, 26. Siehe Gen. 8, 18. Num. 15, 21. Dan. 4, 9. 18. ꝛc.

letzten Buchstaben gesetzet werden müssen. Siehe Gen. 1,5. לָאוֹר v. 7. וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים אֶת־הָרָקִיעַ v. 21. אֲשֶׁר † non semper juxta Jablonsk. cf. Spec. p. 2

Daher kommt zum (2) daß aus diesen Postpositiuis der *Paschta* allezeit, die übrigen aber nur bisweilen in einigen Bibeln, z. E. Buxt. Bibl. Gen. 3,14. וַיֹּאמֶר v. 17. שָׁמַעְתָּ gedoppelt gesetzet werden voce penacuta und quasipenacuta, d. i. wenn der tonus in der vor der letzten vorhergehenden, oder auch in der letzten auf ein gedoppelt Schua oder Patach gnubha ausgehenden Sylbe ist, als תֹהוּ רוּחַ וַיִּשְׁבֹּת g) Cur vero dupliciter appingatur, ex explicat Sank p. 24, quia tam postpositivis quam praepositivis accensendus est.

Und also werden auch 3) die, so einerley Figur haben, nemlich Paschta und Kadma, Ithibh und Mahpach¶, leicht ex situ & consecutione, aus ihrer Stelle und Folge, von einander unterschieden. Z. E. דִּבֶּר ist Kadma, דִּבֵּר Paschta; דִּבֵּר Mahpach, דִּבֵּר Jthibh. דְּבָרֶךָ aber kan Paschta oder Kadma seyn, nach unterschiedener Folge, die hernach durch die Tabell deutlich erlernet wird. Doch halten accurate Manuscripta auch darinnen beständig einen guten Unterscheid, daß sie

¶ Metegh & Zilluk; Kebia & punctum Cholem.

g) Ausgenommen, wenn in solchen Wörtern, die auf Patach gnubha ausgehen, zwischen dem tono und letzten Buchstaben gar kein consonans ist, z. E. נֹחַ Gen. 8, 13. nach den Spanischen Codicibus, und dem Or Torah des *R. Menachem de Lonzano*, f. 2. b.

Paschta ordinario differt a Kadma, quod haec semper supra illam litteram ponatur, quae syllabam tono affectam proxime ingreditur, cum Paschta tanquam postpositivus semper in ultima vocis littera reperiatur. 2. Ithibh & Mahpach dignoscuntur ita, ut illud semper ante primam vocis syllabam re[…] hoc vero post vocalem syllabae tono affectae. 3. Me[…]

sie den *Paschta* auf die Spitze, den *Kadma* aber über die Mitte des ך setzen.

§. 10. Nota: Bey den Rabbinen werden die Accente auch vielfältig mit andern Namen genennet. So heisset Tiphcha auch *Tarcha*: siehe Michlal Iophi ad Num. 9, 2. (Mich. Iophi nennet auch den Rbbia Gereschatum also über Pf. 128, 4.) und gleich in demselben oder dem andern Wort vor dem Silluk und Atnach heisset er auch *Meajjela*, oder auch *Asla*, nach dem Or Torah f. 19 a bey Num. 16, 24. Schalschelet heisset auch *Mar'im*. Merca cphula, *Tren chutrin*. Karnephara, *Paser gadol*: siehe SchaarHanneginoth in Bibl. Buxtorff. Tlischa gdola, *Tarsa*: siehe die Masoram über Gen. 5, 29. Geresch, *Teresch*. Graschaim, *Traschaim*. Psik Munachatus, *Lgarme*. Merca heisset gar oft *Maarich*; und so nennet das Or Torah auch den Silluk, f. 11. a. bey Exod. 20, 12. Munach in der letzten Sylbe heisset auch *Illui*, von Anfang des Worts *Mcarbel*; ferner heisset der *illui* oder Munach auch *Schophar jaschar* und *Schophar holech*; siehe Schaar hanneg. und Michl. Iophi. Der Mahpach auch *Schophar haphuch* oder *Schophar mekuppach*. Ierach auch *Galgal* Kadma auch *Asla*. Kadma oder Paschta an statt des Methegs, *Masseh*. Tlischa ktana, *Talscha*. Metheg bey dem Schua vorn im Anfang des Worts *Gaja*: siehe Michl. Iophi über Pf. 119, 175. Gen. 27, 38. Or Torah f. 11. a. bey Ex. 28, 18. nennet den Silluk auch *Gaja*. Metheg nach dem Chireck, *Chiruk*; nach einem kurtzen Vocali *Maarich*: siehe M. I. ad Num. 10, 36. Makkeph vor dem Dages euphonico heisset auch *Dachik*. Welches bey Lesung der Masorethen und Rabbinen zu wissen nöthig, und also hier beyläufig bemercket worden: von Anfängern aber noch nicht muß gefordert werden: wie man denn auch deswegen hier mit Fleiß unterlässet, die Namen der accente zu erklären. Davon nach Belieben des Hn. *D. Franckii* Diacritica S. kan nachgeschlagen werden.

p: 155 / 194 II. TER-

II. TERMINOLOGICA,
Oder
Nöthige Erklärung einiger Wörter.

§. 11. Wenn man hier saget Vox *præcedens* & *sequens*, das vorhergehende oder folgende Wort, hat man sein Absehen auf das Lesen; sagt man aber das erste, andere und dritte 2c. geschiehet solches mit Absicht auf die accentuation, da man von hinten anfänget. Z. E. Gen. 1, 1. ist ברא das sechste Wort, das vorhergehende aber von demselben בראשית, und so ferner.

§. 12. *Domini*, Herren, sind, welche ihre Unterherren oder Knechte unter sich haben. *Subdistinctiui*, Unterherren, die unter ihren Dominis oder Ober-Herren distinguiren und abtheilen. *b*)

Daher denn auch leicht zu fassen, wenn die Imperatores *absoluti*, oder absolute Herren, die übrigen aber, mit gewisser Absicht auf ihre Unter- oder Ober-Herren, *respectiui* genennet werden.

§. 13. Welcher unter mehrern subdistinctiuis *Minor*, *Major* und *denuo Major*, Geringer, Grösser und noch Grösser sey, kan aus vorgesetzten

b) Dergleichen Subdistinctivi alle Domini seyn können, ausser die beyden Imperatores. Denn diese haben keine über sich, und subdistinguiren durch die Reges, die Reges durch die Duces, die Duces durch die Comites, und diese letztlich ihre Ministros, Vicarios und Legatos.

Classen, da die gröss-sten voran stehen; noch deutlicher aber aus der Tabell, gewiesen und erlernet werden.

§. 14. *Vicarius* heisset, wenn, um etwas geschwinderer Ausrede willen, der Seruus eines Domini an statt dessen subdistinctiui stehet: *Legatus*, der Seruus, der aus bemeldter Ursache selbst seines Herrn Stelle vertritt. Siehe z. E. die Tabell des Paschtæ.

§. 15. *Ditio* heisset, wie weit ein jeder Dominus gleichsam zu gebieten. *Mediata*, durch einen kleinern und noch kleinern (per minorem & denuo minorem). Z. E. Wenn ich sage: Silluk hat pro minore oder an statt seines kleinern subdistinctiui, den Tiphcha, und dieser pro denuo minori den Tbhir: *Immediata*, durch einen Kleinern, Grössern, und noch Grössern, (per minorem, majorem & denuo maiorem) dergleichen ditiones fast durch und durch in der Tabel zu finden.

§. 16. *Vox laborans* heisset in der accentuation ein kurtzes Wort, das nemlich vor dem *tono* eine, oder gar keine, oder auch zwo, doch nur aus dem præfixo ו, oder aus einem -:, ,-: und -: entstehende, Sylben hat. Z. E. וּבְפָנָיו וּמִי יַעֲמֹדוּ מֶלֶךְ גָּדוֹל-

Doch werden hier ausgenommen die zweysyllbigen Wörter, da die erste auf einen langen Voca-

* *Maiorem* und *denuo Maiorem* nennen andere *Magnum*, *Maiorem*, & *secundo* ac *tertio Maiorem* &c.

calem oder Schua sich endiget, und die folgende von einem Schua anfänget. Z. E. נכספה ׀ למדרה יעבדוהו Ps. 72, 11. רדפם Ps. 35, 6.

§. 17. *A priori accentuiren*, ist so viel gesagt, wenn man einen Versicul (dessen Biblischen Verstand nach allen Umständen und Concepten nebst den Worten man doch schon aus der Bibel haben, oder einem wenigstens vorher gesaget werden muß*) durch Hülffe dieser oder dergleichen Anleitung mit eben denselben accenten bezeichnet, die in der Bibel stehen, ob man sie schon nicht aufgeschlagen, oder daraus genommen. *i*)

§. 18. Eine *Proposition* heisset aus der Logic, wo in einer Rede ausgedrucket wird das *Subiectum*, von dem man etwas saget, *Prædicatum*, was man von einem saget, und Copula, das die beyde verbindet, nemlich ist; wo das Prædicatum nicht ein Verbum, als in welchem so dann die Copula schon mit

* Indem sonst einerley Worte nach unterschiedenem affectu nothwendig auch unterschiedene distinctiones bekommen müssen.

i) Welches zu einiger Ubung, auch zum Beweis der Richtigkeit unsers Unterrichts nützlich und lustig ist. Wie denn R. *Ioseph Falcon*, ein feiner, gelehrter und Hebräisch fertig redender Jüde, aus Jerusalem bürtig, ehemals dieses mit Verwunderung ansahe, und sprach: חכמה גדולה היא es sey das eine sonderliche kunst, auch alsobald Unterricht begehrete. Man hat aber den Usum dieser doctrin vielmehr analytice zu suchen, und diese erklärte terminos nur nach und nach, auch mit Lust beyzubringen.

mit lieget. Z.E. Subi. Der Mensch, Cop. ist, Præd. sterblich. Oder Subi. Der Mensch, Cop. & præd. stirbet. Sind mehr Worte in einer einfachen *Proposition*, gehören sie entweder zum Subiecto, oder zum Prædicato, als Connexa. Z.E. Der Mensch vom Weibe gebohren, lebet eine kurze Zeit. *k)*

Composita propositio wird aus zwey oder mehr einfachen durch die particulas auch, und, oder, weil, wie, welcher, und dergleichen, zusammen gesetzt; von welchem allen eigentlich ausführlich in der Logic zu handeln.

III. *AXIOMATICA.*

§. 19. Wie man sonst mit Recht fordert, daß man in Erklärung der Schrift ohne dringende Noth von dem eigentlichen Wort-Verstande nicht weichen müsse; so ist auch hier von der eigentlichen Bedeutung der accente nicht abzugehen. Dannenhero

I. Wo ein *Distinctiuus* stehet, ist auch allezeit eine *distinction*, Abtheilung oder Nachdruck,

---

k) Mercke: (1) Bisweilen, wo man aus dem vorhergehenden oder Context das subiectum gleich siehet, stehet in einem Verbo eine gantze Proposition, als ויאמר und er sprach. (2) Zuweilen gehören etliche Prædicata zu einem Subiecto, als Hag. 2, 12. 13. ויענו הכהנים ויאמרו לא Also Es. 52, 13. ירום ונשא וגבה מאד׃

druck, oder wenigstens langsamere Ausrede, und hängt das Wort nicht gleich mit dem folgenden zusammen. Z. E. Gen. 1, 1. אלהים v. 16. ואת emphatice Lutherus: dazu auch Sternen. Siehe ferner c. 4, 11. c. 22. 2. Ex. 33, 19. c. 34, 5. coll. Num. 14, 17. 18. Deut. 32, 5. Iud. 6, 24. Es. 6, 3. und unten p. 26.

II. Wo ein *Coniunctiuus* stehet, ist auch allezeit selbiges Wort mit dem folgenden verbunden. Z. E. Gen. 1, 27. collato A. b. Esræ Comment. h. l. Cant. 1, 4. l)

III. Wo ein *Dominus* (oder Ober-Herr) stehet, ist allezeit eine grössere *Distinction*, als bey allen dessen *subdistinctiuis* (oder Unter-Herren.) Gen. 4, 23,

IV. Wo unter einem Herrn mehr als ein *Subdistinctiuus* stehet, ist allezeit bey dem *Maiore* die *Subdistinction* grösser, als bey dessen *Minore*. Z. E. Gen. 4, 23. c. 24, 60. Dan. 12, 2. Ps. 19, 6.*

V. Und

---

l) Wenn aber 2 oder mehr serui auf einander folgen, ist, wie in folgender I. Regul p. 15. gezeiget wird, allezeit einer oder der ander ein Vicarius oder Legatus, welcher denn auch allerdings, so fern er ein seruus, dieses Wort mit dem folgenden verbindet; weil er aber doch an statt eines distinctiui stehet, distinguiret er dann auch etwas, aber nicht so lange und völlig, als wenn ein eigentlicher distinctiuus da wäre.

* So ist auch bey dem Atnach die subdistinction des Versiculs grösser, als bey allen subdistinctiuis des Silluki.

V. Und wo letzlich ein *Subdistinctiuus* oder Unter-Herr zwey- oder mehrmal unter seinem Ober-Herrn vorkommet, ist der der Grössete, der von dem Herrn am weitesten entfernet. Z. E. Gen. 4, 23. Es. 40, 3.

§. 20. Will man nun einen Versicul a priori (wie mans nennet) accentuiren, so muß man, wo der rechte Verstand desselben zuvor da ist, erstlich die Propositiones etwa mit 2 oder mehr Strichen von einander absondern (wo nemlich mehr als eine proposition vorhanden, und selbige nicht als unterschiedene prædicata eines subiecti nothwendig zusammen gehören, wie vorhero p. 12. erinnert worden); * alsdenn giebet man nach den folgenden 3. Reguln Achtung, I. Wo man einen Coniunctiuum oder Distinctiuum hinsetzen solle? II. Wie groß ieder Distinctiuus seyn müsse, wo ihrer sonderlich viele vorfallen? und III. Welche *accente* dann an jede Stelle hinzusetzen? *Vbi? Quanta? Quinam?*

REGULA I.

Vbi? Wo nun eine Connexion oder Distinction zu machen sey? findet man also: Man lieset eine proposition oder Versicul von Anfang her, und hat dabey nicht so wol acht, ob die Worte, wie sie

* Und so kan man auch bald ferner iede proposition in 2 Theile abtheilen, und diese ferner in 2 Theile, so lange, bis nur 2 oder mehrere durch Makkeph connectirte Wörter darinnen beysammen bleiben.

sie unmittelbar aufeinander folgen, nach einer Regul aus dem Syntaxi, sondern vielmehr wie sie dem Verstande nach zu unterscheiden, oder auch per constructionem, adfectum vel ellipsin mit einander verbunden? Sind sie denn also verbunden, machet man etwa folgendes Zeichen ⌒ darüber, z. E. ברא⌒אלהים; wo nicht; machet man eine Linie | oder Abschnitt dazwischen. Kömmts denn aber, daß mehr als 2. Worte also zusammen gezeichnet werden, so muß man wieder absondern, was nicht so genau verknüpfet ist. Denn weil die Hebräische *accentuation* so *accurat* im *distinguiren*, wird man ordentlich auch nur Ein Wort mit einem andern durch Einen *seruum* oder *coniunctiuum* verbunden finden. Man nimmet aber alsdenn erst die 3. letztern an einander gezeichnete Worte vor, und siehet denn ferner (nach Inhalt der folgenden II. Regul, oder des gantzen Versiculs) ob das übrige einen völligen Verstand gebe, oder was wichtigers sage, als wo der schon gemachte distinctiuus stehet. Geschiehet solches, so kriegts auch einen grössern distinctiuum, und also 2. oder mehr Striche; wo nicht, einen kleinern, oder auch gar einen coniunctiuum: wie dieses in praxi ein geschickter Lehrer am besten nach dem dictamini logico zeigen kan. z. E. Gen. 1, 2.

Noch ist hierbey zu mercken, (1) daß ein vocatiuus mit dem Verbo 1. personæ oder nächst vorhergehendem Worte, ob affectum, auch könne zusammen gesetzet werden, als Gen. 48, 19. c. 49, 18. Hos. 8, 5. Ps. 11, 1.

(2) Daß

(2) Daß das Subiectum einer Rede bisweilen gleichsam gantz besonders genommen, und etwa durch belangend ausgedrücket werden muß, als Gen. 17, 4. אֲנִי הִנֵּה בְרִיתִי אִתָּךְ c. 24, 27. Ps. 11, 4. Ios. 23, 9. Es. 23, 9. Es. 59, 21.

(3) Wo etwas elliptice mit verstanden wird, dadurch die Worte verbunden werden, nimmet auch die accentuation solche Verbindung in acht. Z. E. Gen. 1, 29. אֲשֶׁר־בּוֹ פְרִי־עֵץ c. 44, 26. אֵינֶנּוּ אִתָּנוּ:

(4) Die Parenthesis hat bey ihrem Ausgange einen grössern distinctivum, als bey ihrem Anfang. Z. E. Ex. 5, 16. וּלְבֵנִים אֹמְרִים לָנוּ עֲשׂוּ Deut. 3, 19. c. 11, 2. c. 12, 2. c. 17, 5. Ier. 31, 1. nicht aber Es. 57, 21. Es wäre denn, daß der gantze Vers parenthesin mache, als Deut. 3, 9. Ios. 6, 1. 1 Reg. 8, 27. 2 Reg. 9, 29. Dan. 11, 14.

(5) לא Nicht, so es vor einem verbo stehet, wird gern mit demselben connectiret, Es. 9, 12. hingegen emphatische Wörter und particulæ kriegen auch einen grössern distinctivum, als Deut. 2, 36. אֶת־הַכֹּל Es. 5, 8. Zeph. 2, 5. הוֹי Jer. 2, 25. לוֹא

(6) Wird auch insonderheit von wegen eines Nachdrucks und affects die distinction vielmal mit der connexion herum gesetzet oder verwechselt. Z. E. Gen. 1, 2. תֹהוּ Es. 1, 2. Der HErr!

c. 14,

c. 14, 15. Ja in die Hölle! c. 9, 12. bekehret sich nicht. c. 12, 1. c. 13, 16. c. 32, 1. Hab. 1, 4. auch das Recht selbst wird verkehret. So hanget לאמר vielmal nicht mit dem nähesten, soodern mit dem andern vorhergehenden zusammen, als Gen. 28, 20. Ex. 5, 19. Jer. 32, 6.

REG. II.

Wenn nun unterschiedene oder viel Distinctiones nach der ersten Regel durch einen Strich gemachet worden, und so fern noch alle gleich aussehen, so fraget sichs weiter:

QVANTA? Wie groß nun iede, nach richtiger proportion, seyn solle? Das mercke also:

(1) Am Ende einer proposition (davon p. 11. §. 18.) ist nothwendig eine grössere Distinction, als innerhalb derselben. Wo die proposition aber lang ist, und viel Connexa hat, ist ordentlich innerhalb derselben dieses die grösseste distinction, welche das Subiectum und Prædicatum (z. E. Ezech. 34, 19. וְצֹאנִי) oder auch ein Stück und connexum von dem andern nachdrücklich unterscheidet; als Jer. 27, 13. אַתָּה וְעַמְּךָ Hos. 5, 10. עֲלֵיהֶם

(2) Also ist denn auch am Ende eines gantzen Versiculs der Verstand völliger, und die distinction nothwendig grösser, als innerhalb des Verses. Hat dieser aber mehr, als eine Proposition, muß wieder gesehen werden, wie dieselbe ihrem

Inhalt noch genauer oder weniger mit einander verbunden. Z. E. Gen. 1,2. hangen die beyden vörderſten propoſitiones genauer zuſammen.

(3) Wird auch hier bisweilen, um Nachdrucks willen, die gröſſere diſtinction mit der kleinern verrücket, als Gen. 3,3. אמר אלהים לא תאכלו ממנו; ſiehe auch v. 14. Num. 11,16. Jud. 3,24. Eſ. 49,4. Jer. 10,11. Dahin wir auch bringen mögen, wenn man mehrmals ◌֥ und ◌֤ verſetzet findet: Gen. 1,12. Lev. 4,7. Deut. 17,5. c. 26,12. Joſ. 21,6. 2 Sam. 18,29. Dan. 9,26. Eſ. 9,5.

REG. III.

Ferner iſt denn nöthig zu wiſſen, QVINAM? oder Welche accentus nun an iede ſo gemachte Stelle hinzuſetzen? Solches zeiget denn die Tabell mit ihren Notis, Annotationibus und Obſeruationibus anomalicis. Nemlich am Ende des Verſiculs wird allezeit geſetzet der Silluk mit dem Soph Paſuk; bey der gröſſeſten diſtinction aber innerhalb des Verſiculs der Atnach, m) jeder mit ſeinen gehörigen ſeruis und ſubdiſtinctiuis, wo ſie nemlich nöthig und erfordert werden. † cf. Venzky, Accent. p. 83 sqq.

Hierauf folget nun die Tabell mit X. Notis, III. Annotationibus und X. Obſeruationibus

Ano-

m) Doch muß hierbey auch in acht genommen werden, was Nota 2. ad Tab. erinnert wird.

Anomalicis, it. die Erinnerung von der gedoppelten accentuation des Decalogi.

NOTAE.

Von der Bedeutung der Distinctiuorum; it. Wenn statt eines sonst ordentlichen bisweilen ein alternans oder anderer stehet: ingleichen von dem Unterscheide, welcher zwischen den gedoppelten seruis des Paschtæ, Thbir, und Geresch sich findet

1. Der Silluk schliesset ordentlich den Verstand oder eine proposition; wo nicht, doch einen gewissen und deutlichen Concept: und so hat man solches dem Nachdruck oder affect in der Rede zuzuschreiben. Z. E. 2 Paral. 30,18. Jer. 7,9.10. Es. 63,19. c. 64,1. Leu. 17,8.9. Num. 31,22. Jud. 10,11.12. Es. 7,5. n) Von seinem minore statt des serui siehe p. 26.

2. Wenn der Atnach da, oder nicht da seyn müsse, mercke also:

(a) Hält ein Versicul nur eine, zumalen kurtze *proposition* in sich, wird ordentlich kein *Atnach* drinnen gefunden. Z. E. Gen. 2, 1. Wo ihn nicht eine besondere empha-

 sis

n) Mercke: Wenn der Silluk parenthesin schliesset, muß das übrige der vorigen proposition zu dem folgenden Vers gezogen werden: als Gen 14, 18. 19. c. 23, 17. 18. c. 28, 6. 7. Ex. 22, 22. 23. Num. 14, 13. 14. Esr. 9, 14.

sis oder Nachdruck erfordert, als Gen. 1, 1. Deut. 1, 32. 2 Sam. 22, 13. Es. 12, 3. Jer. 2, 16. Ezech. 34, 19. Jon. 2, 2.

(b) Hat ein Versicul aber 2 *propositiones*, wird ordentlich (und allezeit post denuo maiorem) der *Atnach* erfordert, z. E. Gen. 1, 3. Wo er nicht wegen Geschwindigkeit des affects in der Rede ausbleibet, als Gen. 3, 21. c. 21, 24. Ex. 15, 24. Cant. 1, 2. c. 4, 7. Thren. 3, 4. sqq.

3. Der *Sgolta* wird sonderlich in einem Versicul von mehrern Propositionibus, unter dem Atnach statt des *Sakephkaton*, mit grösserm Nachdruck gesetzet, bisweilen in maiore, als Gen. 1, 28. c. 17, 20. c. 19, 4. c. 26, 28. c. 27, 33. c. 30, 40. 41. öfters in denuo maiore, als Gen. 2, 23. c. 3, 3. 14. c. 6, 4. c. 19, 19. c. 21, 17. c. 22, 9. und noch mehr als Sakeph katon, in tertio maiore &c. als Gen. 1, 7. c. 20, 13. c. 23, 16. c. 24, 7. Exod. 12, 29. 1 Sam. 2, 15. 2 Reg. 1, 6. Also ist ∴ pro maiore in versu vnius propositionis 1 Par. 6, 63. und pro denuo maiore 1 Par. 6, 62. Einmal stehet er an der Stelle des ⊼ Esr. 7, 13. *o*)

4. Sa-

o) Dem man nach Clodii und andern Eeditionen beyfügen könte Job. 1, 8. Die Codices aber zu Franckfurt an der Oder gedr. it. Plantini, und andere mehr, haben daselbst den ordentlichen ⊼. An statt des ∴, welchen Leusd. Clod und andere Codices haben, stehet Es. 45, 1. unter dem ∸ der |ˉ nach dem Schaar hanneginoth und der Berl. Bibel. Siehe daselbst unsere lectiones variantes. Mit dem Sakeph kat. wird ∴ versetzet im 1 Gebote Exod. 20, 2. Deut. 5, 6.

4. *Sakephkaton*, wenn er nur ein Wort unter sich hat, wird verändert in *Sakeph gadol*, als Gen. 1, 14. c. 3, 10. wo er nicht, wie droben p. 5. und 6. erinnert, an statt des Metheg den ־ָ oder den ־ֶ nimmt. Siehe Ex. 18, 6. 1 Sam. 25, 10. 15. Doch bleibet der *Sakeph katon* mit dem *Metheg*, Deut. 4, 13. Jos. 10, 24. Jud. 9, 46.

* Weil man in dem Kupfer-Blat die Numern nicht wol ändern können, ist hier noch von dem *Sarka* zu mercken, daß er nach der Porta acc. in Bibl. Buxt. zehenmal hat den seruum *Merca*, nemlich Ex. 6, 6. c. 30, 12. 2 Sam. 5, 20. c. 7, 7. 1 Reg. 1, 19. 25. Ruth. 4, 4. 1 Par. 5, 18. c. 17, 6. c. 21, 12. und nach beyder Masora über Ex. 6, 6. auch 1 Par. 14, 11. wiewol hieselbst und Ruth. 4, 4. weder Buxtorffii noch Clodii, noch die Hartmannischen auch die Berl. Bibel den Merca haben. Siehe auch die Masoram über Gen. 10, 16. u. unsere lectiones variantes.

5. An statt des *Rbbia* kömmt siebenmal unter dem Sakeph katon vor der *Psik Schalschelet*, zu Anfang des Versiculs, ohne einigen seruum. Siehe Gen. 24, 12. c. 19, 16. c. 39, 8. Leu. 8, 23. Es. 13, 8. Am. 1, 2. Esr. 5, 15.

6. An statt des *Paschta*, wo er keinen seruum oder subdistinctiuum hat, und fället auf die erste Sylbe, oder auch ein einsylbiges Wort, die nicht vom Schua anheben, wird gesetzet der *Jthibh*, z. E. Gen. 4, 6.

7. An statt des *Tbbirs*, und zwar gleich vor dem Tiphcha, kommt 14mal vor *Merca cphula* mit dem seruo *Darga*, da ־ָ u. ־ַ laborantes sind. Siehe Num. 32, 42. und daselbst vtramque Masoram: Ezr. 7, 25. *p*)

 8. *Paschta*,

p) Andere setzen den Merca cphula nur unter die seruos und

8. *Paschta* hat den seruum *Mahpach*, wenn zwischen dem tono des Domini und serui eine oder mehr Sylben sich finden, oder ein Patach gnubha, oder ein Schua mobile, oder ein Psik emphaticum; es stehe denn dieses ausdrücklich da, oder werde mit darunter verstanden. *Tbbir* aber hat den seruum *Darga*, wenn zwischen dem tono des Domini und serui zwey oder mehr Syllben sich finden, oder ein Psik emphaticum (siue expressum hoc, siue subintelligendum) oder Makkef, oder eine Sylbe mit dem Schua mobili, oder mit Patach gnubha; sonst haben sie beyde den *Merca*. Siehe Gen. 1, 2. 28. 26. 22.

9. Wenn der *Geresch* ֜ auf die letzte Sylbe oder ein einsylbiges Wort fället, wird ֞ *Graschaim* draus, wenn er nemlich keinen *seruum* oder nur einen *Munach* hat. Dieses aber geschiehet, wenn der tonus des serui fället auf die erste Sylbe, oder ein einsylbiges Wort, die nicht anfangen vom Schua. Z. E. Gen. 1, 11. *q)*

10. An statt des *Pasers* oder *Tlischagdola* kommt 14mal (oder nach der Porta Acc. und Masora parua ad Num. 35, 5. 16mal) vor *Karnephara* mit dem seruo *Jerach*. Siehe Num. 53, 5. Jos. 19, 51. 2 Sam. 4, 2. 2 Reg. 10, 5. Jer. 13, 13. Ezr. 6, 9. Neh. 1, 6. c. 5, 13. 1 Par. 28, 1. Ez. 48, 21. wo Masora magna alle loca anführet. AN-

und vicarios, weil Exod. 5, 15. und Ezech. 14, 4. nach unsern meisten Codicibus kein Dages lene folget; er scheinet aber aus dem Tbhir selbst entstanden zu seyn. Siehe auch dort unsere lectiones variantes.

q) Daß aber vor dem Kadma, wo es nöthig, auch der Tlischa krana ֩ vorhergehen könne, weiset die tabula Comitum und folgende Annotatio III.

ANNOTATIONES,

Oder

Erklärung der Tabell / von der anomalia Gereschi, oder den Subdistinctiuis der Ducum und der Comitum.

So haben dann, wie der Augenschein aus der Tabell giebet, die Duces ordentlich pro minori den Geresch oder Graschaim, pro Mai. ⌐ und pro den Mai. den ⌐; doch nehmen sie auch in etwas geschwinderer Ausrede ihre Vicarios in voce 2. oder in ihrem andern Wort, und in voce 3. oder in ihrem dritten Worte der Rbhia den |⌐, die übrigen des Gereschi Legaten, nach der Ordnung, wie es in der Tabell und in folgenden annotationibus erkläret wird.

Annot. I. Rbhia hat also:
- in seinem andern Worte, um geschwinder Ausrede willen, seinen Vicarium ⌐ mit dem Seruo ⌐. Z. E. Gen. 6, 15. Ez. 22, 12.
- in seinem dritten Worte hat er den geringsten Comitem |⌐, bisweilen mit dem Seruo Vicario ⌐, als 1 Reg. 14, 21.

a

a Sarka hat { in seinem andern Worte, seinen Vicarium ֥ oder ֣ mit den Seruis Gereschi ֜ oder ֣. r)
in seinem dritten Worte hat er des Gereschi Legatos. s)

Also haben dann auch der Paschta und Tbhir, um angeführter Ursache willen, an statt des ֜ in ihrem andern Worte ihre Vicarios, und im dritten Worte des Gereschi Legatos.

Annotat. II. Sollen aber in der dition eines Ducis zwey oder mehr *Subdistinctiones immediatæ* (Minor und Maior) vorkommen; so nimmt man, wenn der ֜ Minor gewesen, pro Maiori den ֞ und pro den. Mai. den ֟. Ist aber an statt des ֜ in minori da gewesen Vicarius oder Legatus, rücken die andern auch fort, und stehet so denn ֜ pro Maiori, pro denuo Mai. ֞, und, wo noch eine grössere distinction erfordert wird, endlich ֟. Von der transposition des ֜ und ֞ siehe oben p. 18.

Annot. III. Müssen aber unter einem Duce oder Fürsten, zwey oder mehr *Subdistinctiones mediatæ* (minor und denuo minor, d. i. eine geringere und noch geringere) gemacht werden, so hat Rhbia

r) Nemlich diese mit eben dem Unterscheide, der vorher p. 22. Nota 9. bemercket worden.

s) Und zwar dieselben ohne seruis, wenn keine subdistinction folget.

Rhbia im 2 oder 3ten Worte gern den Geresch, bisweilen doch auch den Vicarium Munach; die übrigen aber in ihrem andern Worte ihre Vicarios, und im vierten den Geresch; welche denn pro denuo minori in ihrem andern Worte haben den Kadma mit dem seruo ⍛; als Ezech. 43, 11. fället aber die subdistinction *t*) auf das dritte Wort, ist der Kadma seruus, und ⍛ wird subdistinctiuus. Also verhält sichs auch mit den übrigen. *u*)

B 5 *OBSER-*

---

t) Nach dem Fundament, das oben p. 15. angezeiget ist.

u) Mercke: Diese dritte Annotatio wird einem noch unerfahrnen Leser ohne Zweifel schwer vorkommen, durch geschickte methode aber kan man viua voce sie gantz leicht beybringen: Wenn man nemlich die Comites nach einander vornimmt, und saget; E. Paser hat unter sich nichts als Munach ┘ ┘ &c. wie dieselbe aber coniungiren und distinguiren, müsse man aus dem Grunde, der p. 15. gezeiget worden, bey Durchlesung der Worte sehen. Also ⍛⍛ mit seinem seruo ⍖ hat darauf ferner nichts, als ┘; Ezech. 48, 21. Ezr. 6, 9. ⍛ hat nur ┘ Jer. 41, 1. Ezech. 47, 12. Geresch hat Kadma und ⍛ und alsdenn ┘ ┘ 1 Reg. 14, 21. Psik munach. hat im andern Wort ┘ und im dritten Wort ⊥ oder ┘ und ferner ┘ ┘. Vicarius Rhbiæ ┘ mit dem seruo (oder vicario, als Es. 5, 25.) ⌐ hat im dritten Worte ⊥ oder ┘ und ferner ┘ ┘, wo es nöthig wäre. Siehe Num. 4, 14. 2 Sam. 21, 2. 1 Reg. 19, 21. Coh. 4, 8.

OBSERVATIONES
ANOMALICAE,
Oder
Anmerckungen von dem / wo die Accentuation von der bisher beschriebenen Weise und Ordnung abgehet.

1. Silluk, Atnach und Sgolta, wo sie nur 2 Wörter haben, nehmen allezeit an statt des *serui* ihren *minorem* Subdistinctiuum, um eines Nachdrucks oder nachdrücklicher Ausrede willen. Z. E. Gen. 7, 20, 21. c. 6, 22. c. 32, 10.

Desgleichen thut auch bisweilen der ֑ und die übrigen Distinctiui. Siehe Gen. 7, 11. c. 10, 14.

2. Die Imperatores Reges und dux Rbhia nehmen, um selbiger Ursache willen, an statt des serui den minorem, und also an statt dieses ihren maiorem distinctiuum. Z. E. Gen. 7, 10. c. 14, 16. c. 48, 16. Die minores duces aber ֔ ֑ und ֣ behalten zwar ihren seruum, setzen aber doch pro minori den maiorem. Z. E. Gen. 7, 7.

3. ֣ ֔ und ֑ setzen ihren seruum an statt des minoris, und diesen pro maiore. Z. E. ֔ Gen. 26, 28. ֑ c. 4, 11. ֣ 1 Sam. 28, 13. Ex. 12, 39. c. 3, 4.

4. ֔ ֑ und ֣ setzen zweymal (֔ 2 Reg. 1, 16. und ֑ Esr. 7, 25. gar dreymal) ihren minorem, und hernach, wenn es nöthig, erst maiorem. Siehe

he Gen. 1, 7. c. 3, 22. c. 7, 11. c. 8, 17. c. 42, 21. Ex. 3, 1. Jos. 24, 32. 1 Sam. 26, 5.

5. ∴ und ⌐ nehmen bisweilen den *Paschta* an statt des ersten *Rbbia*, wenn dieser zweymal da stehen solte. Siehe Deut. 12, 18. c. 20, 20. c. 28, 14. 1 Reg. 18, 21. ⌐ Num. 7, 87.

6. ∸ und ⌐ haben auch wol den *Paschta* und *Rbbia* einen ums andere. Z. E. Gen. 9, 12. c. 17, 19. c. 38, 12. Ex. 4, 18. c. 36, 3. 2 Sam. 14, 7. c. 17, 20. 1 Par. 5, 21. und nach der Berl. Bibel. Gen. 1, 11.

So hat auch ⌐ im 1 Gebot Ex. 20, 2. und Deut. 5, 6. nach dem ∴ den ∸; und *Paschta* den ⌐ hernach ⌐. Siehe oben p. 18.

7. Alle Duces nehmen auch vielmal nachdrücklich an statt der grossen Unter-Herren (maiorum) die grössern oder grössesten (denuo maiores vel maximos). Z. E. Gen. 7, 22. c. 50, 17. 1 Reg. 12, 10. Es. 9, 6. c. 29, 4. und bisweilen setzen sie ihre kleineren (minores) auch wol zweymal. Z. E. Rbhia Gen. 7, 23. seinen |⌐. Conf. Jos. 19, 47.

8. Oft stehet auch bey den ministris vicariis, zur Anzeige eines Nachdrucks, das *Psik emphaticum*. Z. E. Es. 6, 3. Gen. 1, 10. c. 12, 17. Hingegen bleibet auch wol zuweilen das *Psik distinctiuum* aussen. Also ist z. E. Gen. 19, 16. nach der Nota maginali das Schalschelet ohne psik in den Bibl. Buxt. Welches aber billig verworfen wird von *R. Menachem* in seinem Or Thorah fol. 4. b.

9. In drey Stellen hat der Paschta an statt des

des ֨ den ׀ ֣ mit seinem seruo ֣ nemlich Leu. 10,6. c. 21,10. Ruth. 1,2.

10. Eilfmal vor dem Geresch, (und einmal Es. 36,2. vor dem vicario ֞) findet man im dritten Worte an statt des ֮ den ׀ ֣. Siehe Gen. 28,9. 1 Sam. 14,3. 47. 2 Sam. 13,32. 2 Reg. 18,17. Jer. 40,11. c. 38,11. Ezech. 9,2. Hag. 2,12. 2 Par. 26,15. und Jer. 4,19. mit der Masora.

Von der gedoppelten ACCENTVATION.

Noch ist hier kürtzlich Erinnerung zu thun von der gedoppelten accentuation, sonderlich des Decalogi. So findet man denn, wegen besondern Nachdrucks, gedoppelte accente entweder in einem Worte, davon droben p. 5. 6. oder in einer *Proposition*, davon nur ein Exempel vorhanden Gen. 35, 22. *x*) oder in gantzen Versiculn, welches im decalogo oder den zehen Geboten (siehe Ex. 34, 28. Deut. 4,13. c. 10,4.) geschiehet Ex. 20. Deut. 5. wo in den allzulangen, als im ersten und dritten, oder allzu kurtzen Geboten, nemlich im V. VI. VII. und VIII. die eine accentuation auf den Versicul, die andere auf das Gebot sich beziehet. So ist in פני und תרצח das Patach und Kamets, auch das Tau raphatum und dagessatum mit unterschiedlicher

x) Welches nach des Hn. *Hillers* Vermuthen varia lectio ist, indem andere codices aus dem einen 2 Versicul gemacht haben. Siehe oben p. 5. d.

cher Absicht auf das Gebot oder den Versicul. *y)* In dem II. und IV. Gebot ist sie nur einfach, weil jedes einen sonst gewöhnlichen Vers ausmachet. Also auch, wo in jenen einerley Accent zweymal stehen müste, wird er nur einmal gesetzet. Das IX. und X. Gebot, weil sie beyde von der Lust handeln, stehen zwar auch in einem Versicul, *z)* es zeiget aber das signum Masorethicum ס den Unterscheid zwischen beyden; und handelt, nach gemeiner Erklärung, das neunte von der wircklichen, das zehende Gebot aber von der Erblust. Siehe Hn. D. Speners Catechismus-Fragen 305 - - 311. und 322.

---

y) *R. Menachem* in seinem Or Thorah f. 10. a. setzet den terminum der Versicul für einen, welcher für sich die 10. Gebote lieset; in öffentlicher Versammlung aber müsten die 10. Gebote recht deutlich vorgelesen, und von einander unterschieden werden.

z) Wie sie auch *Iosephus* in seinem Ant. Iud. lib. 3. c. 4. zusammen nimmet, und hingegen aus dem ersten Gebot zwey machet. conf. *Compend. H. E. Goth.* p. 101. item *Seb. Schmidii* Comment in Hos. 10, 4. p. 439. seq.

SECTIO

SECTIO II. PRACTICA,

Oder

Andere Abtheilung/

Zeiget die application und den usum der accente bey Auslegung der Heil. Schrift, durch einige Betrachtung der drey ersten Versicul Gen. I.

Bis hieher ist nun, was einem Anfänger zur Erlernung der accente nöthig, gnugsam vorgestellet. Hat man dabey einen geschickten Lehrer, wird sich der Nutzen leicht zeigen lassen, und hätte es so auch bey der ersten Abtheilung bewenden können. Nachdem aber folgende Gedancken, so man ehemals bey Erwegung der accenten aufgesetzet, von einem und andern jetzo wieder verlanget worden, kan man gerne damit willfahren, und denen, so mündlichen Unterrichts hierinnen ermangeln, dieses zu einer einfältigen Anleitung dienen lassen. Dabey uns denn niemand verdencken wird, daß wir in der application dieser doctrin weiter gehen, als etwan insgemein geschiehet: indem man hiermit dem sonst gezeigten Nutzen, in Vergleichung der Ubersetzungen mit dem Grund-Texte, nichts benimmet. Man versuche es denn erstlich mit der application in einigen dem

In-

Inhalt nach schon bekanten Capiteln: man fange etwan am Ende des X. Capitels aus dem ersten Buch Mosis an, examinire die Folge der accenten, samt denen um gewisser Ursache vorfallenden anomalien, immer fort; so wird dasjenige, was in der ersten Abtheilung gefasset, alles so viel deutlicher und gewisser begriffen werden. Z. E. Gen. 10, 32. hat Silluk mit dem seruo ◌֥ pro minore den ◌֖; dieser pro min. den ◌֛, præuio seruo ◌֧, nach der Tabell und Nota 8. p. 22. der Tbhir hat wieder pro min. seinen ordentlichen Geresch, nach der Tabell und Annot. I. p. 23. Atnach hat pro min. ◌֖, dieser pro min. den ◌֛ mit dem seruo ◌֧ und ◌֥. Indem aber also zwey serui hier auf einander folgen, muß der eine nach der I Regul p. 15. und Nota I. p. 13. an statt eines distinctiui gesetzet seyn. Ich sehe demnach in Durchlesung der Worte: אלה משפחות בני־נח welches wol am füglichsten zusammen bleibe; und finde, daß משפחות בני־נח am genauesten mit einander verbunden; darum sage ich also: Tbhir, præuio seruo ◌֧ hätte ordentlich in seinem dritten Worte אלה den ◌֜. hier aber hat er wegen etwas geschwinderer Ausrede dessen legatum ◌֥, nach der Tabell und Nota 9. p. 22. Und so fahre man denn immer fort, bis man mit dem ersten Versicul des ersten Capitels wieder aufhöret.

Weil

Weil aber damit der eigentliche Nutzen noch nicht erreichet ist, wenn man schon also durch die gantze Bibel die accente nach ihrer Folge hersagen könte, so muß man fürs andere auch auf die Bedeutung und den Nachdruck derselben fleißig Acht haben, wie dazu einige fügliche Stellen bey den 5. Axiomatibus, oder Haupt-Regeln p. 13. sq. angeführet worden, welche in dem Grund Text und der Teutschen Version können nachgeschlagen werden. Dann kan mans auch fürs dritte einige Versicul a priori (wie mans nennet) accentuiren; nicht daß man dadurch erst die accente zu der Bibel mache, sondern nur zur Probe, wie accurat man wol diesen oder jenen Text der Schrift verstanden, oder ob man auch die Unterweisung von den accenten recht gefasset habe.

Wir wollen nun hier nur dasjenige hinzu thun, was ehemals bey Betrachtung der accenten in den drey ersten Versiculn des I. Buchs Mosis (die man deswegen erwählet, weil sie doch allen Anfängern im Hebräischen vor andern bekannt zu seyn pflegen) uns beygefallen; mit Versicherung, daß, wo ein fleißiger Leser der Schrift bey andächtigem Gebet auch dieses adminiculum hermeneuticum recht gebrauchet, er leicht in einem eintzigen Versicul mehr finden werde, als man auf etlichen Bögen geschrieben geben möchte. Dann ob schon gedachte Versicul gleichsam nur einen historischen Bericht in sich fassen,

und also eben nicht jede Worte von so grosser Wichtigkeit zu seyn scheinen; so wird doch aus folgendem leicht erhellen, was vor nachdrückliche momenta aus Erinnerung der accente einem zufallen. Wiewol man jetzo auch dann und wann aus den Rabbinen, so zur Hand gewesen, etwas mit hinzu gesetzet, um so wol denen, die dergleichen Anmerckungen mit verlangen, einiges Genügen zu thun, als auch zu zeigen, wie man gleichfalls dieselben nicht gantz umsonst oder vergebens zu lesen habe.

Vers. I.

Damit wir aber unsere Gedancken in einige Ordnung fassen, so stellet der erste Versicul in einer wunderbaren Kürtze vor den gantzen Bericht von Erschaffung Himmels und der Erden. *a)*

בְּרֵאשִׁ֖ית בָּרָ֣א אֱלֹהִ֑ים אֵ֥ת הַשָּׁמַ֖יִם וְאֵ֥ת הָאָֽרֶץ׃

Man nehme denn 1) die Folge der accenten also vor: Silluk, præuio (oder mit seinem vorhergehenden) seruo Merca, hat pro minori den Tiphcha mit dem seruo Merca. Atnach, mit dem seruo Munach, hat pro minori den Tiphcha. Siehe die Tabell.

2) Gebe man Achtung, wie die Wörter, so einen coniunctiuum haben, mit den folgenden durch eine Regul aus dem Syntaxi verbunden, nach der ersten Regul p. 15.

a) Siehe *Bechai* in leg. fol. 4. col. 1. 2.

(3) Mercke man den Unterscheid zwischen den grössern und kleinern distinctiuis, nach der andern Regel p. 17.

4) Daß der Atnach wegen eines grossen Nachdrucks zugegen, da doch der Vers aus einer eintzigen proposition bestehet. Siehe Reg. III. p. 18. und Not. 2. p. 19.

5) Dann suche man nach den Accenten auch den Verstand: da man zwar auch ohne die accente bey Durchlesung der Worte vernimmet, daß GOtt im Anfang Himmel und Erden geschaffen; die accentus aber erinnern gar deutlich, daß man alles gleichsam besonders genau erwegen und bedencken solle.

So hat das erste Wort בראשית den Tiphcha, gleichsam als ein NB. daß man im Lesen mit den Gedancken nicht überhinfahren, sondern zuvor recht bedencken solle, was das gesaget seye; im Anfange? Denn wenn man diesen Anfang, ohne alle Subtilitäten und Cabbalistische Erfindungen, b) aufs einfältigste von dem Anfange der Schöpffung aller Dinge, und also auch mit demselben von dem Anfange der Zeit verstehet; so wird doch allerdings ein sehr grosser Nachdruck durch diesen Distinctiuum angedeutet, und solcher wunderbare Anfang zu einer ernsten Erwegung dem Le-

b) Von welchen unter andern der *Baal Hatturim* in Buxtorfii Bibliis einem in Rabbinischer Sprache erfahrnen Leser, ein Specimen hier ablegen kan.

Leser gleichsam eingeschärfet, ehe er zu dem folgenden forteile. Denn mit diesem Anfange der Zeit und Creaturen ist GOtt gleichsam aus seinem verborgenen Lichte, oder aus der unerforschlichen Tiefe seiner Ewigkeit hervor getreten, und hat durch dieses Werck der Schöpfung sich selbst, seine Weisheit und Gütigkeit, in und an den Creaturen offenbaret. *c*) Denn so folget gleich:

ברא אלהים schuff GOtt! Hier wird eine solche Action ausgedruckt, die GOTT allein zukömmet; wie es nicht nur die construction nicht undeutlich angiebet, sondern auch der accentus coniunctiuus, durch welchen das verbum mit GOtt dem Schöpffer verbunden ist, von dem allein es auch in der Schrift gefunden wird. Weil denn dieses Wort schuff mit GOtt verbunden, auch GOtt allein zukommet, so muß ja denn etwas grosses, hohes und wichtiges dadurch vorgestellet werden. Schaffen, nach R. Bechai Worten *d*) und sonst gemeiner Erklärung, heisset: einem Dinge sein Wesen geben, etwas aus nichts, oder doch auf eine uns unbegreifliche und über=

c) *Chemnitius* Loc. Th. p. m. 104. Deus, qui posuit tenebras latibulum suum, Ps. 18, 12. & habitat lucem inaccessibilem, 1 Tim. 6, 16. prodiens ex arcana sua sede manifestauit se etiam in operibus ad extra Rom. 1, 20.

d) Comment. in leg. f. 4. c. 1. ברא הוא לשון הוצאת יש מאין: *Bara* heisset: etwas aus nichts hervorbringen.

übernatürliche Weise hervor bringen. Καλεῖν τὰ μὴ ὄντα, ὡς ὄντα, dem, das nichts ist, ruffen, daß es sey. Rom. 4, 17. Welches gewiß höchst wundersam, und allen Menschlichen Verstand übersteiget, so, daß auch Aristoteles und andere Heydnische Philosophi mit einem groben Irrthum vermeynet, die Welt sey von Ewigkeit her also gewesen. e) Und ob schon andere, nach unterschiedlichen hypothesibus und Meynungen haben zeigen wollen, wie und auf was Weise die Geschöpffe der Welt gemachet und zusammen gesetzet worden, so müssen sie doch allesamt schweigen, wenn sie von der ersten Materie, wie GOtt dieselbe aus nichts erschaffen, Antwort geben sollen; und mit uns in der Allmacht und Weisheit GOttes beruhen. Wird demnach hierdurch der actus, oder die Wirckung an sich selbst, zwar ausgedruckt, nicht aber der modus, oder

e) חדוש העולם הוא מהדרושים העמוקים בתכלית עד שהוא רחוק שיגיע האמת בו לחכם בדרך עיוני אם לא יתיישב בזה ממה שהישירתהו אליו התורה: Das ist: Die Erschaffung der Welt sey überaus schwer, völlig zu erklären, so, daß kein Gelehrter mit seinem *speculiren* die Wahrheit erreichen werde, es sey denn, daß er aus GOttes Wort von derselben recht unterrichtet worden; sagt *Ralbag* oder *R. Levi ben Gersom* bald im Anfange seines Comment. f. 9. c. 2.

oder wie das eigentlich zugegangen, als welches uns auch unbegreiflich, dem aber bekant, der durch diese wundersame Wirckung seine Creaturen erst hervor gebracht, und sich geoffenbaret.

Wie denn vor allen andern sonderlich der Schöpffer unter dem Namen אלהים des (Dreyeinigen) GOTTES, dem die Ehre der Anbetung gebühret, mit tieffster Ehrerbietung in Demuth zu betrachten. Denn wo wir dieses Wort umständlich, nach seinem numero in seiner eigentlichen Bedeutung, und darzu mit dem, wegen Nachdrucks hier ausserordentlicher Weise gesetzten Atnach, erwegen, werden uns viel grosse Geheimnisse und Schätze der Weisheit, die gleichsam darinnen verborgen liegen, angedeutet oder entdecket. Man bedencke erstlich den Pluralem: Denn es heisset nicht אלה *Eloha* im singulari, sondern אלהים *Elohim*, damit das Geheimniß der H. Dreyeinigkeit (welches freylich in andern Schrifft-Stellen *f*) auch aus Verglei-

f) Z. E. Es. 48, 16. מעת היותה שם אני ועתה
בדבר Ps. 33, 6. אדני יהוה שלחני ורוחו :
יהוה שמים נעשו וברוח פיו כל צבאם : Hagg. 2,
אני אתכם נאם יהוה צבאות את הדבר 4. 5.
אשר כרתי אתכם בצאתכם ממצרים ורוחי
עומדת בתוככם: Ich der HErr Zebaoth, mit dem
Worte, und mit meinem Geiste. Siehe auch Es. 59, 20. 21.

chung dieses und der folgenden zwey Versicul mit dem Neuen Testament *g*) klärer wird] dem Leser auf solche Weise hiedurch mit geoffenbaret werde; doch so, daß zugleich die höchste Einigkeit im Göttlichen Wesen *h*) nicht undeutlich in der construction durch das verbum singulare mit angedeutet wird.

Und zwar je mehr und genauer man diese Worte ansiehet, desto mehr Verwunderung müssen sie einem, auch nach den accenten, erwecken. Denn der Atnach, als der grösseste Distinctivus innerhalb des Verses, erfordert, daß man ja nicht überhin lauffe, sondern alle Umstände dieser Worte, nach aller Möglichkeit, genau und accurat erwege, ehe man zu der dition des Silluks, oder dem letzten hemestichio, in welchem das obiectum, oder die Wercke der Schöpffung vorgestellet werden, fort eile; da doch selbiges mit dem vorhergehenden, zumalen in einer proposition, so genau verbunden ist, daß, nach unserer Lateinischen oder Teutschen Art zu distinguiren, nicht einmal ein comma daselbst schiene statt zu finden; wie dann auch einige, wiewol mit Darlegung ihrer Unerfahrenheit in diesen Sachen, daher Gelegenheit nehmen, sich an den ac-

---

g) Z. E. mit Matth. 3, 16. 17. c. 28, 19. Joh. 1, 1. sqq. 1 Joh. 5, 7. siehe auch Gen. 1, 26. c. 3, 22. c. 11, 7. ꝛc. Es. 6, 3. 8. coll. Joh. 12, 41. Act. 28, 25. &c.

h) Welche sonst auch mit klaren Sprüchen bezeuget wird, als Deut. 6, 4. ꝛc.

accenten zu vergreiffen; wovon aber hier zu handeln unvonnöthen.

Es ist gesaget, daß in dem Wort אלהים das hohe Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit mit angedeutet werde; welches wir denn abermal, so wol nach den accenten, als auch aus andern Ursachen, bejahen müssen. Indem sonst nicht nur dieses Wort, sondern fast die gantze H. Schrifft Alt. Test. einem Rätzel gleich wird, und ohne rechten Sinn und Verstand zusammen hänget. i) Hindert uns auch nicht, daß die armen und unter der Decke Mosis verblendeten Jüden, imgleichen Mohammed mit seinem Anhange, oder auch die Socinianer, dieses Geheimniß nicht erkennen, viel weniger aus diesen Worten annehmen wollen; indem selbige also nicht der Heil. Göttlichen Schrift (die den wahren GOtt als Vater, Sohn und Heiligen Geist uns offenbaret, und, wie nicht zu leugnen stehet, demselben auf gleiche Weise die Göttlichen Namen und Eigenschaften, die Ehre der Anbetung, der völligen Herrschaft und Herrlichkeit beyleget) folgen: sondern den Schöpfer, und dessen unendliches und unbegreifliches Wesen, nach ihrem elenden und geringen Verstande, ja so gar nach den cörperlichen Creaturen abmessen wollen; da doch wahrhaftig den Vater nie-

i) Siehe z. E. Hos. 1, 7. Es. 63, 9. 10. Ps. 2, 6. sqq. 12. Ps. 110, 1. Es. 61, 1. Ps. 45, 8. 2 Sam. 23, 2. Num. 14, 17. sqq. coll. Ex. 33, 19. und 34, 6. 7.

mand also völlig erkennen kan, wie ihn der Sohn kennet, und wem es dieser will offenbaren, Matth. 11, 27. oder wie der Heil. Geist die Tiefen der Gottheit durchforschet. 1 Cor. 2, 10. Ich will dieses sagen: daß die unendliche Vollkommenheiten des göttlichen Wesens ohnmöglich von der blöden und verderbten Vernunft, oder dem endlichen, unvollkommenen und geblendeten Verstande des Menschen, nach dem Fall, völlig können begriffen werden; indem dieser alle Dinge nach seinen Sinnen und andern Geschöpfen abmisset: und also, wo es nach dessen Begriff gehen soll, den Schöpffer dem Geschöpffe gleich machet. Da denn dieser nicht mehr GOtt seyn würde, wo er nur ein solcher wäre, als ein Geschöpff sich unter der Gestalt oder Gleichheit und endlichen Eigenschaften eines andern Geschöpfes einbildet. Genug ist uns Christen, daß die Göttliche Wahrheit des Prophetischen und Apostolischen Worts uns den wahren GOtt in der Dreyeinigkeit offenbaret: Da es denn am sichersten ist, glauben, was das Wort des HErRN lehret, wie auch die Jüden mit uns in andern Stücken thun müssen.

So ists auch vergebens, wenn die Jüden hier die Regul anbringen wollen, daß die Namen, so eine Herrschaft bedeuten, nach Gewohnheit der Hebräischen Sprache, im Plurali an statt des Singularis ausgesprochen würden; indem von der

der eigentlichen Bedeutung eines Worts und seiner Form ohne Noth nicht zu weichen, und also hier, wie sonst mehrmals, diese Regul von ihnen vergebens gebrauchet wird: bevorab da אלהים nicht GOtt, als einen Richter oder HErrn, nach ihrer Meynung, *k)* sondern, nach Ausweisung der Oerter der Schrift und Anzeige des Verbi, welches bey den Arabern zu finden, GOtt, dem die Ehre und Anbetung gebühret, andeutet. Wie sie uns denn diese exception gar nicht verdencken können, indem sie selbst gern in Hervorsuchung der eigentlichen Bedeutung der Ebräischen, in der Bibel aber nicht mehr befindlichen Stamm-Wörter, sich auf die Arabische Sprache beziehen. So schreibet z. E. *Abraham ben Esra* in seinem Comment. bey dem Wort *Schamaim* also: וטעם שמים גובה ומעלה וכן בלשון ישמעל שרובה על מתכונת לשון הקדש: Es bedeute *Schamaim* eigentlich eine Erhebung oder Höhe, wie es also auch bedeute in der Ismaeliter oder Arabischen Sprache, als die gar viel mit der Hebräischen überein komme. Siehe auch *Dav. Kimchii* Vorrede über sein Lexicon.

Und so finden wir denn auch in diesem Namen GOttes (wenn er mit dem Verbo ברא also genau verbunden, und nach seiner eigentlichen Bedeutung betrachtet wird) die Pflicht und Schuldigkeit,

k) Siehe *Bechai* comment. h. l. f. 4. c. 1.

keit, womit die Creatur aus der Schöpffung zur Verehrung ihres Schöpffers verbunden. Welche Ursach sonst auch so klar und deutlich, daß so wol die Philosophi in der Sitten=Lehre, als auch die Theologi, ja die Jüden selbst, schon vorlängst bemercket, daß von wegen der Schöpffung GOtt gleichsam die erste Forderung an seine Creaturen habe; und hinwiederum diese aufs erste ihm zu allem Gehorsam und Liebe verbunden. *l*) Wie wir denn gewiß dafür halten, daß nicht ohne Ursache hier eben dieser Name GOttes *m*) in Beschreibung der Erschaffung der Welt von dem H. Geiste ist gebrauchet worden.

Ob nun auch schon hernachmals dieser Name nicht nur den Engeln *n*) und der Obrigkeit, oder den

l) Siehe *Rechenbergii* Lineam. Phil. Ciu. p. m. 78. §. 4. *Scherzeri* Breu. Theol. p. m. 7. 8. R. *Bechai* Præf. Comm. in leg. f. 5. col 4.

m) Derer sonst unterschiedliche, ieder gleichsam mit seiner besondern Bedeutung. Z. E. יה | אהיה | יהוה der ewige, wahre und wesentliche GOtt, durch welchen auch alle andere Dinge das Wesen haben, Apoc. 4, 11. der auch also τοῖς μὴ φύσει οὖσι θεοῖς, denen die von Natur nicht Götter sind, entgegen gesetzet wird Gal. 4, 8. אל der starcke GOtt. שדי der Al mächtige, der Leib und Seel verderben kan in die Hölle. Matth. 10, 28. אדני der HErr und Erhalter aller Dinge. על oder עליון der Allerhöchste.

n) Z. E. Nach Ubersetzung der LXX Dolmetscher Ps. Ps 97, 7. und der daraus im N. Test. genommenen citation Hebr. 1, 6. C. 2, 7.

den Vorstehern des Jüdischen Volcks, *o)* sondern auch gar den schnöden Götzen der Heyden, wegen der schändlichen Einbildung und Verehrung der Menschen, beygeleget wird *p)*; so wird doch eben mit diesem Namen hier in unserm Versicul zugleich die Unbesonnenheit solcher Abgötterey widerleget, und hart bestraffet, als wolte Moses, oder vielmehr der Heil. Geist also sagen: Erkenne doch, o Mensch, aus diesem Werck der Schöpffung, wer der rechte Elohim oder GOtt, den man ehren und anbeten solle, sey; damit du nicht mit andern Unverständigen dich zur Verehrung der Creaturen, oder gar der Götzen-Bilder, mit hinreissen lassest. *q)*

Daß

o) Welche daher auch Götter, Ps. 82, 1. 7. Joh. 10, 34. Ex. 7, 1. c. 22, 7. 8. 28. und Christi Mitgesellen heissen, Ps. 45, 8. im N. Testament aber abgethan und abgeschaft sind. Joh. 10, 15. Gal. 4, 1. 1 Cor. 8, 5. 6.

p) Wie also auch Σεβαστὸς, welches fast eben dergleichen bedeutet, die heydnische Benennung des Kaysers ist. Act. 25, 21. 25. (weil nach den Worten Sap. 14, 20. τὸν πρὸ ὀλίγου τιμηθέντα ἄνθρωπον νῦν σέβασμα ἐλογίσαντο, die thörichten Leute den auch für einen *Elohim* oder GOtt hielten, der kurtz vorhero als ein Mensch geehret war,) und 2 Thess. 2, 4. wird von dem Antichrist vorher gesagt: daß er sich überheben werde ἐπὶ πάντα λεγόμενον Θεὸν ἢ σέβασμα, über alles, was GOtt oder von solcher hohen *veneration* genennet wird.

q) Gar fein sind die Worte *Theodoreti*, θεραπευτ, serm. II. zu Ende: Τοῦτο μεμαθηκότες, οὐκέτι τὸ θεῖον εἰς πολλὰ μερίσαντε

Daß aber diese Meditation nicht eine blosse Meynung oder Muthmassung sey, die man so ohngefähr aus der nachdrücklichen Erinnerung der accente erwischet, beweisen offenbar alle Stellen der Schrift, in welchen eben mit und aus solchem Grunde die Menschen von der Abgötterey abgezogen werden, weil die Götzen weder Himmel noch Erden geschaffen, sondern von eiteln und sterblichen Menschen, wie sie ja selbst wohl wissen konten, gemacht oder gebildet worden. r) Ja wenn die gefangenen Juden in Babel von den Chaldäern zur Abgötterey gereitzet werden, schreibet Jeremias in seinem grossen Hebräischen Buche ihnen (welches merckwürdig) diesen folgenden eintzigen Chaldäischen Versicul vor, und leget ihnen damit den Grund und die Worte ihrer Verantwortung gleichsam in den Mund, wenn er spricht Jer. 10, 11. כדנה תאמרון להום אלהיא די שמיא וארקא לא עבדו יאבדו מארעא ומן תחות שמיא אלה׃ das ist: So sollt ihr ihnen

τα σεβάσματα, ἀλλὰ τὸν ἀεὶ ὄντα, καὶ ἀληθῶς ὄντα, καὶ τοῖς ἄλλοις τὸ εἶναι διὰ μόνην ἀγαθότητα δωρησάμενοι, προσκυνήσατε. Weil ihr dieses wisset, so machet doch nicht aus dem einigen GOtt viele Götter; sondern betet den an, der allezeit und wahrhaftig ist, und allen andern Dingen aus seiner lautern Gütigkeit das Wesen gegeben hat.

r) Siehe Es. 40. und 44. Rom. 1. Sap. 13. 14. 15. & *R. Bechai* Præf. Comm. in Pentateuchum f. 3. c. 3.

nen sagen: die von euch so genannte Götter, die doch den Himmel u. Erde nicht gemacht haben, die müssen vertilget werden, oder vergehen von der Erden und unter dem Himmel. So saget auch David im 96 Ps. v. 5. כל אלהי העמים אלילים ויהוה שמים עשה׃ Alle vermeynte Götter der Völcker sind nichtige und unnütze Götzen; aber der HERR, der wahre GOtt, hat den Himmel gemacht; und ist also auch der rechte Elohim, dem die Ehre der Anbetung gebühret.

Wir müssen aber hiervon einmal aufhören, indem ja ein ieder leicht siehet, wie so viel wichtige momenta einem fleißigen und gottseligen Leser der Schrift, nach Erinnerung der accente, beyfallen können.

So weit gehet denn die dition des Atnachs, der hier innerhalb der einzigen Proposition dieses Versiculs ausserordentlicher Weise wohl hat stehen können, da so nachdrücklich unter demselben in der Historie der Schöpffung hat sollen bemercket werden: 1) die Zeit, 2) die Schöpffung und 3) sonderlich der Schöpffer selbst, nemlich der dreyeinige GOtt.

Der andere Theil des ersten Versiculs stehet in den Worten: אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ welche denn, wie gesagt, als die allgemeinen obiecta oder Wercke der Schöpfung, in dieser eintzigen Proposition des Versiculs ordentlicher Weise nicht hät-

hätten sollen durch den Atnach abgesondert werden. Es hat aber, wie bereits erinnert worden, der Leser sich dadurch so vielmehr sollen erwecken lassen, dieses Göttliche Werck der Schöpffung und alle die wichtigen Umstände desselben mit höchster Verwunderung wohl zu erwegen. Weil aber doch der Verstand des Menschen von einer Sache nicht wohl etwas fassen kan, wo es nicht gleich in die Sinnen und Augen fället; so werden auch so fort in diesem ersten Vers Himmel und Erden mit vorgestellet, und unter denenselbigen die übrige Creaturen insgemein mit begriffen.

Da ist nun wieder alles nachdrücklich mit den accenten bezeichnet. Erstlich findet man das Wörtlein אֵת (von welchem A. Esra nicht übel in seinem Commentario ad h. l. notiret: טעם את כמו עצם הדבר: oder *eth* bedeute eben die Sache *s*) hier nicht, wie sonst häufig, durch die lineam Makkeph mit seinen nominibus verknüpfet, sondern ist, wegen nachdrücklicher und wichtiger Ausrede, nur durch einen servum mit denselben verbunden, und muß also auch mit seinem besondern accent ausgesprochen werden, als wolte man sagen: den Himmel! und die Erde! *t*) daß

s) Siehe auch *D. Kimchi* Lexic. f. 13. c. 3.

t) השמים בה״א הידיעה להורות כי על אלה הנראים

daß also darunter nicht nur die übrigen Geschöpffe in der Kürtze mit begriffen werden, sondern auch der Leser gleichsam mit den Fingern darauf gewiesen, und es augenscheinlich zu erkennen, ermuntert wird; als wolte der Text sagen: Meynest du wol, daß dieses grosse Welt-Gebäude, die Erde, und alles was darinnen ist, der hohe und unbeschreiblich weite Himmel, und alles sein Heer in einer so wunderbaren und unzertrennlichen Ordnung, von einer andern, als unendlichen oder allmächtigen Kraft, Weisheit und Gütigkeit habe können hervor gebracht werden? So erkenne denn hieraus die unermeßliche Macht dieses deines grossen GOttes und Schöpffers; und führe auch alles wieder auf Jhn, weil doch von Jhm und durch Jhn alle Dinge sind erschaffen worden. Wie denn Paulus in der Epistel an die Römer cap. 1. auch die Heyden hart bestrafet, daß sie die Wahrheit GOttes in Lügen verwandelt, und dem Geschöpffe mehr als dem Schöpffer gedienet; da sie doch aus den Wercken der Schöpffung wohl wissen können, daß ein GOTT sey, den sie als den Schöpffer preisen, und Jhm dancken solten. Denn, spricht er v. 19. τὸ γνωςὸν τȣ̃ Θεȣ̃ φανερὸν ἐςιν ἐν αὐτοῖς· ὁ γὰρ Θεὸς αὐτοῖς ἐφα-

νέ-

הנראים ידבר: oder der Himmel ist *notiret* mit dem *He emphatico*, anzuzeigen, daß er von dem sichtbaren Himmel rede; saget ietztgedachter *A. Esra d. l.*

νέρωσε, oder, daß man weiß, daß ein wahrer GOtt sey, ist ihnen offenbar: denn GOtt hat es ihnen offenbaret. Solche Offenbarung aber beweiset er aus den Wercken der Schöpfung, wenn er fortfähret v. 20. τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται, ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης· εἰς τὸ εἶναι αὐτοὺς ἀναπολογήτους, oder GOttes unsichtbares Wesen, und seine ewige Kraft und Gottheit werde aus der Schöpffung der Welt ersehen, so man es nur wahrnehmen wolle aus der Betrachtung der Wercke; so, daß daher die Heyden keine Entschuldigung vor GOtt haben könten. Und ist gewißlich dieses argument oder Grund der Propheten und Apostel so wichtig, daß ein abgöttischer oder gottloser Mensch leicht dadurch seiner Thorheit kan überzeuget werden, wo selbiger nicht muthwillig die Wahrheit GOttes in Ungerechtigkeit aufhalten, und von GOtt aus gerechtem Gerichte in verkehrten Sinn dahin gegeben werden will. So redet GOtt selbst beym Esaia c. 40, 25. 26. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, deme ich gleich sey? spricht der Heilige. Hebet eure Augen auf in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? der sie alle mit Namen rufet; Sein Vermögen und starcke Kraft ist so groß, daß es nicht an einem fehlen kan. Zugleich mag man dann auch also diese Tieffe des menschlichen Verderbens

bens, ja auch die Abscheulichkeit des Falls unserer ersten Eltern erkennen: indem ja diesen auch am besten bewust, daß sie GOttes Geschöpff und Creaturen, und daher in allem Gehorsam und Liebe ihrem Schöpfer verbunden wären: Dennoch sind sie von demselben schändlich abgetreten, auf sich selbst gefallen, und also in einen unendlichen Abgrund ihrer ewigen Unruhe, Elendes und Verderbens gerathen.

Es mag nun auch aus diesem einzigen Versicul die Wichtigkeit der Hebräischen distinctionen schon genugsam erhellen. Denn wie würde man wol mit Teutschen distinctionibus die nachdrückliche emphases, so aus den accenten bemercket worden, füglich ausdrücken können? Und wenn ja auch dieses ohne die accente aus fleißiger Betrachtung der Worte der H. Schrift fliessen möchte, so wird doch ein Leser nie so bald, oder so leicht, so gewiß und deutlich darauf kommen können, der nicht nach den accenten sehen kan, wie sich eines gegen das andere verhalte, oder wie eines mit dem andern verbunden sey.

Die folgenden zwey Versicul wollen wir nun kürtzer durchgehen.

Vers. 2.

והא֗רץ הית֥ה ת֙הו֙ וב֔הו וח֖שך על־פנ֣י תה֑ום
ור֣וח אלה֔ים מרח֖פת על־פנ֥י המ֖ים׃

Silluk, præuio seruo Merca, hat pro minori den Tiphcha, pro maior. den ֑ præuio seruo ֣; At-

nach præu. seru. ◌ָ֥ hat pro min. ◌ָ, pro mai. ◌ֻ; dieser aber hat pro min. den Paschta (und zwar geminatum oder gedoppelt in voce penacuta, nach p. 7.) præu. seruo Merca, nach Not. 8. p. 12. pro mai. hat der Sakeph katon den ◌ָ֔. Siehe also auch ferner, was bey dem ersten Vers erinnert worden;

והארץ Und die Erde. Hier machet gleich der Rabia über diesem Worte einen Abschnitt oder Distinction, und giebet also durch dieselbe wiederum ein und andere wichtige Umstände zu bedencken, die man denn aus dem Zweck und Absehen des Texts, bey fleißiger Lesung der Schrift, untersuchen muß. Denn, beyläuffig dieses zu gedencken, schliesset diese nützliche doctrin die übrigen, bey Betrachtung oder Auslegung der Schrift, sonst erforderte adminicula nicht aus; sondern es muß gleichsam immer eines dem andern die Hand bieten. Mercke demnach: weil im ersten Versicul insgemein gesaget worden, daß im Anfange Himmel und Erde aus nichts gemachet worden, so nimmet er nun hier die Erde, als den andern und vornehmlich zu Nutz des Menschen erschaffenen Theil der Welt, insonderheit vor, damit aus deren besonderen Betrachtung eine desto mehrere Verwunderung und Ehrerbietung in dem Gemüthe des Lesers gegen den gütigsten Schöpffer erwecket werden möchte, gleichsam sagend: Siehe lieber Mensch, und erkenne auch an dem von dir bewohnten Erdkreiß die wunderbare Allmacht und

Gütigkeit deines GOttes! Wie ist da alles so löblich geordnet? Wie preisen nicht die mancherley Geschöpffe die mannigfaltige Weisheit GOttes, und der schöne Anblick und Schmuck der Erden die unaussprechliche Schönheit ihres Schöpffers? Zugleich aber mercke hier auch die Ordnung, welche der allmächtige und weiseste Schöpffer in Erschaffung aller Dinge gehalten, und habe hier Achtung, wenn du etwas gewisses davon wissen oder setzen wilst. Denn im Anfang war nicht alles gleich in seinem vollen Schmuck und Zierde, *u*) sondern auch diese jetzo so reichlich geschmückte Erde, von welcher ich billig nun besonders zuerst handele, הָיְתָה תֹהוּ war im Anfang der Schöpffung noch wüste, וָבֹהוּ ja leer und öde; *x*) וְחֹשֶׁךְ עַל־פְּנֵי תְהוֹם und war darzu alles finster auf diesem Abgrund. Denn es ging da Wasser, Luft und Erde in dem entsetzlich grossen und annoch unförmlichen Klumpen gleichsam noch alles unter einander; oder wie es der sel. Hieronymus ausdrucket: *y*) *Rudis mundus, nec dum sole rutilante, nec pallente luna, nec astris micantibus, incompositam & inuisibilem materiam abyssorum magnitudine & deformibus tenebris opprimebat.* d. i. Bey der noch un=

u) Conf. *R. Bechai* d. l. col. 1. & 2.

x) Welchen Nachdruck die Versetzung des Distinctiui mit dem Coniunctiuo nach p. 16. anzeiget.

y) In Epist. ad Oceanum Tom. II. ed. Francof. p. 216.

ungestalten Welt, da weder die klare Sonne leuchtete, noch der helle Mond schiene, oder auch die Sternen schimmerten, lag bey entsetzlicher Finsterniß in den tieffen Abgründen ohne eine rechte Ordnung oder Unterscheid noch alles unter einander. Wie denn zu Erwegung dieser Tieffe und finstern Abgrundes die dition des Atnachs hiermit schliesset.

וְרוּחַ אֱלֹהִים Aber der Geist GOttes, nemlich die dritte Person der Heil. Dreyeinigkeit, nahm sich dieser noch gleichsam ungestalten Welt an, und brachte sie zu ihrem rechten Ansehen und Vollkommenheit, Job. 26, 13. sintemal auch Ps. 33, 6. ausdrücklich bezeuget wird, daß durch den Geist GOttes alles Heer des Himmels und der Erden sey erschaffen worden. Wie dann nicht nur der Sakeph katon hier eine heilige attention des Lesers erfordert: sondern auch selbst die Jüdischen Ausleger führen zum Theil solche Worte, deren wir uns nicht zu schämen haben, wenn sie nach dem Sinn des Heil. Geistes verstanden werden. So paraphrasirct z. E. das Targum Hierosolymitanum unsere Worte also: ורוחא דרחמין מן קדם יי הות מנשבא על אפי מיא: Der Geist der Barmhertzigkeit wehete von dem HERRN über dem Wasser. Der bereits droben angeführte Baal Hatturim schreibet: בגימטריא זו היא רוחו של מלך המשיח: oder es sey nach der *Kabbala* hierdurch zu ver=

ste-

stehen der Geist des Meßiä oder Christi: wie ihn auch der Apostel Petrus nach solcher alten Redens-Art nennet 1 Pet. 1, 11. R. Bechai aber sagt schlecht hin: זה רוח של משיח dieses ist der Geist Christi: und bald darauf spricht er: der scopus oder das Absehen der Schrift sey auch allhier, das Ende der Zeit bald mit dem Anfange derselben anzuzeigen, damit man wisse, כי תכלית כונת הבריאה היא לימות המשיח והו תחלת המחשבה סוף המעשה: daß die eigentliche oder endliche Absicht der Schöpfung auf die Zeit des Meßiä gehe: z) Wie man dann den *finem ultimum*, oder was man bey einer Verrichtung zulezt suchet und ausführet, zuerst in dem Sinne und Gedancken habe. Dergleichen findet man auch in Breschit rabba Parasch. II. fol. 5. col. 2. welches auch saget, daß der Geist des Meßiä oder Christi hierunter zu verstehen, wie Es. 11, 2. vom Meßia geweissaget würde, daß der Geist des HERRN auf Ihm ruhen werde. Der bekante Raschi nennet ihn den Geist des Mundes des HErrn, nach Psalm 33, 6. Daher wir uns denn so vielweniger von ihnen werden bereden lassen, daß dadurch nur ein

z) Paulus spricht: τὰ πάντα δι᾽ αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν ἔκτισται. Es ist alles durch Christum und zu ihm geschaffen. Col. 1, 16.

starcker oder auch subtiler Wind zu verstehen, a) indem der Wind, oder eine empfindliche Bewegung der Luft nicht kan darunter verstanden werden, weil noch keine Luft da war, die also wäre beweget worden.

Das Prædicatum oder verbum, welches folget, wenn es heisset: Der Geist GOttes schwebete, מרחפת, ist gleichfalls von grossem Nachdruck, der bey dem Tiphcha zu untersuchen. Denn dieses Schweben des Geistes GOttes theilte der gleichsam noch unbelebten Welt die Kraft und Bewegung mit: כנשר על גוזליו ירחף Luth. wie ein Adler ausführet seine Junge, oder wie ein Adler auf seinen Jungen sitzet, sie erwärmet, und die Eyer mit solcher mütterlichen Wärme und lieblichen Ausbreitung oder Bewegung seiner Flügel zum Leben rwecket. Deut. 32, 11.

עַל־פְּנֵי הַמָּיִם׃ Uber dem Wasser. Hiermit hat dieser Versicul ein Ende, und uns fehlets auch an geschickten Gedancken und Worten ein mehrers von diesem hohen Wercke des Geistes GOttes auszudrucken. Denn, lieber Mensch, wende nur einmal deine Augen auf diese noch unförmliche Materie aller Dinge: wird dich nicht gleich-

a) Vid. *R. Bechai* f. 4. col. 2. fin. ויהם הרוח לשם אלהים לרוב דקותה׃ es heisse der Wind der Geist oder Wind GOttes, wegen seiner grossen Subtilität. *Ralbag* schreibet f. 9. c. 4. הוא אויר יסודי Es sey die elementarische Luft rc.

gleichsam ein heiliges Erstaunen und Entsetzen dabey ankommen müssen: besonders wenn du, nach diesen Worten, den Geist GOttes darüber schwebend erblickest, und also denselben, mit dem Vater und dem Sohn, als den wahren GOtt und Schöpfer aller Dinge erkennest.

Vers. 3.

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי־אוֹר וַיְהִי־אוֹר׃

Was kan man aber ohne Licht erkennen? oder wie kan man sehen, wenn alles finster und dunckel ist, wie uns die tägliche Erfahrung lehret? So erkenne denn auch hier wiederum die höchste Gütigkeit und Weisheit deines GOttes, der aus der Finsterniß ließ das Licht hervor leuchten. 2 Cor. 4, 6. *b*) Denn GOtt sprach! ויאמר אלהים Erwecke dich, wenn du von diesem göttlichen Sprechen oder Worte hörest. Denn

D 4 nach

b) Wir müssen die feinen Worte des *Bechai* hier anführen Comm. h. l. מלך בשר ודם מדליק נר מנר דלוק שמא יכול להדליק נר מתוך החשך והקב״ה מתוך החשך מוציא אורה שנאמר וחשך על פני תהום׃ das ist: Ein weltlicher König, der Fleisch und Blut oder ein Mensch ist, (siehe dergleichen Redens-Art Matth. 16, 17 Gal. 1, 16.) lässet sein Licht anzünden von einem schon angezündeten Lichte; denn aus der Finsterniß möchte er wol nimmer ein Licht kriegen; der hochgelobte GOtt aber bringet das Licht aus der Finsterniß hervor; wie es denn heisset v. 1. und es war finster auf der Tieffe.

nach Beschaffenheit selbiger Zeit (da sich GOTT πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως, auf viel und mancherley Weise geoffenbaret, Ebr. 1, 1.) wirst du mit dieser Worten zugleich von dem Sohne des Vaters, oder demselbigen ewigen und wesentlichen Worte GOttes, welches im Anfang bey GOtt, ja GOtt selbst war, durch welches auch alle Dinge gemacht worden, Joh. 1, 1. sqq. unterrichtet; als durch welches der damals düstern und finstern Welt das natürliche Licht, hernach aber dem verfinsterten und gefallenen Menschlichen Geschlechte das Licht der Gnaden erschienen. Denn daß hier nicht von einem menschlicher Weise ausgesprochenen Worte die Rede sey, wird sich finden, wenn man die Umstände dieser Worte nicht geringe hält, sondern aufs genaueste bedencket. Bekannt ist, wie man pfleget einen Unterscheid zu machen zwischen einem ausgesprochenen und einem nur bedachten, und dem selbständigen Worte. προφορικὸν λόγον, oder ein bloß ausgesprochenes Wort können wir hier durch ויאמר אלהים nicht verstehen, weil nichts da war, zu welchem dieses so oftmals wiederholte Sprechen oder Rede mit Nutzen hätte können gerichtet werden. כי איך יאמר אלהים לאשר אינם ואיך יקרא לההו: Denn wie solte GOtt zu dem, das nichts war (gleichsam vergebens) reden, oder dem *tohu*, dem unförmlichen Klumpen ruffen? sagt der berühmte Jüdische Ausleger *Abrah. ben Esra* in seinem Comm.

h. l.

h. l. Die bis dahero noch ungestalte moles, oder der unförmliche Erd-Klumpen, welchen der Geist GOttes erst gleichsam unter die Flügel nahm, und zu seinem natürlichen Leben erweckte, war gar nicht geschickt, ein ausgesprochenes Wort anzuhören und zu vernehmen. Will man aber setzen, es sey dieses λόγος ἐνδιάθετος, ein bloß bedachtes Wort, oder nur ein Begriff oder Gedancke in GOtt gewesen; wird solches wieder etwas ungereimtes mit sich führen. Denn, ist nach solcher Meynung *c*) dieses nur ein blosser Gedancke oder Vornehmen bey GOtt gewesen, damit er seine Macht erwecken wollen, wie wenn die Bauleute ein Haus aufrichten wollen, so fragen wir billig mit dem berühmten Amyraldo: Wozu ist es denn nöthig, so gar oft *d*) zu wiederholen: Und GOtt sprach? Denn wo wir hierinnen nichts höhers oder ein Geheimniß erkennen wollen, wird diese vielfältige Wiederholung nicht einen

c) Siehe z. E. gedachten *Bechai* in Leg. fol. 5. col. 2. ויאמר אלהים מלת אמירה היא חחפץ ומה תאמר נפשך ומה תרצה והחפץ · או יהיה ענין ויאמר גזר בענין שנאמר ותגזר אומר ויקם לך: Das ist: Sprechen heisse hier so viel, als wollen, was nemlich die Seele oder das Gemüth sage, beliebe oder wolle. Oder es könne auch so viel seyn, als beschliessen, wie dort (Job. 22, 28.) gesaget werde: und wenn du ein Wort, eine Sache oder etwas beschliessest, wird es dir bestehen.

d) Siehe v. 6. 9. 11. 14. 20, 24.

sondern Nachdruck und Wichtigkeit des göttlichen Worts, (die sonst auch der Heyde Longinus *e*) in Mose bemercket) sondern vielmehr eine ταυτολογίαν, oder unangenehme Wiederholung einer schon so oft gemeldten Sache geben. Pfleget man doch von einem schlechten Baumeister nicht eine solche ungereimte oder unangenehme Erzehlung zu machen. *f*) Ja A. ben Esra stimmet uns selbst so ferne wie-

---

f) Die Worte des *Dionysii Longini* περὶ ὕψους sect. 9. n. 18. p. 60. seq. ed. Toll. lauten also: Ταύτῃ καὶ ὁ τῶν Ἰουδαίων θεσμοθέτης, οὐχ ὁ τυχὼν ἀνήρ, ἐπειδὴ τὴν τοῦ Θείου δύναμιν κατὰ τὴν ἀξίαν ἐγνώρισε, κἀξέφηνεν, εὐθὺς ἐν τῇ εἰσβολῇ γράψας τῶν νόμων· Εἶπεν ὁ Θεὸς, φησί. τί; γενέσθω φῶς· καὶ ἐγένετο. γενέσθω γῆ, καὶ ἐγένετο. Das ist: Auf eine solche hohe Art hat auch der Jüdische Gesetzgeber Moses) ein vortreflicher Mann, die Allmacht GOttes nach der Würde angezeiget und ansgedrucket, wenn er bald im Anfang seiner Gesetzbücher davon geschrieben. GOtt sprach, sagt er: Was aber? Es werde Licht, da wards Licht. Es werde die Erde, da ward die Erde.

f) *Quis ergo vnquam de Architecto narrationem ita instituit, ut dicat; primum cogitavit & constituit parietes fundamentis superstruere: tertio cogitauit & constituit trabibus & contignationibus parietes interiungere; vt id septies aut octies repetat, donec, omnibus ædificii partibus dinumeratis, tandem narrationem absoluat? Putida esset & inepte suscepta diligentia, in re, de qua nemo ambigere potuit.* Wer stellet doch wol iemals von einem Bau-

wiederum hier bey, wenn er im Comment. über den 2 vers wider seinen Glaubens-Verwandten mit folgenden Worten recht excipiret: אמר חגאון כי פירוש ויאמר וירצה ׃ ואלו היה כן היה ראוי להיות אור ׃ רק הוא כמשמעו ׃ וכן בדבר י״י שמים נעשו וכו׳: oder: der hochgelehrte (R. Sadias) meyne auch, Und GOtt sprach, heisse hier so viel, als und GOtt wolte: wenn dem aber so wäre, müste es im Hebräischen durch eine andere construction mit dem infinitivo heissen להיות אור: Drum sey es schlechterdings nach den Worten zu nehmen, wie es auch sonst im 33. Psalm heisse: Die Himmel sind durchs Wort des HERRN gemacht ꝛc. Es hat wohlgedachter Amyraldus diesen und andere Oerter der H. Schrift in seinem Beweiß von der H. Drey-

ei-

Baumeister also eine Erzehlung an, daß er spreche: Erstlich bedachte er und beschloß, den Grund des Gebäudes zu legen; hernach bedachte und nahm er sich vor, die Wände auf den gelegten Grund aufzurichten: drittens bedachte und beschloß er, zwischen die Wände und Mauren auch die Balcken und Seulen einzufügen; so, daß er dieses also bey sieben und 8mal wiederhole, bis er endlich, nachdem er alle Theile des Gebäudes benennet, seine Erzehlung also beschliesse: Es wäre solches ein recht ungereimter und thörichter Fleiß in so oftmals wiederholter Benennung eines Dinges, davon ohne dem keiner hätte zweiffeln können; saget Amyraldus d. l. p. 143.

einigkeit aus dem A. T. gründlich und fleißig untersuchet: Davon der vierte Theil in des hochberühmten Herrn D. Wagenseils Telis Igneis Sat. p. 140. sqq. zu finden, welcher dem Lateinisch kündigen Leser mehrern Unterricht und Vergnügen wird geben können. Wir müssen hierbey stille stehen, und gerne unsere Schwachheit bekennen, daß wir nicht vermögen die Grösse dieses göttlichen Worts recht zufassen oder zu begreiffen, viel weniger mit geschickten Worten andern darzulegen. Οὐ συνετέλεσεν ὁ πρῶτος γνῶναι αὐτὴν, καὶ οὕτως ὁ ἔσχατος οὐκ ἐξιχνίασεν αὐτήν. Er ist nie gewest, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte; Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tieffer, denn kein Abgrund. Sir. 24, 38. 39. Wer es fassen kan, der fasse es! und lese mit Bedacht, was der geliebte Jünger des HErrn von diesem Worte des Lebens gesehen und gehöret, und also aus hoher und besonderer Erfahrung zu unserm Unterricht geschrieben Joh. 1, 1. sqq. und 1 Joh. 1, 1. sqq.

Unterdessen giebet doch unser Versicul und die Folge der accentuum bey solcher Erwegung viel angenehme und süsse Betrachtungen an die Hand. Denn gleichwie hier nach der dition des Atnachs (in welcher dieses ewige Wort GOttes, als der Urheber dieses Lichts und aller erschaffe-

nen

nen Dinge aufgeführet wird) in der dition des Silluks die finstere Welt mit dem natürlichen Licht durch das יהי so fort ist erleuchtet worden, g) so muste auch durch dieses Wort, h) עולם הבא die bey dem A. Testament verheissene oder zukünftige Welt des N. Testaments mit dem Licht des Evangelii oder der heilsamen nnd seligmachenden Gnade GOttes Tit. 2, 11. erleuchtet werden. So schreibet abermahls gar fein der schon öfters angeführte R. Bechai Comm. f. 4. col. 3. ויאמר אלהים יהי אור לרמוז על ימות המשיח שהזכיר בו הכתוב קומי אורי כי בא אורך וכבוד י״י עליך זרח: oder: GOtt sprach: es werde Licht, anzudeuten die Zeit des Meßiä; von welchem auch die Schrift anderswo Meldung thut, wenn es heisset Es. 60, 1. Mache dich auf, werde Licht: denn dein Licht kommet! und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über

g) Siehe auch, was von der linea Makkeph oben p. 5. gesaget ist.

h) Unter welcher Benennung der Sohn GOttes, unser Meßias, im A. T. nicht unbekant gewesen, wie aus den schon angeführten Stellen Psalm 33, 6. Hagg. 2, 5. und aus dem Chaldäischen מימרא erhellet: zum Exempel Hos. 1, 7. אֶפְרְקִנּוּן בְּמֵימְרָא דַיְיָ אֱלָהֲהוֹן: Ich (der HERR) will sie erlösen durch das Wort des HERRN ihres GOttes, oder ihren GOtt Hebr.: ביהוה אלהיהם durch den HErrn ihren GOTT.

über dir. Ich setze, zum Zeugniß dessen für die Jüden, noch eine Stelle her aus dem Baal Hatturim, welcher zwar fast mehr Cabbalistice mit den Worten und Buchstaben der Schrift spielet, jedennoch darunter einen und andern guten Samen der wahren Erkäntniß Christi aus der Schule der alten rechtgläubigen Juden mit vorträget. *i*) Seine Worte lauten also: בראשית ו׳ אלפין יש בפסוק בראשית כנגד ששת אלפים שנה שהעולם הווה׃ וכן בפסוק אני י״ ראשון ואת אחרונים אני הוא ששה אלפין׃ ובפסוק והארץ היתה תהו ובוהו ב׳ אלפין כנגד ב׳ אלפים תהו׃ ובפסוק י״י קנני ראשית דרכו קדם מפעליו מאז׃ יש שני אלפין

i) Wie er auch thut Deut. 18, 15. mit folgenden Worten: הפסוק מתחיל ומסיים בנ״ון לומר שידע נ׳ שערי בינה׃ ויש בו י׳ תיבות לומר שתשמע לו כמו לעשרת הדברות׃ כמוני בגימ׳ ענו וכו׳׃ Das ist: derselbige Articul fange an und endige sich auf ein *Nun*, anzuzeigen, daß er (der grosse Prophet oder der Meßias) ׳נ oder alle 50 von GOtt erschaffene Thore der Weisheit wisse: von welchen Mosi, den sie sonst über alle erheben, nur 94 gegeben worden. Vid. Talm. tract. *Nedarim* c. 4. fol. 38 *a*. & *Abarb.* ad 1 Reg. 3. fol 111. b. Ferner wären in dem Vers zehen Wörter, anzuzeigen, daß man demselben Propheten eben so wol gehorchen solle, als den zehn Geboten. כמוני, oder wie mich, mache cabalistice (wenn man nemlich die Zahl Bedeutung der Buchstaben zusammen nimmet) ענו oder, sanftmüthig, nach Num. 12, 3. verglichen mit Zach. 9, 9.

אלפין כנגד ב׳ אלפי תורה׳ ובפסוק ויאמר׃ אלהים יהי אור ויהי אור ד׳ אלפי ימי תורה וימי המשיח שהם ימי אורה׃ Das ist: Im ersten Versicul Gen. 1. stehe sechsmal ein Aleph, anzudeuten, daß die Welt sechs (Eleph) tausend Jahr stehen solle. Wie also Es. 41, 4. auch sechs Aleph zu finden. Im andern Vers sey zweymal ein Aleph, in Bedeutung, daß die Welt (bey) zwey tausend Jahr ohne das geschriebene Wort GOttes, und gleichsam wüste und öde gewesen. Prou. 8, 22. wären auch zwey Aleph, anzuzeigen, daß das Gesetz zwey tausend Jahr in der Welt leuchten solle: (denn so verstehen sie dort unter der ewigen Weisheit das Gesetze) hier aber Gen. 1. im dritten Versicul stehen 4 Aleph, anzudeuten die 4 tausend Jahr unter währender Zeit des Gesetzes und des Meßiä, als welche Tage des Lichts seyn solten. Fast noch deutlicher schreibet auf gleiche Cabbalistische Art Abraham ben Esra in seiner Vorrede über die Bücher Mosis col. ult. in fine num. 4. dessen Worte wir um der Kürtze willen nur Teutsch noch hinzu fügen wollen: Warum, spricht er, stehet in dem Wort בראשית zu erst ein ב hernach ein ר, א, und so weiter? Nemlich es deutet an, daß בית der erste Tempel (ת״י) 410 Jahr stehen solte: Denn also gehet dieses Wort im Text vorher vor Himmel und Erde. Hernach solte der Tempel verwüstet werden, welches durch den andern Versicul angedeutet wird, wo es heisset: Die Erde war wüste und leer. Ferner heisse

es

es im andern Vers: Und es war finster: anzuzeigen שבא חשך לעולם כאשר נסתלקה השכינה, daß die Finsterniß die Welt überfallen, nachdem die gnädige Beywohnung GOttes von den Israeliten entwichen. Weiter wenns heisset: Der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser, bedeute, daß der Geist der Weisheit und des Verstandes über den Auslegern der Schrift oder des Gesetzes geruhet, als welches sonst auch dem Wasser verglichen werde: ובסוף יהי אור על ימות המשיח Endlich aber heisse es: Es werde Licht! von der Zeit des Meßiä. Alsdenn werde auch GOtt einen Unterscheid machen (ex v. 4.) zwischen dem, welcher auf sein Wort gehoffet, und dessen Thun im Finsterniß gewesen.

Man billiget hiermit keines weges einigen irrigen Verstand oder verkehrten Sinn, oder auch die wunderliche Deuteleyen der Buchstaben an sich selbst, wider welche auch A Esra in gedachter Præfation selbst höhnisch genug schreibet: nur führt man es darzu an, zu zeigen, daß auch bey ihnen ehmals nicht gantz unbekannt müsse gewesen seyn, was man von Christo in den Worten der Schrift billig suchet und findet. Denn dieser unser HErr und Meßias ist der Aufgang aus der Höhe, welcher uns erschienen, da wir sassen im Finsterniß und Schatten des Todes Luc. 1, 78. coll. Malach. 3, 10. τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον, das

wahr-

wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Joh. 1, 5. 9. Es. 9, 1. c. 42, 6. c. 49, 6. c. 60, 1. 2c.

Wir müssen aber hier aufhören: und mag denen, so es noch nicht besser anzugreiffen wissen, dieses genug seyn zu einer einfältigen Anweisung, wie man auch die accentuation bey Auslegung der Schrift mit Nutzen ansehen könne. Kein Zweifel ist, es werde manchem unerfahrnen schwer oder ungereimt vorkommen, daß man dergleichen meditationes auch mit aus der accentuation herleiten wolle; die man aber billig bescheidet, daß man allerdings einen mehrern Nutzen, als nur, wo es Streitfragen über die Auslegung einiger Schrift-Stellen giebet, in dieser doctrin erkenne. Wiewol es deutlicher in die Augen fället, wenn man nur die Fehler der Auslegungen oder Ubersetzungen dargegen hält; da man aber am nützlichsten zu seyn erachtet, wenn ein ieder dergleichen selbst gründlich lernet observiren: worzu dann hiermit der Weg gebahnet, und jedem begierigen die Hand geboten wird.

GOTT aber, der da hieß das Licht hervor leuchten aus der Finsterniß, der gebe auch auch einen hellen Schein in un-

unsere Hertzen, daß dadurch entstehe die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JESU CHRISTI! Amen! Amen!

I. N. I.

ACCENT. METRICAE SECTIO I. DIDACTICA,

Oder

Erste Abtheilung/

Darinnen enthalten und kürtzlich repetiret werden 1) dreyerley Præcognita, 2) drey Regeln von der Synthesi oder so genannten accentuation a priori, 3) die Tabell mit 12 Notis, drey Annotationibus und acht Obseruationibus Anomalicis.

PRAECOGNITA.

I. *ELEMENTARIA.*

§. 1.

DIe so genannte Accentuatio Metrica macht wohl an sich selbst kein metrum oder Carmen, gehöret auch nicht nothwendig dabey: denn sonst müste auch das Hohe Lied Salomonis und mehr Gesänge in den andern Büchern der H. S. a) also bezeichnet seyn. Wir lassen aber den nun bey uns so gebräuchl. Namen gehen, und sind zufrieden, wenn wir finden, daß bey dem besondern stylo des Buchs Hiob, der Sprichwörter und der Psal-

E 2 men

a) Z. E. Exod. 15. Deut. 32. Iud. 5. 2 Sam. 22. Hab. 3. &c.

men (אֱמֶ״ת) auch eine besondere Art zu distinguiren ist beliebet worden; welche nicht nur durch gantz andere Folge der accenten, sondern auch darinnen von der Prosaica unterschieden, daß, wie in Prosaicis mit Besetzung der wichtigsten distinctionum des Atnachs und Segoltæ &c. vornemlich auf die unterschiedenen propositiones und conceptus logicos gesehen wird; also solches hier zwar auch nicht verabsäumet worden, hingegen doch mit Setzung des Merca Mahpachati, Atnachi und Rhbia gereschati auf die Zahl der distinctionen und der Wörter, ja auch auf die Quantität und Syllaben, sonderlich der letztern 2 oder 3 Wörter hauptsächlich gesehen werden muß: wie der gelehrte und fleißige Hr. *Io. Franck* in seiner Diacritica S. p. 167. 202. und 255. mit mehrern gezeiget hat.

§ 2. Will nun einer die accentuationem metricam leichte fassen, mag er sich zuvor die prosaicam wohl bekannt machen: da er denn auch hier fast eben die præcognita oder allgemeine Regeln finden, und sich leicht erinnern wird, was dort p. 3. von dieser gantz andern Ordnung und Folge schon beyläufig ist bemercket worden.

§. 3. Denn hier sind nicht anzutreffen folgende eilf Distinctivi: ◌֒ ◌֔ ◌֕ ◌֙ *Paschta* ◌֚ *Jthibh*, ◌֛ ◌֤ ◌֟ ◌֠ ◌֨ ◌֞ und zweene Coniunctivi ◌֚ und ◌֩; Hingegen haben sie zwar keine andere oder neue Figuren, setzen aber etliche zusammen, nemlich ◌֨ ◌֥ und ◌֣ mit dem ◌֨ ◌֙ *Kadma* oder ◌֤ *Mahpach*; Hingegen auch einigen eine andere Stelle oder Ver-

rich-

richtung, z. E. dem Tiphcha anteriori, und dem Sarka als Conseruo.

§. 4. Was dann die accentus insgemein seyn, auch ihre allgemeine Eintheilung, daß nemlich einige *Distinctiui*, andere aber *Conjunctiui*, ist auch dort p. 3. 4. schon angezeiget worden.

§. 5. Die *Distinctiuos* (deren hier an der Zahl zehen oder zwölfe sind) kan man, nach ihrer unterschiedenen Wichtigkeit, füglich in 3 Classen abtheilen; da denn in der

I. ein Imperator: ֽ *Silluk* mit dem *Soph Pasuk*, und zwey Reges *Merca Mahpachatus*, als der grössere, und *Atnach*, welcher hier minor oder geringer ist. In der

II. fünf Duces ֗ ֓ ֑ ֖ ֒ *Rbbia Gereschatus*, und an stat desselben *b*) *Psik Schalschelet*, *Rbbia simplex* oder ein blosser *Rbbia*, *Sarka postpositiuus c*) und *Tiphcha anterior*. In der

III. zwey oder vier Comites ֡ *Paser* und ׀ *Psik*, welches mit ֨ *Kadma* oder ֤ *Mahpach* zusam-

b) In der dition des Silluks mit dem vicario, siehe unten Annot. I. ß. p. 81.

c) Dieser heisset also, weil er allezeit auf dem letzten Buchstaben stehet, und zum Unterscheid des conserui oder Mit-Knechts, von welchem folget in §. 6. Hingegen heisset der Tiphcha, *anterior* oder *præpositiuus*. weil er allezeit unter dem ersten Buchstaben des Worts, und zwar vor dessen vocalem gesetzet wird; z. E. Ps. 1, 1. הָאִישׁ Sind aber zwey oder mehr Worte durch Makkeph zusammen gehänget, stehet er also unter dem ersten Buchstaben des letzten Worts; z. E. Prou. 22, 22. אַל־תִּגְזָל־דָּל

men gesetzet wird, bisweilen nachdrücklich unter den Vicariis mit ꜝ d) Siehe unten die Tab. Vicar. oder Not. 12 p. 80. und Annot. III. γ. p. 85.

§. 6. *Coniunctiui*, *Serui* oder *Ministri* sind 7. oder 8. nemlich: ֥ ֣ ֤ ֨ ֧ ֪ ֚ , *Merca*, *Munach inferior*, *Munach superior*, *Mahpach*, *Kadma*, *Tiphcha tonicus*, (der da stehet, wo der *tonus* ist) *Jerach*, und *Sarka conseruus*, oder der Mit-Knecht des *Mahpachs*, z. E. Job. 7, 5. לָבַשׁ, bisweilen auch der *Merca*, wenn nemlich gleich vor dem tono des Worts noch eine Sylbe vorher gehet mit einem langen vocali, als Ps. 10, 5. יָפִיחַ oder doch sonst, nach der analogie, ein langer vocalis da stehen solte, als: Ps. 10, 3. נִאֵץ; welches auch also geschiehet in den Wörtern, dazwischen eine linea Makkeph stehet, oder doch da stehen solte, z. E. Ps. 49, 15. וַיִּרְדּוּ בָם Ps. 66, 20. Ps. 18, 1. *e*)

§. 7. Ferner ist zu mercken: (1) wo der *tonus* ist, stehet auch der *accent*, ausgenommen den Tiph-

---

d) Da aber in dem ersten Erffurt. MS. das Psik stets weg bleibet.

e) So ist auch der Merca oft im Participio Præs. Kal. oder dergleichen Nomine conseruus des ֣ wenn dieser milel, und doch in vltima der vocalis bleibet. Siehe Prou. 14, 31. c. 17, 14. 19. c. 19, 7. c. 12, 10. 16. wiewol doch die Codices darinnen variiren. Siehe die Vorrede zu unserer Hebr. Bibel p. 18. n. 4. auch des Hn. Jablonski §. 17. Præf. Bibl. wo er auch gedachten Merca entweder übrig, oder anstatt des Metheg gesetzt zu seyn vermeynet.

Tiphcha anteriorem und Sarka post positiuum, von welchen allererst gesaget ist §. 5. Die zusammen gesetzte aber belangend, und ־֤ stehet der Merca allezeit bey dem tono, der Mahpach aber in der vorhergehenden Sylbe eben desselben, oder (wo selbiges keine Sylbe mehr hat) auch auf der letzten Sylbe des vorhergehenden (durch Makkeph, oder durch den seruum Ierach verbundenen) Wortes, wenn gedachte letzte Sylbe also den Ton nicht hat, z. E. Ps. 6, 3. כִּי־אֻמְלַל אָנִי Job. 3, 6. יִקָּחֵהוּ אֹפֶל Sonst kommen sie in einem Buchstaben zusammen, z. E. Clod. und Ber. Ps. 80, 15. שׁוּב נָא. Der ֗֜ wird also gesetzet, daß *Rbbia* den tonum, *Gerescb* aber den ersten Buchstaben des Worts einnimmet: daher sie auch ofte zusammen stossen, als: מֶלֶךְ Prou. 1, 1. Iob. 20, 21. c. 21, 2.

(2) Daß die linea Makkeph hier müsse bisweilen verstanden werden, ob sie schon nicht ausdrücklich da stehet, zeiget die Folge der übrigen accente an, z. E. Ps. 18, 20. כִּי חָפֵץ בִּי׃ also Ps. 22, 9. Ps. 49, 15. Ps. 62, 9. siehe auch, was §. 6. von dem conseruo ֬ gesaget ist. *f*)

f) Wegen des heftigen affects werden auch wol zuweilen einige Wörter und Particulen durch Makkeph zusammen gezogen, die sonst weder nach dem Verstande, noch durch die construction mit einander verbunden scheinen; z. E. Job. 28, 4. ואם־מדוע Ist dem so! warum ꝛc. c. 34, 16.

(3) Ist dieses hier was besonders, daß der Silluk nicht nur durch die Duces, sondern auch durch seinen Vicarium und den Comitem Psik distinguiret; dergleichen man in Prosaicis nicht findet. Und also ist der Psik gleichsam der allgemeine minor subdistinctiuus aller distinctiuorum, *g*) welches denn aus der folgenden Tabell, und der Analysi der Accente, alles deutlicher erhellen wird.

II. *TERMINOLOGICA*, und III. *AXIOMATICA*

PRÆCOGNITA können nur aus den Prosaicis von p. 9. sqq. hier wiederholet werden.

§. 8. Will man nun auch hier einen Versicul, der wenigstens drey Wörter hat, a priori accentuiren, so suche man vor allen Dingen zuvor den rechten Verstand; man sondere die Propositiones (wo mehr als eine darinnen vorhanden) von einander ab, und applicire denn die Reguln, wie in Prosaicis gezeiget worden, nemlich man sehe zu nach der

REGULA I.

Wo eine connexion oder distinction *h*) und nach der

REG.

כי־אם ואם־בינה Ist dem so, so vernimm. Also Pf. 1, 4. כי־אם 1 Reg. 3, 22. 23. ל֗א־כי Act. 16, 37. ὀ γάρ, Sed enim &c.

g) Wie er denn auch in prosaicis, nach Obseruat. anom. 8. p. 27. zu allen Vicariis bisweilen wegen Nachdrucks hinzugesetzet wird.

+ *h*) Da denn gleichfalls hier zu mercken, was in Prosaicis propositione, quæ inter (:) & ; media est von & constituitur.
De reliquorum accentuum appositione a tribus majoribus pendente ex tabula & notis difficulter judicium fiet.

REG. II.

Wie groß eine jede distinction zu machen sey i); alsdenn wird

REG. III.

Oder unsere Tabula Metrica zeigen, welche, oder was für Accente an die gemachte Stellen hinzuzusetzen; da sichs denn bald finden wird, daß die Ordnung oder Folge der accente hier gar anders, als in Prosaicis. Denn hier wird zwar auch allezeit am Ende des Versiculs der Silluk gesetzet mit dem Soph Pasuk; In der Mitte des Verses aber, oder an statt des grössesten Distinctivi, entweder der ◌֑ als Ps. 1, 2. oder der ◌֫◌֥ als Job. 3, 3. oder zwischen den Silluk und ◌֑ auch der ◌֫◌֥ als Job. 3, 4. Ps.

von der nachdrücklichen Versetzung des distinctivi mit dem Coniunctivo, p. 16. nota (6) ist erinnert worden z. E. Ps. 3, 6. Denn der HERR! erhält mich. Ps 11, 1. Denn der Grund! wird eingerissen. Ps. 62, 3. Er ist mein Fels! und mein Heyl. Job. 23, 14. Dergleichen ist vieles! bey ihm. Siehe auch Ps. 11, 1. 20, 9. 22, 17. 78, 19.

i) Da hier wiederum, wie in Prof. p. 18. n (3) um Nachdrucks willen die grössere *distinction* bisweilen mit der kleinern verrücket und verwechselt wird, als Ps. 16, 2. Ps. 17, 1. Dahin wir auch nach unserer Obseru. anomal. 4. bringen können Ps. 27, 9. 2c. Insonderheit ist hier noch zu mercken, daß, wenn der Titel eines Psalms nur aus einem Worte, bisweilen auch 2 oder 3 Worten bestehet, selbiger nur durch ◌֑ oder ◌֥ von dem übrigen nuterschieden wird; dahin auch Ps. 18, zu referiren. Siehe auch p. 82. not. (o) סלה aber (welches auch in Pros. Hab 3, 3. 9. 13. vorkommet) wird wegen des affects gemeiniglich mit dem vorhergehenden connectiret. Siehe z. E. Ps. 9, 17.

4. Pſ. 1, 1. *k*) jeder mit ſeinen *ſeruis* und *ſubdiſtinctiuis*, wo ſie in den, nach der I. und II. Regel gemachten Stellen, nöthig ſind. Und zwar in ſolcher Ordnung und Bedingung, wie in der Tabell, und den dazu geſetzten Notis gezeiget wird.

Hierauf folget die Tabell mit 12 Notis, 3. Annotationibus, und 8. Obſeruationibus Anomalicis.

NOTAE.

Silluk, der auch hier ordentlich eine propſition, oder doch deutlichen concept ſchlieſſet, hat den ſeruum ◌֣, wenn *l*) im 3ten Worte pro min. vorhergehet der Pſik Mahp. als: Pſ. 3, 1. Job. 3, 13. c. 21, 28. den ◌֤, wenn vor dem tono des Serui keine Sylbe vorher gehet, z. E. Pſ. 1, 1. Pſ. 7, 3. Job. 7, 9. c. 22, 30. c. 41, 9. und vielfältig in Prou. 30. und 31. ſonſt den ◌֥ Merca, als Job. 12, 17. *m*)

Von ſeinen ſubdiſtinctiuis und deren anomalia ſiehe drunten die Annotationem I. p. 81. ſeq.

2. *Merca Mahpachatus* hat ordentlich den ſeruum ◌֦; ſelten aber den ◌֥, wenn nemlich im dritten Worte an ſtatt des minoris ◌֭ der maior ◌֗ ſtehet, nach der Obſeru. Anom. 2. Siehe Pſ. 35, 10. und Pſ. 15, 5. und 42, 5. Prou. 30, 9.

3. At-

k) Siehe Not. 3. ad Tab. p. 75.

l) Nach der Annot. I. α p. 81.

m) Welchem bisweilen der Conſeruus ◌֭ muß adiungiret werden. Siehe z. E. Pſ. 10, 3. 5. und die Conditiones droben p. 70. §. 6.

3. *Atnach* hat den ֑, wenn der Tiphcha anterior vorhergehet, z. E. Job. 22, 28. 29. c. 38, 29. also auch præced. | Ps. 14, 5. sonst den ֑, als: Job. 22, 30. auch mit dem conseruo und vorhergehenden Tiphcha. Ps. 11, 25. Von seinen subdistinctiuis und deren anomalia siehe Annot. II. p. 83.

Wenn aber der Merca Mahpachatus und der Atnach in einem Versicul da, oder nicht da seyn müssen, mercke also: *

a) Hält ein Versicul nur eine *proposition* (oder auch mehrere, doch genau mit einander verbundene propositiones, als Job. 3, 2.) in sich, wird ordentlich in demselben weder der ֤ noch der ֑ gefunden; z. E. Ps. 29, 7. wo nicht ein besonderer Nachdruck oder emphasis dieselbe erfordert, als: Ps. 14, 2. 116, 1.

b) Hat ein Versicul aber zwey *Propositiones* von unterschiedenem Inhalt, ist mehrentheils da der ֑, als Job. 33, 3. bisweilen aber mit mehrerm Nachdruck der ֤ z. E. Ps. 1, 2. Job. 34, 10. Doch bleiben sie um geschwinderer Rede willen oft aussen, als Job. 14, 4.

c) Hat aber der Vers drey oder mehr *Propositiones* von unterschiedenem Inhalt, wird ordentlich der ֤ und ֑ (wie in prosaicis der ֑ und ֔) beyderseits erfordert, siehe Job. 3, 4. 6.

Wo

* Confer Addenda, in fine libri.

Wo sie nicht wieder, um geschwinderer Ausrede willen wegfallen, z. E. Ps. 10, 11.

4. Wenn der *Rbbia Gereschatus* des jetzt besagter massen abwesenden *Atnachs* Stelle vertritt, und nach der obseru. anomal. 2. an statt des minoris ֖ des ֑ maiorem subdistinctiuum ֑ hat, ist sein seruus der ֤ *Mahpach*, als Ps. 79, 3. Ps. 116, 19. wenn er nemlich mit dem conseruo kan zusammen stehen, *n*); sonst hat er auch alsdann ordentlich den seruum ֥ *Merca*. Ps. 76, 8. u. 115, 18. u. 117, 2. Job. 24, 19.

Von seinen subdistinctiuis siehe Annot. III.

5. An statt des ֑ stehet unter dem Silluk (wo dieser laborans, und der Atnach zugegen ist, nach der Annot. I. 6) der ׀֑ *Psik Schalschelet*, præu. seruo vel vicario ֥ & ֤ tonico; und hat pro minori im dritten Worte den ֖ Tiphcha tonicum, und zwar diesen ohne einen seruum. Siehe Ps. 89, 2. Job. 16, 9. c. 32, 6. c. 37, 12.

Hingegen der ׀֑ unter den Vicariis des Atnachs und des Rbhiæ Gereschati hat den seruum ֤, als Ps. 68, 15. und pro min. den ׀֤, als Prou. 1, 9.

6. Der *simplex* oder schlechte *Rbbia* hat ordentlich den ׀֥, und sonderlich wenn der ֗ gleich vor dem ֥֗ zu stehen kommt, *o*) sonst auch ofte den *Mah-*

n) Nimm aus nach unsern Bibeln, wo Merca bleibet, Ps. 18, 51 und 147, 20.

o) Z. E. Prou. 30, 1. Job. 11, 20. c. 14, 12. Ps. 230, 7. Also auch nach Clod. und unsern meisten Bibeln, in einem einsylbichten Worte des serui Prou. 22, 17. und penacuto Iob.

Mahpach p), welcher, wo eine neue Subdistinction vorhanden, mit dem Conseruo ≃ zu componiren, als: Pſ. 89, 9. Leidet aber die Beſchaffenheit oder die Syllbe deſſelbigen Worts die compoſition nicht, nach præcog. §. 6. p. 70. kömmet auch wol der ∸, als: Pſ. 1, 3. u. 2, 12. u. 71, 6. Prou. 30, 8. c. 31, 15. Job. 14, 13. *q)*

Von der Folge ſeiner ſubdiſtinctiuorum ſiehe Z. E. Job. 12, 3. 4. c. 14, 3. wo er einen, und Pſ. 2, 12. u. 79, 1. Prou. 30, 4. wo er zweene ſubdiſtinctiuos hat.

7. Der *Sarka* hat den ⁊ wenn der tonus des ſerui auf die erſte Syllbe des Worts (exc. Pſ. 24, 10.) Pſ. 101, 7. u. 140, 12. oder auf ein *Dageſch* (exc. Pſ. 14, 7. Pſ. 53, 7.) fället, z. E. Pſ. 4, 7. Pſ. 31, 14. u. 59, 14. Job 31, 7. *r)* ſonſt hat er den ⁊ Job. 27, 5. Prou. 30, 14.

Die conſecution oder die Folge ſeiner ſubdiſtinctiuorum iſt mehrentheils regular, ſiehe 32, 7. Pſ. 35, 26. wo er einmal; und Pſ. 32, 6. Pſ. 75, 9. wo er zweymal ſubdiſtinguiret. *s)*

8. Des *Tiphcha* conſecution iſt auch mehrentheils regular und richtig. Siehe Z. E. Pſ. 12, 5. Pſ. 16, 9. Pſ. 27, 1. Job. 32, 1. doch hat er auch in ſei-

31, 40. Pſ. 18, 16. 76, 8. 86, 14. bisweilen zugleich mit dem Minore ſubdiſtinctiuo in einem Worte, als: Pſ. 55, 20. u. 50, 3. Siehe in Proſ. p. 5. 6.

p) Als Job. 21, 28. Prou. 25, 22. c. 26, 1. Pſ. 57, 9.

q) Exc. Pſ. 93, 4 wo doch MSt. III. Erffurt. den ∸ hat.

r) Alſo ohne ſolche condition Pſ. 17, 14.

s) Doch hat es auch irregulariter pro minore den ⁊ Prou. 1, 22. (oder den ⁊ Pſ. 14, 7. Pſ. 53, 7. Pſ 60, 2. nach der Maſora mit dem Seruo ⁊ Pſ. 31, 20.

seinem andern Worte pro minore seinen vicarium ‑ t) præu. seruo ‑ Ps. 55, 18. 19. mit dem conseruo ‑ u); Oder an statt desselben, besonders wo er den conseruum nicht haben kan, den ‑ Munach superiorem. Siehe Ps. 32, 11. Ps. 56, 1. Ps. 64, 11. Ps. 72, 10. und 78, 45.

9. Der Paser hat den seruum ‑, wenn der ‑ vorhergehet, sonst den ‑, sonderlich wo ‑ vorhergehet; wiewol beyderseits bey dem Kadma und Mahpach das Psik fast allerwegen wegfället. Siehe Ps. 13, 3. 31, 12. Prou. 27, 10. Specialissime hat er pro min. ‑ u. pro maiore ‑ Ps 90, 10.

10. Wenn der Psik einen seruum hat, wird er Kadmatus ‑; sonst Mahpachatus ‑, wo nicht wegen eines Nachdrucks der Psik Kadmatus an statt des Mahpachati gesetzet wird x). Der seruus aber des ‑ ist der ‑, wenn des serui Wort laborans ist, oder doch mit dem conseruo ‑ componiret werden kan; wo nicht, kommet der ‑ y) als Ps. 7, 10. Ps. 18, 8. 14. Siehe Ps. 27, 3. 97, 8. 142, 4. Job. 16, 10. c. 34, 33.

An‑

t) Wo specialiter pro denuo min. ist der ‑ ‑ Job. 24, 15. oder ‑ Ps. 23, 6.

u) Wo dieser anders da seyn kan. Siehe Job. 7, 5. c. 19, 15. c. 34, 37 Prou. 28, 23. c. 26, 15 c. 19, 24. Ps. 56, 10. Ps. 14, 1.

x) Z. E. unter dem *Rbbia* Ps. 64, 6. 78, 49. 91, 4. Prou. 25, 13. c. 6, 22. Ps. 2, 2. in einer dition von zweyen Wörtern nach Obseru. Anom. I unter dem *Sarka* Prou. 30, 25. Job. 11, 6. unter dem *Tiphcha* Ps. 45, 13. unter dem *Paser* Ps. 84, 4. 138, 2.

y) Der zuweilen in eben demselbigen Worte zugleich mit stehet, als Ps. 42, 12. wie §. 8. p. 6. in Prof. erinnert worden.

An statt neuer subdistinctiuorum hat er bisweilen folgende seruos, nemlich — Ps. 92, 10. — oder nach andern codicibus — Ps. 117, 2. Also — mit dem seruo — Prou. 6, 3. nach Clodii Bibel, und — Prou. 24, 31.

II. Der Vicarius des Silluks — mit dem seruo — tonico, hat pro min. im dritten Worte entweder den — z) oder den — a) præuio seruo — Ps. 42, 2. b) oder den — Ps. 4, 8. u. 119, 84. Ps. 76, 4. u. 78, 25. Ist aber die subdistinction im andern Worte, wird der Tiphcha-tonicus distinctiuus, und hat pro seruo entweder den — als Job. 14, 13. Ps. 48, 9. 74, 10. bisweilen mit dem conseruo, als Ps. 28, 8. oder den — als Ps. 24, 6. Ps. 56, 1. Ps. 89, 5. 46. 49. Prou. 3, 27. c)

Der andere Vicarius aber des Silluks, nemlich — Munach superior, hat (in Abwesenheit des — und —, derer Stelle er alsdann vertritt) præuio seruo — pro min. den — anteriorem, Prou. 8, 13. (Siehe auch in den varr. lect. Ps. 109, 16.) und Ps. 68, 20. præuio seruo — mit dem conseruo —, des abwesenden Atnachi maiorem —: Oder hat auch im andern Worte pro min. den —, und dieser pro denuo mi-

z) Siehe Ps. 43, 1. & 45, 3. 51, 21. Job. 14, 3. c. 21, 12. Prou. 26, 25.

a) Sonderlich in voce non laborante, oder in einem nicht zu kurtzen Worte, auch allezeit, wenn der Silluk unter *Selah* stehet. Z. E. Ps. 52, 7. & 61, 5. & 62, 13. & 84, 9.

b) Welche emphatice versetzet werden Ps. 32, 5.

c) Siehe auch Ps. 45, 5. wo der Tiphcha pro denuo min. im 2 Worte hat den — præu. seruo —, wo nicht die Lectio des Ben Naphthali durch Metheg und Makkeph jener vorzuziehen.

minore emphatice den |֗ ֖ Pſ. 3, 3. mit welchem ſonderbaren Exempel auch Pſ. 125, 3. kan conferiret werden.

12. Der *Vicarius Atnachi* ֧ hat ordentlich pro min. im dritten Worte den ֖ *d*) bisweilen aber den ֗ als Job. 34, 17. Prov. 21, 8. 29. Im andern Worte hat er den ֧ præuio ſeruo entweder ֖ als Pſ. 9, 10. Pſ. 89, 11. 52. und 145, 3. mit dem conſeruo ֫ Pſ. 80, 20. & 136, 15. Prov. 25, 27. Job. 15, 23. c. 18, 19. oder wenn der conſeruus nicht ſtatt findet, ֗ *e*) oder auch ֖ tonico, als Pſ. 45, 4. *f*)

Die andere *Vicarii* des *Atnachs*, Munach ſuperior ֗ *g*) und ֖ oder ֧ *h*) haben emphatice im andern Worte den |֗ præuio ſeruo ֖, als Prov. 1, 9. oder ֗, als Pſ. 65, 2. wo beyderſeits pro denuo Min. der ֖ iſt. Im dritten Worte aber hat ֧ præuio ſeruo ֖ den ֖ Pſ. 10, 13. und 44, 24. bisweilen mit dem Pſik. als Pſ. 89, 50.

AN-

d) Als Prov. 30, 2. c. 27, 24. c. 29, 13. Job. 21, 16. 21. c. 28, 18. Pſ. 104, 31. bisweilen mit dem Pſik emphatico, als Job. 18, 2. Prov. 27, 12. zuweilen auch |֗ ֖ Pſ. 122, 5. Job. 4, 5.

e) Als Job. 4, 2. c. 6, 13. Pſ. 10, 17. & 16, 8 & 83, 19. & 119, 69. 110.

f) Ein beſonderes Exempel iſt Pſ. 32, 2. wo der Vicarius ֧ im andern Worte hat den ֧; und denuo minor iſt ֗ mit dem Seruo ֖ oder ֧.

g) Als Prov. 1, 9. c. 6, 27.

h) Als Pſ. 72, 3. Dieſer Merca mit dem Conſeruo ֫ hat pro minore den ֧ ֖; und dieſer pro maiore oder denuo minore ֗ Pſ. 5, 5.

ANNOTATIONES,

Oder

Erklärung der Tabell / von den Subdistinctivis des Silluki, Atnachi und Rbhia Gereschati.

Wie in Prosaicis sonderlich der Geresch in der consecution viel Anomalien oder Veränderungen machet, also hat man hier mit dem Silluk und Rbhia Gereschato dergleichen: da wir denn auch des Atnachi Anomalien darzu nehmen wollen. Sonderlich aber verändert der Silluk oft seine subdistinctivos, und zwar vornehmlich wegen der in Nota 3. beschriebenen א) Anwesenheit und ב) Abwesenheit des *Atnachs*, wie folget:

ANNOT. I.

א) Wenn der *Atnach* zugegen, hat α) 28. mal der Silluk, auch laborans præuio seruo ֣ *Munach superiore*, im 3. Worte pro minori den ֖, und pro maiore den ֥ præuio seruo ֥ i)

β) Ist der Silluk aber laborans, hat er um geschwinderer Ausrede willen im *andern* k) Worte pro min. seinen Vicar um ֖ præu. seruo ֥ tonico l), und ferner pro maiori den ֣ præuio seruo ֥ z. E. Ps.

i) Z. E. Job. 3, 13. c. 15, 24. c. 21, 28. c. 36, 28. c. 37, 14. Ps. 3, 1. Ps. 10, 14. 18, 7. 31. u. 99, 4. 127, 1. Prou. 25, 1. &c.

k) Selten im dritten Worte nach einigen Bibeln, als Job 51, 23. c. 18, 21. Prou 25, 26. Doch haben andere daselbst und das 1. u. 2. MSt. Effurt. fast beständig den ֣ præu. seruo ֥ oder ֥.

l) Als Job 9, 5. c. 22, 24. 25.

Pſ. 89, 2. Job. 5, 19. c. 16, 9. *m*) wenn kein neuer Minor folget; oder den ·‿′, wie vorherobey *α*) angezeiget worden,

γ) Wenn der Silluk nicht mehr als eines ſubdiſtinctiui benöthiget iſt, hat er pro min. den maiorem ·‿′, und zwar ordentlich dieſen im dritten Worte, z. E. Pſ. 9, 16. Job. 4, 7. c. 5, 20. c. 22, 30. im andern Worte aber, wo er nicht laborans iſt, als: Job. 9, 4. 12.

ב) Alſo auch, wenn der Atnach nicht zugegen, hat der Silluk non laborans in einer kurtzen dition auf beſagte Weiſe entweder den ·‿′, als Pſ. 48, 1. u. 92, 1. oder, wo er laborans iſt, im 2 Worte entweder ſeinen Vicarium ‿ præu. ſeruo ‿, wenn nemlich auch dieſe beyde Wörter laborantes ſind, als Pſ. 38, 1. 83, 1. *n*) oder ‿ præu. ſeruo ‿, Pſ. 3, 3. ſonderlich wenn dieſe beyde Worte nicht laborantes, als Pſ. 44, 1. 81, 1. ꝛc. und einmal ‿ præu. ſeruo ‿, da das andere Wort laborans. Prou. 8, 13. Siehe Not. II. p. 79.

Soll aber die dition des Silluks viele Subdiſtinctiones haben, nimmet der *Rbbia Gereſchatus* alsdann des abweſenden *Atnachs Diſtinctiuos*, ſo wol die ordentlichen, z. E. Pſ. 31, 3. 23. 68, 36. 104, 34. als die auſſerordentlichen, welche in folgender Annot. II. gezeiget werden. *o*)

AN-

m) Selten findet man alsdann pro Mai. den ·‿′, nemlich Pſ. 46, 8. 12. 56, 3. 75, 4. Prou. 25, 28. wo andere regulariter Kadma haben.

n) Pro maiori ſpecialiter ·‿′ Pſ. 4, 7.

o) Gantz was beſonders iſt, daß der Silluk Pſ. 18, 2. da,

ANNOT. II.

α) Der Atnach *p*) hat ordentlich pro min. den ֖ Tiphcham anteriorem pro Mai. den ֑. Siehe Job. 13, 3. c. 21, 25.

β) Ist aber der Atnach laborans, hat er auch wol um geschwinderer Ausrede willen, im andern Worte *q*) pro min. entweder seinen vicarium ֖ præu. seruo ֥, als Job. 22, 21. 22. 25. und pro mai. ֑ &c. als Job. 21, 17. 18. Ps. 15, 3. *r*) Oder ֖ *s*) præuio ֖ tonico, als Ps. 78, 65. 119, 156. u. 139, 19. wo doch auch vielmal in andern Codd. der ordentliche ֖ stehet; oder gar selten, wenn dieser vicarius in seinem andern Worte vom neuen subdistinguiret, den ֖ (oder nach andern Codd. den ֖) wenn er nemlich mit dem conseruo componiret werden kan, als Ps. 72, 3. denn wo das nicht ist, kömmt der *Munach* superior, welcher pro min. hat den ֑ præu. seru. ֖. Siehe Prou. 1, 9. c. 6, 27. Und so kömmts auch dreymal unter dem ֑ in Abwesenheit des Atnachs, nemlich Ps. 34, 8. 68, 15. u. 137, 9.

wo nach 2 Sam 22, 2. der Atnach stehen solte, den *Paser* hat. Siehe auch droben p. 73. not. (i) ad Reg. II.

p) Er mag denn laborans oder nicht laborans seyn.

q) Selten auch im dritten Worte, præu. seruo ֖, als Ps. 94, 12. 96, 4. Doch siehe daselbst die Lect varr.

r) Wo nach den meisten gedruckten Bibeln wieder zu excipiren wäre Ps. 135, 4. it. Job. 16, 19. ist aber in unsrer und der neuen Berlinischen richtig.

s) Bisweilen mit dem Psik emphatico, als Clod. Ps. 20 13. 89, 9. 52.

γ) Letztlich hat auch der Atnach mit dem seruo ◌֣ bisweilen im dritten Worte nachdrücklich an statt des Minoris den Mai. ◌֗ Rbhia, als Ps. 5, 3. 19, 7. 86, 11. Job. 21, 28. Oder er nimmet auch wol seines minoris *subdistinctiuos*, z. E. den min. ׀◌֣ Ps. 14, 5. 53, 4. (Berol. ◌֣) Ps. 62, 11. Prou. 16, 10. den ׀◌֗ Ps. 37, 1. 138, 1. 150, 1. Siehe auch oben p. 73. not. (i); den maiorem ◌֗ Ps. 45, 8. und nach Clod. 109, 16. Desgleichen thut auch des abwesenden Atnachs Vicarius der ◌֑ Ps. 113, 9. wo an statt des min. ist der mai. ◌֑, und Prou. 1, 10. Ps. 58, 8. wo der ◌֗.

ANNOT. III.

α) Der Rbhia Gereschatus hat, wenn der Atnach zugegen ist, fast keine subdistinctiuos, doch siehe nach Clod. Bibel ◌֣ Job. 7, 9. Prou. 27, 19. Ist der ◌֑ aber laborans substituiret er (im 2 oder 3 Worte) seinen vicarium mit dem seruo ◌֣ *t*) als: Job. 16, 8. c. 24, 5. c. 29, 6. Ps. 23, 5. 42, 11. 124, 6. Prou. 22, 21. c. 26, 2. c. 27, 10.

β) Ist der Atnach aber nicht zugegen, vertritt gleichsam der ◌֑ dessen Stelle, und hat also entweder den ordentlichen minorem des Atnachs den ◌֣, und pro mai. den ◌֗; Siehe z. E.

t) Der in drey Stellen pro min. oder conseruo den ◌֣ hat, mit dem seruo ◌֣ Ps. 18, 1. 66, 20. oder ◌֣ Ps. 31, 22. an statt dessen doch andere Bibeln Makkeph haben. Siehe unsere Lect. varr.

z. E. Job. 10, 22. Ps. 31, 23. und 104, 35. oder auch die irregulares oder ausserordentlichen, siehe den – Ps. 79, 3. 115, 18. Job. 24, 19. den ׀ Ps. 109, 28. den Prou. 1, 10. Ps. 58, 3. 25, 1. und 146, 1. coll. nota (i) ad Reg. II. p. 73. *u*)

γ) Letzlich hat noch der Rbhia Geresch. in Abwesenheit des *Atnachs*, sonderlich laborans, im andern Worte entweder ordentlich seinen vicarium praeu. tonico, als Job. 34, 10. c. 40, 3. c. 42, 1. *x*) Prou. 1, 21. c. 6, 7. c. 8, 33. Ps. 31, 6. 10. *y*) oder selten den *z*), welcher emphatice pro min. hat den ׀ Ps. 34, 8. 68, 15. Pro Maiori aber hat so dann der den Ps. 68, 36. 106, 48. oder den ׀ Job. 11, 6. da doch einige den haben.

u) Des abwesenden oder Stelle vertritt nach einigen Bibeln Ps. 68, 20. der vicarius Silluki indem er daselbst pro Min. hat den ; und Prou. 8, 13. wo er hat pro min. den ; doch ist an beyden Orten in andern Bibeln der Conf. Not. 11. p. 79.

x) Wo der nicht laborans ist, wenn man vocem Makkephatam mit zehlet.

y) Welcher Merca denn wieder pro denuo min. hat in 2. den ton. als Ps. 73, 1. 4. und in 3. entweder den bisweilen mit dem Psik emphatico, als Ps. 119, 52. 129, 7. oder den ׀ Job. 3, 26. Ps. 68, 36. Job. 38, 2.

z) Mit dem Conseruo Sarka. Gar selten Ps. 137, 9. conf. Annot. II. β. oder nach unterschiedenen Bibeln Ps. 102, 4.

OBSERVATIONES
ANOMALICAE,
Oder
Fernere Anmerckungen von dem / wo die Accentuation von der ordentlichen Weise abgehet.

1. Der Imperator, die Reges und Duces, wenn in ihrer dition nur 2 Wörter sind, haben oft (nam exc. Silluk Job. 16, 17. c. 18, 7. 11. c. 19, 2. ֥ Ps. 3, 9. 4, 6. 69, 2.) wegen nachdrücklicher Ausrede an statt des serui einen subdistinctiuum, und zwar;

Silluk, wo er nicht laborans, seinen ֽ, z. E. Ps. 2, 1. 2. 4. 6. und 4, 6. 14, 2. Job. 21, 11. c. 22, 19. c. 23, 3. Ist er aber laborans, hat er bisweilen seinen vicarium ֥ mit dem ֥ tonico in eben demselben Worte, als Ps. 77, 13. und 104, 23. Job. 17, 11. Prou. 22, 20.

Merca Mahpach. hat den ֗ Ps. 2, 7. 27, 14. 29, 1. 73, 1. 82, 1.

Atnach hat den ֥ Ps. 2, 3. u. 14, 6. Job. 37, 16. Ps. 73, 17. *a)* welches denn der ֽ *b)* auch nachthut Ps. 119, 36.

Rbhia hat den ׀֥ Ps. 28, 9. Job. 33, 27. allezeit aber den ׀֗, wenn dieses andere Wort von Rbhia nicht laborans ist, als Ps. 2, 2. 5, 11. Prou. 6, 14. Siehe auch Not. 10. p. 78.

Sar-

a) Bisweilen zugleich mit dem seruo ֥, als Job. 12, 4.
b) Wenn er nach Nota 3. des abwesenden Atnachs Stelle vertritt.

Sarka hat |֒ Pſ. 12,3. und |֮ Pſ. 35,10. 42,6. Vom Tiphcha hat man noch kein Exempel bemercket.

2. Der Imperator, Reges und Duces ſetzen bisweilen an ſtatt des ſerui ihren minorem *c)* und an ſtatt dieſes den maiorem: z. E.

Silluk Pſ. 58,3. den ·֥֫, wenn man nach Plantini und andern Bibeln חמס mit Makkeph lieſet.

Merca Mahpach Pſ. 106,47. an ſtatt des ſerui den minorem, und an ſtatt dieſes den mai. Pſ. 22,15. und Pſ. 133. 2. an ſtatt des ſerui oder minoris maiorem.

Dieſer ֥֔ hat auch in ſeinem andern *d)* Worte nachdrücklich pro min. ֫ den mai. ֥ præu. ֒, als Job. 10,1. c. 21,33. c. 42 3. Pſ. 29,3. Prou. 30,20.

Atnach hat Pſ. 37,16. Job. 34,25. pro ſeruo den minorem, und an ſtatt dieſes den maiorem; Aber Pſ. 12,9. behält er zwar den ſeruum, und nimt er doch pro minore mai. Alſo auch Prou. 28,24. und nach Clodii Bibel c. 31,15.

Rbbia Gereſchatus als *Vicarius* des abweſenden Atnachs, hat im dritten Worte an ſtatt ֒ den ֥ Pſ. 113,9. u. 117,2.

Rbbia hat pro min. im 2dern und 3ten Worte den

c) Selten den maiorem, wie in den Exempeln zu ſehen.

d) Selten im dritten Worte, als Pſ. 15,5. und 35,10. da denn auch ſein ſeruus nicht der ֒ ſondern ֓ iſt, nach Nota 2. p. 74.

Mai. ﾟ Pſ. 45, 3. und 140, 6. Prov. 30, 8. 33. c. 7, 23.

Tiphcha hat an ſtatt des Min. im 2 oder 3. Worte den ﾟ Prov. 27, 22. Pſ. 5, 12. Pſ. 109, 2. Job. 3, 5. *e*)

Vom *Pſik Schalſchelet* iſt kein Exempel bemercket worden.

3. Die Duces *Rbbia, Sarka* und *Tiphcha f*) haben (in ditione bis mediate ſubdiſtinguenda) pro minori den ﾟ, und dieſer pro denuo minori den Pſik. Siehe Pſ. 5, 12. Pſ. 140, 6.

4. Alſo verſetzet auch der *Merca Mahpachatus* bisweilen den *Minorem* mit dem *Maiore*. z. E. Pſ. 27, 9. Verſtoß nicht im Zorn! Pſ. 13, 6. it. 22, 15. 40, 15. 59, 17. Prov. 23, 35. Siehe droben p. 73. ad Reg. II. (i)

5. Daß der *Atnach* und deſſen Stelle vertretende *Rbbia Gereſchatus* bisweilen an ſtatt des *Minoris Tiphcha* deſſen *ſubdiſtinctivos* nehmen, iſt Annot. II. γ. und III. ε. bemercket.

6. Alſo, daß faſt auch alle Domini oder Diſtinctivi wegen eiliger Ausrede an ſtatt des *Minoris* den *Servum* als Vicarium ſetzen, wird ſich aus der Tabell leicht zeigen laſſen.

7. Die Duces *g*) wiederholen bisweilen *pro*

e) und *f*) Alſo auch an ſtatt des Tiphchæ der Vicarius des Atnachs ﾟ Pſ. 19, 15.

g) Auch Merca Mahpach Pſ. 17, 14. it. Rbhia Gereſch. als vicarius des Atnachs, Pſ. 90, 1. nach den meiſten Editionen der Bibel, wo doch andere, als Hutt. und die Berl. den Rbhia haben.

pro maiore den *minorem subdistinctiuum*, nemlich den Psik, z. E. der Rbhia Ps. 42, 9. 68, 7. 144, 1. der Sarka Ps. 10, 14. 40, 6. der Tiphcha Ps. 27. 1. 44, 3.

8. Auch hier wird das *Psik emphaticum* bisweilen gesetzet nicht nur bey die Ministros *h*) und Vicarios *i*) sondern auch wol gar bey die ordentlichen Distinctiuos, z. E. Job. 24, 14. u. Clod. Ps. 118, 25. hingegen bleibet das Psik distinctiuum zuweilen aussen, als Clod. Job. 4, 19. Ps. 13, 3. 28, 7.

SECTIO II. PRACTICA,

Oder

Andere Abtheilung/

Zeiget die application und den vsum dessen, was in der vorhergehenden Section ist gelehret worden.

Bishero ist nun, so viel möglich, was zum Unterricht von dieser doctrin nöthig, in vorhergehender Section vorgestellet. Ist also noch übrig, daß wir etwas hinzu thun, wie man die gegebene Regeln appliciren, und auch bey

h) Als Ps. 100, 3. 74, 18. 72, 19. 10, 3. Prou 8, 30. 34.

i) Als Ps. 108, 4. Prou. 6, 9. auch Job. 27, 13. nach Clod. und andern Bibeln.

Auslegung der Schrift die accente mit Nutzen anwenden könne. Da denn so wol Lehrende als Lernende bald zu erinnern, daß sie ja nicht meynen, als müsse man dasjenige, was in der ersten Section bemercket worden, alles haar klein, so gar auch mit allen exceptionibus auswendig wissen, ehe man zu einer application in der Bibel schreitet: sondern vielmehr, wenn die Lernenden die nöthigsten Præcognita, und den Grund der p. 14. und 72. gegebenen dreyen Regeln wohl begriffen haben, so nehme man die Tabell nach den unterschiedlichen Classen vor, zeige ihnen die consecution daraus deutlich, und lasse sie durch oftes und geschicktes Wiederholen auswendig behalten. Dann applicire man sie bald in einem Texte der Schrift, und thue nach und nach hinzu, was von dem Unterscheide der Seruorum und Subdistinctiuorum in der Tabell, und weitläufftiger in den 12 Notis und 3 Annotationibus, it. in den Obseruationibus anomalicis ist bemercket worden. Denn das alles, was einem Anfänger nicht anders als unvernehmlich vorkommen kan, wird hernach von einem aufmercksamen Gemüthe leicht gefasset, wenn bey öfterer repetition der Tabell eines nach dem andern nur gleichsam zufälliger Weise mit beygebracht wird. Darauf nehme man auch einige gantze Capitel und Psalmen, sonderlich in welchen unsere Bibeln nicht so viel Druckfehler haben, k) nur nach der Folge der Accen-

k) Z. E. nach Clodii edition Ps. 21. 23. 98. 103. rc.

centen, und den dabey sich ereignenden anomalien durch, so wird das erlernete alles so viel gewisser gefasset, und desto beständiger behalten werden. Z. E. In dem ehemals beliebten CXVI. Psalm ist nach Clodii Bibel die analysis der accente, wie folget:

v. 19. *Silluk*, in Abwesenheit des Atnachs, hat pro min. *l*) den ◌֨ *m*) hier præu. seru. ◌֧ *n*) mit dem conseruo ◌֥ *o*), welcher Rbhia Gereschatus, indem er des abwesenden Atnachs *p*) Stelle vertritt, wegen Nachdrucks anomalice hat des Atnachi maiorem ◌֑ *q*) mit dem seruo ◌֥, welchen also regulariter (nach Nota 6. ad Tab. p. 76. sq.) haben Bombergii Bibel in fol. und 4to. it. Vatabli und Men. ben Israelis, da hingegen Clodii und andere editiones den ◌֧ haben. Selbiger Rbhia hat denn wieder pro min. den Psik Mahpachatum. Siehe Not. 10. p. 78. und die Tabell bey allen Distinctiuis.

v. 18. *Silluk* non laborans oder in einem nicht zu kurzen Worte *r*) hat in seinem andern Worte

l) Nach Annot. I ב. p. 82.
m) Wie diesen richtig haben Buxt. und die Berl. Bibel.
n) Siehe Not. 4 ad Tab. p 75. 76.
o) Nach §. 6. in præcogn. p. 70.
p) Nach Not. ad Tab. p. 75.
q) Siehe Annot. III. C. p. 84.
r) Siehe in Præcogn. Pros §. 16. p. 10.

Worte *s*) an statt des Serui den Rbhia Gereschatum. *Atnach* mit dem Seruo Munach *t*) hat pro min. den Tiphcham anteriorem.

v. 17. *Silluk* laborans hat im 2. Worte *u*) seinen Vicarium ֽ mit dem seruo ֽ tonico. *Atnach* mit dem seruo ֽ hat pro minori den ֽ anteriorem mit dem seruo ֽ.

v. 16. *Silluk*, wie v. 18. *Atnach* hat pro min. den ֽ præu. seruo ֽ, welchen regulariter hat die neue Berl. Bibel, ein MS. zu Erffurt, und die kleine edition des Psalters zu Verona gedruckt. *Merca Mahpachatus* præuio seruo Ierach, hat pro minore den Sarka mit dem Seruo ֽ und zugleich ֽ in eben demselbigen Worte, nach allen unsern Bibeln, von wegen des heftigen affects in diesem Worte. Siehe auch Præcogn. §. 6. (e) p. 70. und Prof. p. 5. §. 8.

v. 15. und 14. wie v. 18.

v. 13. *Silluk* wie in v. 17. *Atnach* hat den seruum Merca nach der Tabell und Not. 3. p. 74.

v. 12. *Silluk* præu. seruo ֽ nach der Tabell und Not. 1. *Atnach* wie v. 13.

v. 11. *Silluk* præu. seruo ֽ, an statt dessen in Clodii edition unrecht ein ֽ Metheg stehet. *Atnach* wie v. 18.

v. 10.

s) Nach Obseru. Anom. I p. 86.
t) Nach Not. 3. p. 74.
u) Nach Obseru. Anom. I. p. 86.

v. 10. *Silluk* præu. ſeruo ֥ hat pro minori den ֮ nach Annot. I. γ) p. 82. *Atnach* wie v. 18.

v. 9. *Silluk* pro min. ֮ Annot. I. γ. p. 82. *Atnach* wie v. 18.

v. 8. *Silluk* und *Atnach* wie v. 12. *Merca Mahpachatus* hat pro min. emphatice x) den Maiorem ֓ præuio ſeruo ֥ y), dieſer *Rbbia* hat wieder pro min. den ֤ an ſtatt des ׀֤, indem der Pſik wegfället, nach obſeru. anomal. 8. p. 89.

v. 7. *Silluk* wie v. 10. *Atnach* wie v. 16.

v. 6. *Silluk* hat hier den ſeruum ֥, nach der Tab. und Not. 1. p. 74. Atnach laborans hat im 2. Worte z) ſeinen Vicarium ֥֗ mit dem ſeruo ֥.

v. 5. *Silluk* hat billig (nach Ar. Mont. Bibel edit. Lipſ.) regulariter den ſeruum ֥, an ſtatt deſſen unſere Codices den ֥ haben, und einige zugleich den ֥ tonicum, nach obſeru. anomal. I. p 86. *Atnach* wie v. 6.

v. 4. *Silluk* præuio ſeruo ֥ pro min. ֮ præuio ֥, welchem der conſeruus Sarka adiungiret wird, nach præcog. §. 6. p. 70. Atnach hat den ſeruum ֥ nach Buxt. Vat. und andern Bi-

x) Siehe Obſeru. Anom. 2. p. 87.

y) Welchen regulariter nach Not 6. ad Tab. p. 76 haben die Polygl. Angl. und drey MSS. zu Erfurt, die andern aber haben ֥.

z) Wegen anderer modulation oder geſchwinderen Ausrede, nach Annotat. II. β. p. 83.

Bibeln, wie v. 12. Clod. aber hat übel den *Tiphcha* tonicum.

v. 3. *Silluk* wie v. 17. *Atnach* laborans hat im 2. Worte seinen Vicar. ֣ præu. seru. ֣, und pro mai. ֔, welcher an statt des serui emphatice nimt den ׀֣ nach Obseru. Anom. I. p. 86.

v. 2. *Silluk* wie v. 12 *Atnach* wie v. 6.

v. 1. *Silluk* hat den ֽ nach Annot. I. γ. p. 82. *Atnach* wie v. 18.

Ferner nehme man denn auch hier in allen Versiculn in acht, wo ein accentus coniunctiuus stehet, daß daselbst auch die Worte nach dem Verstande und Syntaxi, oder doch durch den affect zusammen hangen: Hingegen daß, wo ein distinctiuus stehet, auch keine solche Verbindung, oder wenigstens eine emphasis sey: damit man den Nutzen der p. 72. aus der Prof. wiederholeten I. Regel sehe.

Hiernechst gebe man Achtung, wie die Distinctiui von unterschiedener Wichtigkeit, nach derselbigen II. Regel, it. was vor accentus zugegen oder nicht zugegen sind; Insonderheit warum der Merca Mahpachatus und der Atnach da, oder nicht da seyn, nach der Tabell und den Notis, sonderlich Not. 3. p. 47. seqq.

Endlich suche man den Verstand auch nach den accenten: Der denn z. E. (wie auch der sel. Varenius vorlängst angemerckt) im ersten Versicul nach denselben folgender massen ausgedrucket wer-

werden möchte: Das ist mir lieb! *Tiphcha*. Daß der HErr erhöret oder erhören wird! Da stehet, (ohngeachtet die proposition noch nicht aus ist) gar nachdrücklich der Atnach. Dannenhero in der dition des Silluks das verbum nochmals zu wiederholen h. m. daß er, sage ich, erhöret oder erhören wird meine Stimme! da ist wieder eine neue emphasis, nicht nur des ausgelassenen Verbindungs-Wörtlein und, oder dergleichen, sondern auch des Rbhia Gereschati, vermöge dessen das verbum bey dem folgenden nochmals zu widerholen: ja daß Er erhören wird mein inständiges Flehen. Dergleichen Nachdruck und emphases ein fleißiger und gottseliger Leser der Schrift auch in den folgenden Versiculn wird anmercken können

Damit es dem begierigen Leser in Ermangelung mündlichen Unterrichts doch an gnugsamer Anleitung nicht fehle, wollen wir noch in einem kürtzern Psalm, nemlich dem 82. als einer sonderbaren Weissagung von Christo, die accente, und nach denselben etwa einen und den andern Versicul durchgehen, und dabey des gottseligen Lesers fernerer Betrachtung überlassen, ob nicht dieser Psalm uns unsern Heyland nach Joh. 10,34. unter den Pharisäern und Schriftgelehrten darstelle, wie Er (1) ihre Heucheley, Bosheit, Unwissenheit und Ungerechtigkeit bestrafet, (2) den endlichen Untergang ihrer Stadt und Verderben des gantzen Jüdischen Landes verkündiget, v. 5. Da hin-

hingegen (3) die Glaubigen und Frommen sich nach der Zukunft ihres Erlösers sehnen, v. 8. Zumalen da der H. D. Geier Comment. in Ps. col. 1058. erkennet, daß hier durch ארץ das Jüdische Land, und v. 6. durch אלהים, die Götter, die jüdische Obrigkeit eigentlich zu verstehen.

Die consecution der Accente ist folgende:

v. 8. *Silluk* non laborans hat im andern Worte nach p. 86. pro min. den ·–ʳ mit dem seruo ⊤. *Atnach* mit dem seruo ⊤ hat pro min. den ⊤ anterior. præu. ⊤.

v. 7. und 6. hat *Silluk* laborans im 2. Worte den ⊤ præu. ⊤ ton. nach p. 86. *Atnach* wie v. 8.

v. 5. *Silluk* præu. seruo ⊤ nach Not. I. p. 74. hat pro min. den ·–ʳ p. 82. *Atnach* puæu. ⊤ nach Not. 3. p. 75. hat pro min. den maior. ≐ nach Annot. II. γ. p. 84. welcher Rbhia pro min. hat den |⊥ præu. ⊤.

v. 4. *Silluk* laborans hat, wie v. 7. im andern Worte den Vicarium ⊤ præu. ⊤ tonico: Denn so muß es seyn nach den Bibeln Hutteri, Vatabli, Ar. Montani, Bombergii in fol. und in 4. ꝛc. *Atnach* hat den seruum ⊤, weil kein Tiphcha vorher gehet, nach Not. 3. ad Tab. p. 74. seq.

v. 3. *Silluk* wie v. 7. 4. *Atnach* wie v. 4.

v. 2. *Silluk* wie v. 8. *Atnach* wie v. 4.

v. 1. *Silluk* wie v. 3. oder 7. *Atnach* hat pro min. den Tiphcham anteriorem, pro mai. den

Rhbia. *Merca Mahpachatus* aber hat nachdrücklich in der dition zweyer Wörter an statt des serui den Maiorem subdistinctiuum Rhbia, nach der 1 Obseru. p. 86.

Man untersuche dann auch die Connexiones und Distinctiones, nach den zuvor angezeigten Regeln. Wir schreiten zur Anleitung, wie die Worte nach den Accenten können betrachtet werden.

So wird z. E. hier der erste Vers durch die drey grössesten accentus in drey Haupt=ditiones abgetheilet. Der *Merca Mahpachatus*, als der grösseste distinctiuus innerhalb des Versiculs, hat den Titel oder die Uberschrift des Psalms. Der *Atnach* stellet Christum dar in der Versammlung der Götter, oder in der Gemeine GOttes. Der *Silluk*, welcher zwar das übrige alles mit unter sich fasset, hat in seiner eigentlichen dition, daß Christus richte oder sein gerechtes Urtheil anzeige unter den so genannten Jüdischen Göttern. Hierauf wollen wir nun alle ditiones kürtzlich nach einander besehen.

מִזְמוֹר Ein Psalm. Dieses Wort, wie bereits auch in der Analysi der Accente gesaget ist, hat an statt des serui nachdrücklich den maiorem subdistinctiuum ⁐ Rhbia, als wolte man sagen: Es ist dieses wohl ein kurtzer, aber ein nachdrücklicher und sonderlicher Psalm von Christo und seinem Prophetischen Amte, wie er dasselbe unter den boshaftigen Pharisäern, Schriftgelehrten,

Hohenpriestern, Aeltesten und Richtern des Jüdischen Volcks, sonderlich kurtz vor seinem Leiden, mit grossem Ernst geführet: welcher dannenhero auch mit heiliger Andacht zu erwegen und zu betrachten ist. Siehe dergleichen distinction in dem Titel des 50. und 72. Psalms.

לְאָסָף Dem *Asaph*, als dem berühmten Leviten und Capellmeister, 1 Par. 6, 16. 24. 28. denselben in öffentlicher Gemeine abzusingen, und also auch dem Volcke bekannt zu machen, von David eingehändiget; oder vielmehr ihm, dem Asaph, als dem Autori und Propheten GOttes, von dem H. Geist selbst eingegeben. Solche Titel und Uberschriften der Psalmen sind auch nicht vergebens hinzu gesetzet, oder obenhin anzusehen; sondern, wie sonst alle Schrift θεόπνευστος, oder von GOtt eingegeben ist, nach 2 Tim. 3, 16. und also auch von GOtt ihrem ersten Urheber eigentlich ihre Göttliche Autorität und Würde hat; So ist es doch auch nicht ohne Nachdruck, wenn der Heil. Geist seine Werckzeuge und Propheten, durch welche er geredet oder geschrieben, mit dabey benennet: Da bald ein König, als David, 2 Sam. 23, 1. 2. und Salomo, Prov. 1, 1. sqq. Pred. Sal. 1, 1. 12 bald einer aus den Kühhirten, als Am. 1, 1. (siehe auch, was Agur von sich bezeuget Prov. 30, 2. sqq.) bald ein sonst berühmter und hocherleuchteter Prophet den Menschen vorgestellet wird, um dadurch dieselben zu einer desto mehrern Aufmercksamkeit und heiligen Andacht zu erwe-

wecken. Dergleichen ein vornehmer Lehrer und Prophet denn auch dieser Assaph gewesen, wie man nicht nur siehet aus seinen andern Psalmen und Zeugnissen von Christo, a) sondern auch aus dem, daß er 2 Par. 29, 30. durch das ה emphaticum mit Nachdruck החזה der Prophet oder Seher (wie Samuel 1 Sam. 9, 9. 1 Par. 9, 22. und Gad 1 Par. 21, 9) genennet wird.

Hierauf folget die dition des Atnachs: GOtt stehet in der Gemeine GOttes. Darinnen kein einiges Wort, welches nicht wegen Nachdrucks seinen besondern distinctivum hätte: weil was ungemeines, ja das grösseste Wunder, das iemals geschehen können, hierdurch den Jüden voraus intimiret und kund gemachet wird. Es heisset erstlich

אֱלֹהִים mit dem accentu Rhbia, daher es auch cum emphasi ausgesprochen werden muß, q. d. GOtt! der rechte Elohim, dem dieser Name und die Göttliche Ehre eigentlich gebühret; nemlich Christus als wahrer Mensch, und wahrer GOtt, GOtt selbst stehet in der Gemeine GOttes, oder in der Versammlung der Götter. Was das Wort Elohim sonst auf sich habe, und wie

 das

a) Siehe Ps 50, 1. (welcher Psalm vieles mit unserm 82. gemein hat, und von D Geiern, Schmidio &c. nicht unbillig von Christo, auch durch die Jüden von der Zeit des Meßiä erkläret wird) it vom 72 Psalm an einander bis auf Ps. 85. collato 1 Par. 16, 37. C. 25, 1. 2 Par. 29, 30.

das hohe Geheimniß der H. Dreyeinigkeit anders-wo dadurch angedeutet werde, ist weitläufftiger droben in Prol. p. 37. sqq. gezeiget worden. Hier aber ist zu bemercken, wie daß eigentlich Christus, oder der Sohn GOttes, in diesem Ort dadurch gemeinet werde: als von welchem das folgende alles am füglichsten und nachdrücklichsten sich erklären lässet. Da denn niemand sich irren muß, daß hier אלהים im plurali von einem ist gebrauchet worden: indem dasselbe seine hohe und geheime Ursachen hat, auch in mehreren Stellen der Schrift geschiehet. So heisset es z. E. Ps. 45, 8. von Christo: Es hat dich אלהים אלהיך o GOtt! dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel mehr denn deine Gesellen, die nemlich diesen Namen *b*) mit ihm führeten, diesem aber, als dem אלהי האלהים oder dem wahren GOtte aller so genannten Götter unterworffen werden, nach Ps. 97, 7. indem daselbst nicht nur die Götzen-Diener vor ihm zu schanden werden müssen, sondern es auch endlich heisset השתחוו לו כל אלהים betet ihn an alle, die ihr Götter seyd oder heisset, auch selbst die Engel GOttes, nach den 72 Griechischen Auslegern, und der Epistel an die Ebräer c. 1, 6. it. 1 Petr. 3, 22. So heissets auch im 47 Psalm v. 1. und v. 6. seqq. עלה אלהים בתרועה GOtt fähret auf mit Jauchzen 2c. Stehet demnach *Elohim* bisweilen im plurali, wenn es doch von einer Person in-

son-

b) Siehe in Prol p. 42. sqq.

sonderheit, nach den Umständen des Textes, muß verstanden werden: weil keine Person der Heil. Dreyeinigkeit vor sich alleine oder von der andern abgesondert, sondern allezeit auf unaussprechliche Weise mit der andern aufs genaueste vereiniget ist: und also auch eine iede das Wesen aller dreyen Prsonen, oder die gantze Fülle der Gottheit hat. So ist der Sohn im Vater, und der Vater in dem Sohne, nach Joh. 14, 10. 11. Und obschon der Vater, der Sohn und der H. Geist dreye sind, nach unterschiedenen Personen; so sind doch diese drey auch eins in dem einigen Wesen, nach 1 Joh. 5, 7. So daß der den Vater leugnet, der den Sohn nicht erkennen will; und hinwieder der auch den Sohn und seine Gottheit verleugnen würde, der nicht erkennen wolte, daß der Vater und der Heil. Geist mit bey ihm, und sie vollkommen eins seyn. Man sehe auch Es. 6, 1. wo der Prophet eigentlich den Sohn GOttes im Stande seiner Erhöhung und Herrlichkeit, nach Ps. 110, 1. und Joh. 12, 41. erblicket; doch so, daß der Vater und der H. Geist nicht von solcher herrlichen Offenbarung auszuschliessen: wie daselbst der 8 Vers, und die collation des N. Testaments Act. 28, 25. zeiget. Es kan auch die dreymalige Benennung GOttes Jos. 22, 22. und Ps. 50, 1. betrachtet werden.

נִצָּב stehet. Hier ist der distinctiuus Tiphcha; damit man desto mehr erwege, wer hier vorgestellet werde. Dort stund zwar dieser unser

HERR יהוה נצב auf der Leiter, als er dem frommen und flüchtigen Jacob erschien Gen. 28, 12. So stunden auch (נצבים) drey Männer, unter welchen unser Elohim selbst einer war, wie der ganze Context des 18. und 19 Capitels erweiset, vor Abraham, Gen. 18, 2. (Siehe auch Num. 22, 23. 31. 34.) aber nur in angenommener menschlichen Gestalt, dasjenige auszurichten, wozu ihm GOtt der Vater, als seinen rechten grossen מלאך Engel oder Gesandten damals sendete. Wie denn (beyläuffig dieses zu erinnern) in den Büchern Mosis, Josuä, der Richter rc. durchgehends durch מלאך אלהים den Gesandten oder Fürsten GOttes, der Sohn GOttes bedeutet oder angezeiget wird: welches ein fleißiger und gottseliger Leser nicht ohne Vergnügen aus den Umständen der Texte bemercken kan *c*); hier aber stehet er in seiner wahrhaften menschlichen Natur, in dem Leibe, den ihm der Vater zubereitet hatte, nach Ebr. 10, 5. Ps. 40, 7. in welchem er bey den Jüden so viel Jahr aus- und eingegangen, umhergezogen und wohlgethan, und das Volck von dem Reiche GOttes unterrichtet: Mit welcher Menschheit Er, der Sohn GOttes, auch dermassen vereiniget, daß das Band solcher Vereinigung der beyden Naturen in Ewigkeit nicht wieder wird getrennet werden. Mit einem Worte: GOtt wird

c) Z. E. Gen. 16, 7. 10. הרבה ארבה v. 13. יהוה הדובר אליה c. 22, 11. 12. ידעתי it. ממני &c. Also Jud. 2, 1. c. 13, 3. 21. 22. & v. 18. collato Gen. 32, 30. Es. 9, 5. Prov. 30, 4.

wird offenbaret im Fleisch, nach 1 Tim. 3, 16. Und zwar

בעדת־אל Nach der Vulgata *in synagoga Deorum*, in der Versammlunge der Götter oder Gewaltigen, das ist, in dem Jüdischen Rathe; oder vielmehr nach Luthero: in der Gemeine GOttes, nemlich unter dem Jüdischen Volcke. Denn so ist es wol am einfältigsten und deutlichsten zu verstehen, nach Num. 27, 17. c 31, 16. rc. indem GOtt diesem Volcke unter andern herrlichen Prærogatiuen auch diese geschencket, daß sie sein Volck seyn, und er auf besondere Weise ihr gnädiger GOtt seyn wolte, nach Gen. 17, 7. Leu. 26, 12. rc. Da hingegen die andern Heyden und Völcker in der Welt als ἄθεοι, ohne GOtt oder wahre Erkäntniß GOttes, dahin gingen Eph. 2, 11. 12. Ps. 147, 19. 20. Und obschon die Jüden zur Zeit Christi, nach ihrem grössesten Hauffen betrachtet, nicht mehr GOttes Volck waren, Hos. 1, 9 עדת מרעים eine Rotte der Bösen, Ps. 22, 17. *d*) so waren doch unter solchem bösen Haufen noch die armen und veritreten Schaafe zerstreuet, Matth. 9, 36. welche die Stimme ihres guten Hirten Ps. 23, 1. 80, 2. Ezech. 34, 15. 23. c. 37, 24. Ebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25.

d) Wie also auch Hoseas c. 4, 15. und Amos c. 5, 5. von *Bethel* (welches nach Gen. 28, 17. 19. GOttes-Haus heisset) sagen, es sey *Bethauen*, ein rechtes Sünden-Nest oder Teufels-Haus worden, nachdem das Götzen-Kalb daselbst verehret wurde.

25. erkenneten, und ihm folgeten, nach dem 10 Cap. des Evangelisten Johannis: gegen welche denn auch der Gnaden-Bund GOttes, mit den Vätern und dem Volcke Israel gemachet, in Ewigkeit feste bleibet, wie hin und wieder die heilige Schrift Alt. und Neues Testaments, sonderlich auch Paulus Rom. 9, 6. u. c. 11, 1. 5. 2c. bezeuget.

בקרב אלהים unter den Göttern ישפט: richtet Er. Luth. und ist Richter unter den Göttern. Wer hier und im 6 Vers, wie auch anderswo hin und wieder, durch die Götter verstanden werde, ist bereits im vorhergehenden p. 99. und weitläuftiger droben in Prof. p. 42. seq. angezeiget, nemlich die Jüdischen Obrigkeiten und Vorsteher, die Hohenpriester, Gelehrten und Aeltesten des Volcks, als die den Namen אלהים damals führeten. Siehe über das, was daselbst in Prof. angeführet worden, auch *Sal. ben Melech* in seinem Michlal Iophi über diesen Psalm. Unter solchen stehet nun Christus, nach dem angeführten Orte Joh. 10, 34. und richtet *e*) oder fället ein gerechtes Urtheil (Siehe Es. 11, 3 4. verglichen mit Joh. 7, 24. c. 8, 15. 2c.) gantz anders, als dieselbigen Jüdischen Richter oder Götter uns in diesem Psalm im andern, dritten und vierten Vers vorgestellet werden: als welche blind und blinde Lei-

e) Als dem der Vater alles Gericht übergeben, Joh. 5, 22. durch welchen er auch einmal die gantze Welt richten wird Act. 17, 31.

Leiter waren, nach Matth. 15, 14. c. 23, 17. ja blinder, als der blind gebohrne Joh. 9, 30. nichts verſtunden Luc. 19, 42. Eſ. 8, 16. und im Finſterniß wandelten, Joh. 1, 5. 10. 11. c. 12, 37. ſqq. Eſ. 8, 22. ꝛc. ohngeachtet ſie ſich trefliche Weisheit und Erkäntniß einbildeten, und dabey durch ihre Widerſetzlichkeit ihre Sünden und dero gerechte Strafe nur häuffeten, Joh. 9, 40. 41.

Verſ. 2.

Der andere Verſicul hat nach den beyden gröſſeſten diſtinctiuis zwey fragen von nicht ungleichem Inhalt. Die dition des Atnachs beſtrafet ihr unrechtes Urtheilen und Gerichte: die dition des Silluks ihre Heucheley und Anſehen der Perſonen. Er fänget aber, wie geſaget iſt, ſehr nachdrücklich mit einer Frage an, ob ſie noch in ſich ſchlagen, und zu einigem Nachdencken dadurch möchten bewogen werden: wobey denn, wie auch Pſ. 2, 3. ꝛc. vorhero zu verſtehen אומר oder לאמר indem Er ſpricht:

עד־מתי תשפטו־עול wie lange wollet ihr unrecht richten? Die connexion oder genaue Verbindung der Wörter durch die lineam Makkeph, und den ſeruum, wo ſonſt wol ein diſtinctiuus hätte ſtehen mögen, deutet den ernſten affect und gerechten Eifer an, welchen der HErr wider ihr böſes Weſen bezeuget. Wie denn ſolcher Ernſt Chriſti gnugſam zu erkennen iſt, wenn man die Hiſtorien der Evangeliſten, z. E. Matth. 12, 34.

it. c. 15. Joh. 7. und in folgenden Capiteln, und sonderlich Matth. 23. mit Bedacht durchlieset, wo der geduldige und sanftmüthige Heyland Matth. 11, 29. c. 12, 19. durch die halsstarrige Verstockung der Jüdischen Götter, oder der Hohenpriester, Gelehrten und Aeltesten des Volcks, nicht nur zu einem solchen innigen Jammer und Betrübniß, Marc. 3, 5. beweget wird, daß es ihm die Thränen aus den Augen gepresset, Luc. 19, 41. sondern auch endlich in einen solchen heiligen Eifer gesetzet wird, daß er gar Hand angeleget, v. 45. Matth. 21, 12. Joh. 2, 15. und mit dem höchsten Ernst Matth. 23, 33. ihnen ihre Bosheit vorgehalten, wie gedachtes 23. Cap. Matthäi umständlich davon nachzulesen.

Es gehet aber diese bestraffende Frage des HErrn nicht nur auf den verkehrten Zustand und verderbtes Wesen ihres weltlichen Gerichts; da (wie ihr eigener Priester und Geschicht-Schreiber Iosephus bezeuget) allerley Gewalt und Ungerechtigkeit, Leichtfertigkeit und Bosheit auch in vollem Schwange gegangen; sondern es zielet auch dieselbe vornemlich mit auf ihr verkehrtes Urtheil, welches sie von GOtt und göttlichen Dingen fälleten.

Welche verkehrte Aussprüche thaten sie nicht von der Reinigung, Matth. 15, 2. c. 23, 25. sqq. &c. da sie doch auch nur aus den Psalmen (z. E. Ps. 24, 4. & 51, 12. & 73, 1. der Propheten ietzo zu geschweigen) wohl hätten erkennen sollen, daß dieselsel-

selbe nicht in gewaschenen Händen oder Schüsseln, sondern in einem GOtt geheiligten Hertzen zu suchen? Also von der Gerechtigkeit und Rechtfertigung. Matth. 5, 20. rc. von dem Fasten, Matth. 6, 16. sqq. von dem Schweren, c. 5, 33. und c. 23, 16. sqq. Von der Sabbaths-Feyer, c. 12, 10. Joh. 5, 16. c. 9, 16. von den Opfern und Gelübden rc. War es nicht ein heilloses Urtheil, wenn sie dem vierten Gebot zuwider, nach den ausdrücklichen Worten Christi Matth. 15, 5. und Marc 7, 11. also decretiret: Ὃς ἂν εἴπῃ τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρὶ· Κορβᾶν (ὅ ἐστι Δῶρον) ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφιληθῆς, καὶ οὐ μὴ τιμήσῃ τὸν πατέρα αὐτοῦ ἢ τὴν μητέρα αὐτοῦ. Oder wenn einer, auch nur aus blossem Unwillen, Geitz und Bosheit, gegen seinen dürftigen Vater oder Mutter (die nach Pauli gerechter Lehre 1 Tim. 5, 4. 8. der sie sonst in ihrem Talmud auch Beyfall geben müssen, von einem vermögenden Kinde billig zu versorgen, und in allen Stücken Col. 3, 20. zu ehren seyn) sich etwa folgender Worte vernehmen lassen: קרבן כל שאתה נהנה ממני: oder es soll (dir Vater oder Mutter!) alles wie *Korban*, oder eine GOtt geheiligte Gabe und Opfer, verboten seyn, womit dir sonst von mir möchte gedienet oder geholffen werden; so möge er nicht alleine, sondern müsse auch hernach in solchem Fall den armen Eltern die sonst gebührende Ehre und Liebe versagen, damit er sein Gelübde nicht breche. Denn so fähret unser Heyland fort: καὶ οὐκέτι ἀφί-

ετε

ετε αὐτὸν ὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ αὐτῦ, ἢ τῇ μητρὶ αὐτῦ, ἀκυρῦντες τὸν λόγον τῦ Θεῦ τῇ παραδόσει ὑμῶν, ἣ παρεδώκατε, καὶ παρόμοια τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖτε. Und so lasset ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter, und hebet auf GOttes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzet habet, und desgleichen thut ihr viel. Es sey dem also, was der gelehrte Lightfoot in Hor. Hebr. p. m. 368. hierüber unter andern notiret, daß der Schriftgelehrten und Pharisäer intention wohl nicht directe gewesen, die schuldige Ehre und Liebe der Eltern damit aufzuheben, (als die sie selbst anderswo auch inculciren müssen) oder ihre tradition dem vierten Gebot entgegen zu setzen; so ist es doch genug, (wie er gleichfals wohl angemercket,) daß es nothwendig daraus fliessen muste: zumalen da ein solches böses Kind, wie man noch heutiges Tages aus den Exempeln und Schriften des Talmuds sehen kan, durch dieses Gelübde oder böse Rede nicht gehalten war, seine Güter an den Gottesdienst oder zum Opfer zu verwenden; denn er blieb in deren Besitzung und freyem Gebrauch nach wie vor; sondern dem vermeynten Gelübde geschahe schon ein Gnüge, wenn er nur steiff und unverbrüchlich drüber hielte, daß der Vater oder die Mutter, oder wem es denn einmal dadurch verboten war, nichts davon zu geniessen hatte, bis der verbietende sich wieder nach ihren Decreten von solchem losen Gelübde loß gemachet. Dergleichen unvernünftige

und böse Satzungen aber hatten sie, nach den Worten unsers Erlösers, noch viele: Wie denn auch ihre unglückselige Nachkommen bis auf den heutigen Tag noch elendiglich durch die Menge derselben bezaubert sind.

War es nun so elende beschaffen um ihren Verstand und Urtheil von solchen Dingen; was Wunder, daß denn auch, wenn es zwischen Bösen und Frommen zum Widerspruch kam, kein aufrichtiges Zeugniß für die Wahrheit, sondern Heucheley und ungerechtes Ansehen der Personen sich bey ihnen funde? welches die dicto Silluki bestrafet: וּפְנֵי רְשָׁעִים תִּשְׂאוּ־סֶלָה Luth. Und (wie lange wollet ihr) die Person der Gottlosen vorziehen? Selah. War z. E. in dem Streit wider den HErrn Christum noch ein frommer und gerechter Joseph von Arimathia unter ihrem Hauffen, welcher nicht willigte in ihren Rath, nach Luc. 23, 50. 51. oder auch ein wohlmeynender Nicodemus, Joh. 3, 2. sqq. welcher den andern Vice-Deis einredete, Joh. 7, 51. so wusten sich die Bösen so unnütze zu machen, daß die guten Gemüther in ihrer Raths-Versammlung bald durch die maiora überstimmet wurden. Und weil der Grund des Glaubens, der wahren Furcht und Liebe, und des Gottesdienstes im Geist und in der Wahrheit, mit der Autorität und äusserlichem Ansehen ihrer menschlichen Satzungen niedergerissen wurde, so konte der Gerechte nichts ausrichten

ten. Ja ein recht leichtfertiger Mensch und boshaftiger Mörder, Matth. 27, 16. muste dem, den sie keiner Sünde überzeugen konten, nach Joh. 8, 46. 1 Pet. 2, 2. in der, von Pilato zugelassenen, Wahl vorgezogen werden. Andere aber, ob sie es gleich erkenneten, daß man Gewalt und Unrecht an JEsu und seinen Jüngern thäte, (wie denn Johannes in seinem Evangelio cap. 12, 42. meldet, daß auch viel ἐκ τῶν ἀρχόντων, von den Obersten an Christum zu glauben, überzeuget worden) so bekannten sie es doch nicht um der Pharisäer willen: Nicht zwar, als hätten sie noch besorget, es möchte auch den Pharisäern in den Bestraffungen Christi zu viel geschehen seyn: denn derselbigen fleischlichen Wandel, unter dem verstelleten Eifer und Andacht, hatte der Heyland handgreiflich dargethan; sondern aus Furcht, sie möchten hernach von denselben auch als Ketzer ausgeschryen werden. ἵνα μὴ ἀποσυνάγωγοι γένωνται, daß sie nicht in den Bann gethan, und aller ihrer Ehren entsetzet würden. Woher aber entstund bey ihnen eine solche Furcht vor diesem Bann? War es ausgemacht, daß extra synagogam nulla salus? und daß GOtt alle diejenigen auch von der Seligkeit ausschliessen würde, die der Hohepriester und der Rath zu Jerusalem als verwerflich und Ketzer declariret? Nein! sondern das war es, was Johannes im folgenden 43 Versicul von ihnen zeuget, und dadurch den bösen Grund solcher heuchlerischen Hertzen entdecket, wenn er

spricht:

ſpricht: Denn ſie hatten lieber die Ehre bey den Menſchen, denn bey GOtt. Ja wenn GOttes Ehre ſelbſt neben ihre eigene Ehre geſtellet wurde, muſte dieſer jener vorgezogen, und alſo die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten werden. Weswegen es denn, um ſolcher eiteln Ehre willen, bey einem ohnkräftigen und fruchtloſen Erkennen blieb, und nicht weiter kam, als was dort jene Matth. 22, 16. zu Chriſto ſagen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen ꝛc. Das wiſſen wir wohl, und ſind es gnugſam überzeuget; daß wir uns aber auch zu ſolcher Wahrheit gewöhnen, und den gezeigten Weg Gottes mit gröſter Gefahr oder gäntzlichen Verluſt unſerer eigenen Ehre, Reichthums und Gemächlichlichkeit ſelbſt mit betreten ſolten, das wird uns niemand zumuthen können. Eher müſſen wir an dir geſchehen laſſen, was wir ſonſt wohl anders ſehen möchten.

Verſ. 3.

שפטו־דל ויתום עני ורש הצדיקו׃

Luth. Schaffet Recht den Armen und den Wäyſen, und helffet den Elenden und Dürftigen zum Recht.

Verſ. 4.

פלטו־דל ואביון מיד רשעים הצילו׃

Er=

Errettet den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

Dahero blieben nun die bösen Leute, unter dem Titel, daß sie den Namen Elohim nicht vergebens führeten, sondern von andern ohne Ausnahme als Statthalter GOttes und Haushalter über seine Geheimnisse angesehen werden müsten, bey aller Sünde und Bosheit. Ihre Lehre war schädlich und erlegen, und ihr Regiment voller Ungerechtigkeit. Den Armen halffen sie nicht zum Recht, und achteten nicht, wenn unschuldige unterdruckt wurden, wo es nur mit ihrem eigenen Nutzen, und zum Vortheil ihres Respects geschahe. Die ehrbaresten und frömmesten unter ihnen frassen selbst wol der Wittben Häuser, und wendeten lange Gebete vor Matth. 23, 14. Sie versicherten nemlich jene ihrer Priesterlichen Vorbitte bey GOtt, und liessen sie darbey darben und hungern, wenn sie für sich nur wohl zu leben hatten. Gaben sie denn etwa einmal von ihrem Uberfluß ein Allmosen, so muste es mit Trompeten- und Posaunen-Schall ausgeblasen werden, Matth. 6, 2. damit ja im gantzen Lande jederman von ihrer Freygebigkeit zu singen und zu sagen hätte. Ja brachte es einer von ihrem Anhange dahin, daß er kein Räuber, Ungerechter, Ehebrecher oder Zöllner (als welche Leute der Jüdischen Freyheit so sehr verhasset waren) von andern dorfte gescholten werden, da er über dieses auch in der Woche zweymal fastete, und den Zehenden gab

von

von allem was er hatte; war er ſchon in ſeinen Gedancken ſo vollkommen, daß er ſich nicht allein andern bußfertigen Seelen vor ziehen, und dieſelbigen verachten, ſondern auch ſich auf ſich ſelbſt verlaſſen, und der Gerechtigkeit vor GOtt dahero vermeſſen dorffte; Luc. 18, 9. ſqq. indem ihm nichts mehr fehlete, als ein geängſteter Geiſt, eine durch wahre Buſſe, aus Erkäntniß ſeines ſo gar tiefen Verderbens, recht gedemüthigte Seele, Jerem. 4, 18. c. 9, 26. und durch den Glauben gereinigtes Hertze Act. 15, 9.; Woran er aber nach ſeinen Phariſäiſchen Principiis gar nicht dachte. Denn ſolche meditationes hätten den anſehnlichen, und ohne Zweifel bey allen ſeines gleichen ſehr beliebten Mann wol gar zur Traurigkeit und melancholiſchen Gedancken bringen mögen. Denn ſo machete auch ſchon längſt im Alt. Teſtament die ernſte Sorge für die Sünde die Leute gantz anders, nach Pſ. 38, 9. 19. ꝛc.

Verſ. 5.

לֹא יָדְעוּ ׀ וְלֹא־יָבִינוּ בַּחֲשֵׁכָה יִתְהַלָּכוּ יִמּוֹטוּ כָּל־מוֹסְדֵי אָרֶץ׃ Luth. Aber ſie laſſen ihnen nicht ſagen, und achtens nicht, ſie gehen immerhin im Finſtern: Darum müſſen alle Grund-Veſte des Landes fallen.

Predigte ihnen nun Johannes, der Vorläuffer des HErrn, oder auch Chriſtus ſelbſt ſo ernſtlich von Buſſe und Glauben vor, ſo wuſten

sie bey ihren vielen, so lange Jahr gehabten Privilegien und Titeln, bey der vorgewandten rechten Lehre und ordentlichen Succession auf dem Stuhl und in dem Amt Mosis, sich darein gar nicht zu finden; sondern wurden ie länger ie blinder, je heller ihnen die Göttliche Wahrheit in die Augen leuchtete. Brachte Christus die andern verirreten Schafe von der Finsterniß zum Lichte, von dem Irthum und aus dem Verderben auf den Weg des Friedens, so hatten sie dabey so viel Bekümmerniß, ob würde alles Regiment und gute Ordnung aufgehoben, und Land und Leute in das äusserste Verderben gesetzet werden. Sie fürchteten sich, wo nichts zu fürchten war, nach dem 53. Psalm v. 6. und Matth. 2,3. eigentlich aus Beysorge, es möchte ihre Ehre und Respect gantz hinfallen. **Was thun wir? sagten sie Joh. 11,47. Dieser Mensch thut viel Zeichen (und wir können nicht leugnen, Act. 4,16.) lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute.** Auf welches dubium aber Seine Heiligkeit (Lev. 21,7.) der Hohepriester Caiphas bald, nach seiner Weisheit oder angemaßten infallibilität, nachdrücklich decidiret, wenn er spricht: **Ihr wisset nichts, bedencket auch nichts. Es ist ja besser, ein Mensch sterbe für das Volck, als daß das gantze Volck verderbe.** Er will sagen: Was bedarf es hier vieles Fragens, was zu thun sey? Zumalen da wir, mit einhelliger approbation

und

und Einstimmung unsers hohen Raths allhier zu Jerusalem, ja aller unserer Synagogen, den Text aus Deut. 17, 8. sqq. vor uns anziehen können, allwo im 12. und 16. Vers diese ausdrückliche Worte zu finden: Und wo iemand vermessen handeln würde, daß er dem Priester nicht gehorchet, der daselbst in des HErrn deines GOttes Amt stehet, oder dem Richter, der soll sterben, und solt den bösen aus Israel thun. Daß alles Volck höre und fürchte sich, und nicht mehr vermessen sey. Man thue ihm denn auch also: man lasse ihn tödten, und durch die Heyden ans Creutze schlagen, so hat der Verdruß ein Ende.

Nun solten ja freylich die angeführte Worte die so genannten Jüdischen Götter, oder Priester und Obrigkeiten, in ihrem wichtigen Amte wider die bösen und muthwilligen Sünder schützen; doch so, daß auch ihre Lippen, nach Mal. 2, 7. nicht lose Lehre führeten, sondern die Lehre GOttes bewahreten, daß man aus ihrem Munde das Gesetz und den Willen des HERRN haben könte; mit nichten aber ihre rechtmäßige Bestrafung aufheben, wenn sie selbst von dem Wege GOttes abträten, und den grossen Hauffen des armen Volcks mit falscher Erklärung und verkehrter application der Schrift, oder auch mit ihrem ärgerlichen Exempel verführeten: indem auf solchen Fall ihnen daselbst im 3. Cap. Mal. sonderlich im 9. v. ein gantz anderer Text vorgeschrieben ist; Dergleichen im

Propheten Esaia c. 3, 14. 15. c. 10, 1. 2. ꝛc. und Jerem. c. 2, 8. c. 5, 5. c. 6, 13. c. 8, 8. sqq. c. 14, 13. sqq. c. 20, 6. und sonderlich c. 23, 1. 9. 12. 16. c. 28, 15. 16. ꝛc. und in den übrigen hin und wieder noch mehr zu finden. Sie aber liessen ihnen nicht sagen, und achtetens nicht, sondern gingen immer hin im Finsterniß. Jer. 4, 22. c. 16, 12. c. 17, 23. c. 32, 32. Sie liebeten die Finsterniß, weil ihre Wercke böse waren, sie hasseten das Licht, weil sie arges thaten, und kamen also nicht gerne an das Licht, damit ihre Wercke nicht bestrafet würden. Joh. 3, 19. 20. c. 1, 5. sqq. Und weil solche Leute unter dem Volcke herrscheten, so wurde es auch allenthalben voller Gottlosen. Ps. 12, 9. Daher ja denn endlich nichts anders, als das gäntzliche Verderben 1 Theß. 2, 16. über sie kommen konte, Jer. 5, 31. c. 16, 5. damit also gerichtet würden alle, die der Wahrheit nicht glaubeten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit, 2 Theß. 2, 12. wie ihnen nicht nur unser Heyland Luc 19, 43. 44. sondern auch Moses und die Propheten, z. E. Es. 8, 14. sqq. v. 21. 22. &c. getreulich vorhero verkündiget, daß alle Grundveste des Landes fallen würden; dessen endlichen Erfolg, und wie aus gerechtem Gerichte GOttes sich alles dazu schicken müssen, oben gedachter Flauius Iosephus zum Grauen und Entsetzen aller, die es lesen, der Länge nach in seinen Schriften erzehlet.

Verſ. 6.

אֲנִי אָמַרְתִּי אֱלֹהִים אַתֶּם וּבְנֵי עֶלְיוֹן כֻּלְּכֶם:

Ich habe wohl geſagt, Ihr ſeyd Götter; und allzumal Kinder des Höchſten.

Verſ. 7.

אָכֵן כְּאָדָם תְּמוּתוּן וּכְאַחַד הַשָּׂרִים תִּפֹּלוּ:

Aber ihr werdet ſterben wie Menſchen, und wie ein Tyrann (wie einer von andern Fürſten) zu Grunde gehen.

Unterdeſſen verharreten ſie bey ihrem Stoltz und Vermeſſenheit, trotzeten und pocheten auf den Vorzug, der ihnen ſo wol wegen des Geblütes und hohen Standes, als auch von Amts wegen gebühꝛete. Drohete ihnen Johannes mit dem Zorn GOttes, ſo dachten ſie: Wir haben Abraham zum Vater. Matth. 3, 9. Sagte ihnen Chriſtus von dem endlichen Verderben, wo ſie ſich nicht durch die Wahrheit von der Knechtſchaft der Sünden frey machen lieſſen, ſo ſchryen ſie mit den alten böſen Jüden: Jerem. 7, 5. Hier iſt des HErrn Tempel! Hier iſt des HErrn Tempel! Hier iſt des HErrn Tempel! Wir ſind Abrahams Saamen: Sind nie keinmal Knechte geweſen, wie ſprichſt du denn: Ihr ſollet frey werden? Joh. 8, 31. Verleugneten alſo lieber den HErrn, uud ſprachen: Das iſt er nicht, und ſo übel wird es uns nicht gehen, Schwerdt und Hunger werden wir

nicht

nicht sehen. Jer. 5, 12. Redete ein einfältiger und aufrichtiger Mensch, auf ihr beschehenes Fragen, die blosse und lautere Wahrheit, Joh. 9, 17. seqq. so hieß es: du bist gantz in Sünden gebohren, und lehrest uns! und damit stiessen sie ihn hinaus. v. 34. Ja kamen selbst ihre eigene Bedienten, die JEsum gefangen nehmen solten Joh. 7, 33. und zeugeten, v. 46. es habe nie kein Mensch so herrlich und kräftig, als Christus, geredet, (denn bey ihren Schriftgelehrten fanden sie dergleichen Predigten nicht Matth. 7, 29.) so hieß es v. 47. sqq. Seyd ihr auch verführet? Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? sondern das Volck, das nichts vom Gesetze weiß, ist verflucht, daß sie lieber ihm, als uns folgen wollen. Er hat den Teufel, und ist unsinnig, was höret ihr ihm zu? Joh. 10, 20. Wenn er auch schon was Gutes lehret, so ist doch ein Gift dahinter, und Ursache gnug ihn zu verwerffen, daß er uns beschimpffet, als thäten wir unser Amt nicht, da Wir! doch dazu gesetzet sind, daß wir andere lehren und richten sollen. Wir! haben Recht und Macht allein, was Wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns! soll meistern? Denn die Priester können nicht irren im Gesetze, und die Weisen können nicht fehlen mit rathen. Jer. 18, 18. Er ist des Todes schuldig, denn er hat (Luc. 19, 43. 44. Matth. 23, 38.) geweissaget wider diese Stadt und den Tempel, wie ihr mit euren Ohren gehöret habt.

habt. Jer. 26, 11. Wer ihm beyfällt, muß anathema, verfluchet und verbannet seyn.

Solchen unverschämten Trotz (Jer. 2, 3. Rom. 2, 1. sqq. v. 17. sqq.) und vermessene Einbildungen bestrafet nun Christus in diesen Worten: Ich habe wohl gesaget, ihr seyd Götter, und allzumal Kinder des Allerhöchsten. Ich habe euch zwar hin und wieder in der Schrift Alt. Testaments, z. E. Exod. 7, 1. c. 22, 7. 8. 27. Götter genennet, Und euch mein Amt vertrauet und anbefohlen; so, daß euch die Menschen durch meine göttliche Ordnung zu allem schuldigen Gehorsam und Ehre verbunden wären, ihr aber alles in der Furcht eures GOttes treulich und mit aufrichtigem Herzen thätet, 2 Par. 19, 6. sqq. Wie ich denn auch die Opfer und äusserliche GOttesdienste, so als Fürbilder bis zur Zeit der Verbesserung aufgeleget worden, Ebr. 9, 10. deswegen an einen gewissen Ort Ex. 20, 24. nach Jerusalem 1 Reg. 9, 3. &c. verwiesen, damit ihr in solcher Ordnung meinem Volck desto besser, als Vormünder und Pfleger, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater Gal. 4, 2. vorstehen köntet. Ihr müsset aber nicht meynen, daß solches Regiment und Herrschaft ewig währen, und GOtt gleichsam an euren Tempel gebunden seyn solle: wie auch Salomo bald bey der ersten Erbauung desselben 1 Reg. 8, 27. und Es. c. 66, 1. sqq. euch bezeuget haben. Oder habt ihr nicht gelesen, was euch ausdrücklich durch Jeremiam c. 3, 16. c. 31, 31. sqq.

von der nunmehro gegenwärtigen Veränderung vorher verkündiget ist: Siehe! es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie aus Egyptenland führete, welchen Bund sie nicht gehalten haben und ich sie zwingen muste, spricht der HErr; sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben. Und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Und wird keiner den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedencken. Nun aber kommet die Zeit, und ist schon ietzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater weder hier im Tempel zu Jerusalem, noch auf einem andern Berge allein, sondern aller Orten im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Joh. 4, 21. sqq. Wie sie denn alle also von GOtt werden gelehret seyn. Joh. 6, 44. 45. Es. 54, 13. Wozu aber weder ich noch mein himmlischer Vater eures Zwangs und äusserlichen Gottesdiensts ferner bedürffen. Vielweniger seyd ihr die Leute, die ewig in solcher dignität und Würde bleiben sollen,

len, oder um derer willen GOtt noch länger nachzuſehen und zu ſchonen hätte. Wie möget ihr doch ſagen: Wir wiſſen, was recht iſt, und haben die Heilige Schrift für uns? Iſt doch eitel Lügen, was eure Schriftgelehrten ſetzen. Jer. 8, 8. Gehet nur hin an meinen Ort zu Silo, da vorhin mein Name gewohnet hat, und ſchauet, was ich ehemals daſelbſt gethan habe um der Bosheit willen meines Volcks Iſrael. Weil ihr denn aber auch alle ſolche Stücke treibet, ſpricht der HERR, und ich ſtets euch predige und predigen laſſe, und ihr wollet nicht hören, ich ruffe euch, und ihr wollet nicht antworten, ſo will ich dem Hauſe, das nach meinem Namen genennet iſt, darauf ihr euch verlaſſet, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben ſo thun, wie ich Silo gethan habe, und will euch von meinem Angeſichte wegwerffen. Jer. 7, 12. ſqq. Dabey denn eure Autorität und Anſehen nicht wird geachtet, oder ihr deswegen verſchonet werden; ſondern ihr werdet ſterben müſſen, wie andere Menſchen, uud wie ein Tyrann zu Grunde gehen: Oder wie anderer Fürſten, Herren und Regenten in dieſer Welt, ihr Regiment nicht ewig währet, ſondern ſo wol jetzo mancherley Veränderungen unterworffen, als auch endlich am Ende dieſey Zeit wird gäntzlich aufgehoben werden. Alſo werdet auch ihr wie einer von

solchen Fürsten fallen müssen. Da hingegen mein Reich und Herrschaft wider alle eure Bosheit, auch selbst wider die Höllen-Pforten ewiglich bestehen, und nimmermehr zu Grunde gehen soll, wie Es. 9, 5. 6. Dan. 2, 34. 35. 44. 45. c. 4, 30. c. 7, 14. Mich. 4, 7. Jer. 23, 4. 5. sqq. Ps. 45, 7. &c. geweissaget, und durch den Engel GOttes vom Himmel Luc. 1, 33. bekräftiget worden ist. Da denn die Gläubigen und Frommen über solchem Fall sich nicht entsetzen oder erschrecken, sondern vielmehr, nach der Ermahnung ihres Erlösers Luc. 21, 28. ihre Häupter mit Freuden aufrichten, und wie sonst hin und wieder (z. E. Ps. 14, 6. Es. 64, 1.) also auch hier mit hertzlichem Wünschen und Verlangen sich nach der Zukunft ihres HErrn und Erlösers sehnen. Welches der Prophet noch endlich im 8. Vers ausdrucket, und damit den Psalm schliesset, wenn er in seinem und aller Gläubigen Namen also spricht:

Vers. 8.

ח׳ קומה אלהים שפטה הארץ כי־אתה תנחל בכל־הגוים׃ GOtt, mache dich auf, und richte das Land: Denn du bist Erbherr über alle Heyden. d. i. Christe, du Sohn GOttes! der du unser HErr und GOtt bist, Joh. 20, 28. stehe doch auf! mache dich doch endlich einmal auf zu deinem Recht und zu deiner Sache! Urtheile oder richte das Land nach deiner Gerechtig-

tigkeit. *f*) Schlage das Erdreich mit dem Bann, Mal. 3, 24. (4, 6.) laß das Gericht über die Welt ergehen, den Fürsten der Welt ausgestossen Joh. 12, 31. oder gerichtet werden, c. 16, 11. und lege endlich alle deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Ps. 110, 2. Denn du bist der Erbher über alle Heyden. Du bist der Erbe, Matth. 21, 38. dich hat der Vater zum Erben über alles gesetzet. Ebr. 1, 12. Dir hat er nicht nur die Heyden zum Erbtheil und aller Welt Ende zum Eigenthum Ps. 2, 8. u. 8, 1. sondern auch alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben; Matth. 29, 18. 19. damit alle Zungen bekennen, daß du der HErr seyest, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 9. 10. 11. ꝛc.

Es hätte dieses alles noch genauer nach den accenten und umständlicher untersuchet werden können; man hat aber ietzo eigentlich sich nur dieses vorgenommen, den Begierigen das adminiculum accentuationis bekant zu machen. Wobey denn aber ieder, dem es mit GOttes Wort ein Ernst ist, dahin trachten wird, daß er nicht nur die Worte, Buchstaben und accente der Schrift wisse, sondern alles zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit anwen-

f) Interpolator Epistolæ Ignatii ad Trall. p. m. 258. Καθὼς που προσηύχετο λέγων· Σὺ δὲ Κύριε, ἀνάστησόν με, καὶ ἀνταποδώσω αὐτοῖς, καὶ ὁ πάντοτε ἐπακούων αὐτῷ Πατὴρ ἀποκριθεὶς λέγει· ἀνάστα ὁ Θεὸς, κρῖνον τὴν γῆν, ὅτι σὺ κατακληρονομήσεις ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσι.

wenden möge, damit er aus der Schrift unterwei-
set werde zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu, und als ein Mensch GOttes (nicht als ein Welt-Mensch oder Sünden-Knecht und Sclave des Satans) vollkommen sey, zu allen guten Wercken geschickt. 1 Tim. 3, 15. 16. 17. So trete denn ab von aller Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet!

Den armen Jüden aber wünschen wir hertzlich von GOtt die Gnade des H. Geistes zur Busse und Glauben an Christum, damit auch sie tüchtig werden zum Erbtheil der Heiligen im Licht; und errettet aus der Macht der Finsterniß versetzet werden in das Reich seines lieben Sohnes, in welchem wir haben die Erlösung in seinem Blute.

Heiliger Vater! verkläre doch deinen Sohn, damit dein Sohn dich auch verkläre! Heilige das arme Volck in deiner Wahrheit, damit dein Name geheiliget werde!

Amen!

וכן יהי רצון:

Ver-

Verzeichniß
Der in dem Unterricht angeführten Schrift-Oerter.

Genes.		
Cap.	Vers	Pag.
1,	1	9.13.18.20 30. sqq.
	2	15.16.18.20 22.49 sqq.
	3	5.20
	5	7
	7	7.20.27
	10	27
	11	22.27.
	12	18
	14	5.21
	16	13
	21	7
	22	22
	26	22.38 g.
	27	13
	28	20.22
	29	16
	30	6
2,	1	19
	23	20
3,	3	18.20
	10	21

Genes		
Cap.	Vers.	Pag.
3,	14	7.18.20
	17	7
	21	20
	22	27 38 g.
4,	6	21
	8	4. b.
	11	13 26
	23	13.14
5,	29	6.7
6,	4	20
	15	23
	22	26
7,	7.10	26
	11	27
	20.21	26
	22, 23	27
8,	13	7.g.
	17	27
	18	6.f.
9,	[illegible]	27
10,	[illegible]	26
	32	81
11,	7	38.g.

12,

Gen.	Vers.	Pag.
12	17	27
14	16	26
	18.19	19.n.
15	8	5
16	5	5.c.
17	4	16
	19	27
	20	20
19	4	20
	16	21.27
	19	20
	33	5
20	13	20
21	17	20
	24	20
22	2	13
	7	5
	9	20
23	16	20
	17.18	19.n.
24	7	20
	12	21
	27	16
	60	13
26	28	20.26
27	33	20
28	8	6
	6.7.	19.n.
	9	28
	20	17
29	3	20
30	8	20
	16	21
	40.41	20
32	10	26
33	4	5
35	22	4.5.28

Gen.	Vers.	Pag.
38	12	27
	16	5
39	8	21
42	21	27
44	26	16
46	26	6
48	16	26
	19	15
49	18	15
50	10	6
	17	27
	Exod.	
3	1	27
	4	26
4	18	27
5	15	32.p.
	16	16
	19	17
6	6	21
7	1	43.o.
12	29	20
	39	26
15		67.2.
	24	20
18	6	6.21
20		27.28
	2	20.o.27
22	7.8	43.o.
	21.23	19.n.
30	12	21
32	31	6
33	19	13.39.i.
34	5	13
	6.7.	39.i.
	28	28
39	3	27

Lev.

Cap.	Vers.	Pag.
	Leuit.	
4	7	18
8	23	21
10	4	6. f.
	6	28
17	8.9	19
21	4	6. f.
	10	28
25	46	6
	Numer.	
4	14	25. u.
7	87	27
9	8	8
15	16	18
	17	20
12	3	62. i.
24	13.14	19. n.
	17 sqq.	13.39. i.
25	21	6. f.
25	19	5
28	26	6. f.
31	22	19
32	42	21
35	5	22
	Deut.	
1	38	20
2	8	5
	36	16
3	9.19	16
4	13	21.28
5	6	20. 0. 27
		27. 28
10	4	28
11	8	16
12	1	16
	18	27

Deut.	Vers.	Pag.
17	5	16. 18
18	15	62. i.
20	10	27
26	12	18
28	1	6
	14	27
32		67. a.
	5	13
	11	54
	Iof.	
4	1	5
6	1	16
8	24	5
10	24	21
19	47	27
	51	22
21	6	18
23	9	16
24	32	27
	Iud.	
2	1	5
3	24	18
6	24	13
9	10	5
	46	21
10	11. 12	19
	Ruth.	
1	8	22
4	4	21
	1 Sam.	
2	15	20
14	3. 47	28
	19. 36	4. b.
16	2	5
21	10	5
23	2	5

1 Sam.	Vers.	Pag.
25,	10.11	21
26	5	27
28	13	26
	2 Sam.	
4	2	22
5	20	21
7	7	21
13	32	28
14	7	27
17	20	27
18	29	18
21	2	25 u.
22		67. a.
	2	8 . o.
	13	20
23	2	39. i.
	1 Reg.	
1	19.25	21
3	22. 23	72. f.
8	27	16
12	10	27
14	21	23. 25. u.
18	21	27
19	21	25. u.
	2 Reg.	
[illegible]	9	20
	16	26
9	29	16
10	5	22
17	13	6. f.
18	17	28
	1 Par.	
5	21	27
	18	21
6	62, 63	20
14	11	21
17	6	21
21	12	21

1 Par.	Vers.	Pag.
28,	1	22
	2 Paral.	
16	15	28
30	18	19
	Esr.	
5	15	21
6	9	22. 25 u.
7	13	20
	25	21. 26
9	13	19. n.
	Nehem.	
1	6	22
5	13	22
	Iob.	
1,	8	20. o.
	15.17.19	6
3	2	75
	3	73
	4	73 75
	5	88
	6	71. 75
	13	74. 81. i.
	26	85. y.
4	2	80. e.
	5	80 d.
	7	82
	19	89
5	19	82
	20	82
6	10	6
	13	80. e.
7	5	70. 78. u.
	9	74. 84
9	5	81. l.
	4. 12	82
0	1	87
	12	85

11,

Iob.	Vers	Pag.	Iob.	Vers.	Pag.
11,	6	78 x. 85	22,	21.22	83
	20	76.o.		24	81.l.
12,	3.4	77		25	81.l. 83
	17	74		28	57.c.75
13,	3	83		29.30.	75
14,	3	77.79.z.		30	74.75.82
	4	75	23,	3	86
	12	76.o.		14	73.h.
	31	77 79	24,	5	84
15,	23	80. 81.k.		14	89
16,	8	84		15	78.t.
	9	76.82		19	76.85
	10	78	26,	13	52
	17	86	27,	5	77
	19	83.r.		13	89.i.
17,	11	86	29,	6	84
18,	2	80 d.		7	75
	7 ff.	86	31,	7	77
	19	80		40	76.o.
	21	81.k.	32,	1	77
19,	2	86		6	76
	15	78.u.	33,	3	75
20,	11	71		27	86
21,	2	71	34,	10	75.85
	4	71.f.		16	71.f.
	11	86		17	80
	16	80.d.		25	87
	17.18	83		33	78
	21	80.d.		37	78.u.
	25	83	36,	28	81.i.
	28	74.77.p.81 i. 84	37,	12	76
				16	86
	33	87	38,	2	85.y.
22,	4	86.a.		29	75.
	12	79.z.	40,	3	85
	18	80.d.	41,	9	74
	19	86	42,	1	85

Iob.	Vers.	Pag.
42,	3	87
	6	3
	Psalm.	
	1	69. c. 74
	2	73. 75
	3	77
	4	72. f.
2,	1. 4	86
	2	78. x. 86
	3	86
	6	39. i.
	7	86
	12	39. i. 77
3,	1	74. 81. i.
	3	80
	6	73. h.
	9	86
4,	6	86
	7	77. 82. n.
	8	79
5,	3	84
	5	80. h.
	11	6. 86
	12	88
6,	3	71
7,	10	78
	3	74
8,	6	42. n.
9,	10	80
	16	82
	17	73. i.
10,	3	70. 74. m. 89. h.
	5	70. 74. m.
	11	76
	13	80. 83. s.
	14	80. i. 89
	17	80. c.

Psalm	Vers.	Pag
11,	1. 3	15. 73. h.
	4	16
12,	3	87
	5	77
	9	87
13,	3	78. 89
	6	88
14,	1	78. u.
	2	75. 86
	5	75. 84
	6	86
	7	77. & s.
15,	3	83
	5	74 87. d.
16,	2	73. i.
	8	80. e.
	9	77
17,	1	73. i.
	14	77. r 88. g.
18,	1	70. 84. t.
	2	73. i. 82. o.
	8. 14	78
	12	35. c.
	16	77. o.
	20	71
	51	76. n.
19,	6	13
	7	84
	15	88. c.
20,	9	73 h.
21,		90. k.
22,	9	71
	15	87. 88
	17	73. h.
23,	5	84
	6	78. t.
24,	6	79
	10	77

25

Psal.	Vers.	Pag.	Psalm.	Vers.	Pag.
25,	1	85	42	11	84
27	1	77. 89		12	6. 78 y.
	3	78	43	1	79. z.
	9	73. i. 88	44	1	82
	14	86		3	89
28	7	89		24	80
	8	79	45	3	79. z. 88.
	9	86		4	80
29	1	86		8	39. i. 43
	3	87			0. 84. 100
	7	75		13	78. x.
	9	73. i.	46	8. 12	82. m.
31	3	82	47	1, 6	100
	6. 10	85	48	1	82
	12	78		9	79
	14	77	49	15	70. 71
	20	77. s.	50	3	77. o.
	22	84. t.		16	6
	23	82. 85	51	21	79. z.
32	2	80. f.	52	7	79. a.
	5	6 79 h.	53	4	84
	6	77		7	77 & s.
	7	77	54	5	79. c.
	11	78	55	18. 19	77
33	6. 7	37. 77. 52. 53.		20	77. o.
		61. h.	56	1	78. 79
34	8	83. 85		3	82. m.
35	10	74 87 & d.		6 9	6
	26	77		10	78. u.
37	1	84	57	9	77. p.
	16	87	58	3	85. 87
38	1	82		8	84
40	6	89	59	14	77
	15	88		17	88
42	2	79	60	2	77. s.
	5	74	61	5	79. a
	6	87	62	3	73. h.
	9	89			

Psalm.	Vers.	Pag.	Psalm.	Vers.	Pag.
62,	9	71	84,	4	78. x.
	11	84		9	79. a.
	13	79. a.	86,	11	84
64,	6	78. x.		14	77. o.
	11	78	89,	1	82
65,	2	80		2	76
	6. 9	6		5	79
66,	20	70. 84 t.		9	77. 83. s.
68,	7	89		11. 52	80
	15	76. 83. 85		46. 49	79
	20	79. 85. u.		50	80
	36	82. 85. &y.		52	83. s.
69,	2	86	90,	1	88 g.
71,	6	77		10	78
72.	3	80. h. 83	91,	4	78. x.
	10	78	92,	10	79
	11	11	93,	4	77 q.
	19	89. h.	94,	12	83 q.
73,	1. 4	85. y. 86.	96,	4	83. q.
•	17	86		5	45
74,	10	79	97,	7	42. n 100
	18	89 h.		8	78
75,	4	82. m.	100,	3	89. h.
	9	77	101,	7	77
76,	4	79	102,	24	85. z.
	8	76. 77. o.	104,	23	86
77,	13	86		31	80. d.
78,	19	73. h.		34	82
	25	79		35	85
	45	78	106,	47	87
	49	78 x.		48	6. 85
	65	83	108,	4	89 i.
79,	1	77	109,	2	88
	3	76. 85		16	79. 84
80	15	71		28	85
	20	80	110,	1	39. i.
81,	1	82 (ſqq.	113,	9	84. 87
82	1. 7	43. o 86. 95.	115,	18	76 85
83,	19	80. e.	116,		91. ſq.

Psalm.	Vers.	Pag.	Prov.	Vers.	Pag.
116,	1	75	2,	12	6
	16	16	3,	27	79
	19	76		7	85
117,	2	76. 79. 87		9	89. i.
118,	25	75 89		14	86
119	36	86		22	78. x.
	52	85 y.		27	79 80. g.
	69	80 e.	6,	3	79
	84	79		7	85
	110	80. e.		9	89 i.
	156	83		14	86
122,	5	80 d.		22	78. x.
124,	6	84		27	83
125,	3	80	7,	23	88
129,	7	85. z.	8,	13	79. 82. 85. u.
130,	7	76. o.		22	63
133,	2	87		30	89. h.
135	4	83. r.		33	85
136	15	80		34	89. h.
137	9	83 85. y.	14,	31	70. e.
138	1	84	16,	10	84
	2	78. x.	17,	14. 19.	70. e.
138	19	83	19,	17	70 e.
140	6	88		24	78. u.
	12	77	21,	8 19	80
142	4	78	22,	10. 16	70. e.
144	1	89		17	76. o.
145	1	6. c.		20	86
	3	80		21	84
146	1	85		22	69. c.
	5	6. c.	23,	35	88
147	20	76. n.	24,	31	79
150	1	84	25,	13	78 x.
	Prou.			22	77. p.
1,	1	71		26	8 k.
	9	76. 80 g. 83		27	80
	10	84 85	26,	1	77 p.
	21	85		2	84
	22	77. s.		15	78. u.

Prov.	Vers.	Pag.
26,	25	79. z.
27	10	78 84
	12	80. d.
	19	84
	22	88
	24	80 d.
28	23	78 u.
	24	87
29	13	80 d.
30		74
	1	76 o.
	2	80 d.
	4	77
	8	77. 88
	9	74
	14	77
	15	78 x.
	20	87
	33	88
31		74
	15	77. 87
	Cohel.	
4	8	25. u.
	Cant.	
1	2	20
	4	13
	12	20
4	7	20
	Eſa.	
1	2	16
5	8	16
	25	25. u.
6	3	13. 27 38
7	5	19
9	5	18. 27
	12	16. 17
11	2	53
12	1	17
	3	20

Eſa.	Vers.	Pag.
13,	8	21
	16	17
14	15	17
29	4	27
32	1	17
36	2	28
40	3	14
	25. 26	48
41	4	63
42	6	65
45	1	20 o.
48	16	37. f.
49	4	18
52	13	12. k.
57	21	16
59	20. 21	16. 37. f.
61	1	39 i.
63	9. 10	39 i.
	19	19
64	1	19
	Ierem.	
2,	16	20
	25	16
4	19	28
7	9. 10	19
10	11	18. 44
13	13	22
27	13	17
31	1	16
32	6	17
38	11	28
40	11	28
41	1	25. u.
	Thren.	
3	4 ſqq.	20
4	9	6
	Ezech.	
9	2	28
10	13	6. f.

Cap.	Vers.	Pag	Cap.	Vers.	Pag.
14,	4	22. p.		Amos.	
22,	12	23	1,	2	21
26,	15	6		Ion.	
34,	19	17. 20	2,	2	20
36,	25	6	4,	5	5
41,	20	5.c.		Habac.	
43,	11	25	1,	4	17
47,	12	25. u.	3,		67. a.
48,	10	6. f.		3.9.13	73. i.
	Dan.			Zeph.	
4,	9 18	6. f.	2,	15	6. f.
9,	26	18		Hagg.	
11,	14	16	2,	4. 5.	37 f. 61
12,	2	13		12 13	22. k. 28
	Hos.			Zach.	
1,	7	39 i. 61. h.	9,	9	62. i.
5,	10	17		Mal.	
8,	5	15	3,	10	64

ADDENDA.

Wenn der *Merca Mapachatus* und *Atnach* in einem Versu metrico da, oder nicht da seyn müsse, ist p. 75. nach den Regeln in der Accent. Pros. p. 19. 20. eingerichtet, und für die Anfänger bishero so gelassen worden. Nachdem aber durch fleißige Untersuchung des Hn. Joh. Franckens ein anderer Grund sich ausgefunden, so ist folgendes davon zu mercken:

I Insgemein, daß beyde der Atnach und Merca Mahpach. in metricis nie im andern Worte des Versiculs, der Merca Mahpach. aber auch nie im andern Worte sich finden lassen. Dannenhero, wo die grösseste distinction im Versicul aufs andere Wort fället, kan daselbst kein anderer statt finden, als der _ʻ oder der Vicarius Silluki ⊥, mit ihren subdistinctiuis, wo sie nöthig sind. Z. E. Job. 3, 1.

II

II. Fället aber die grösseste distinction aufs dritte Wort, ist ordentlich da der ·—', als Ps. 4, 1. und 5, 1. u. 12, 1. u. Ps. 27, 7. u. 29, 7. u 52, 8. &c. Oder auch mit mehrerm Nachdruck der Atnach, Ps. 37, 27 u. 41, 41. u. 55, 21. sonderlich, wenn der Silluk oder dessen seruus nicht laborans ist, als Ps. 2, 1. 2. 4 5. 6. 10, 13. 48, 6. 65, 2. 116, 1.

III. Ist die grösseste distinction im vierten Worte, ists ordinair der Atnach, als Ps. 1, 5. 6 u 2, 3. 9. 10. 13. 3, 2. 4. 8. 9. 4, 2. 3. &c. Selten findet sich da der Paser, nemlich Ps 18, 1. u. 25, 1. 30, 1. 58, 3. 146, 1. Prou. 1, 10.

IV. Ist die grösseste distinction im fünften oder sechsten Worte, ist da entweder der Atnach, als Ps. 1, 4. 3, 1. 7. 4, 4. 8. 5, 12. &c oder mit mehrerm Nachdruck der Merca Mahpachatus, Ps. 1, 2. 3. 3, 3 6 4, 5. 7. 9. 5, 7. 11. 13. Job. 34, 10.

Einmal stehet im 5ten Worte der Paser, Ps. 25, 1. coll. supra p 73. not *i*)

V. Ist aber die grösseste distinction im siebenden, achten und weiter folgenden Worte, so wird zwar Ps. 18, 1. 31, 22. Job. 32, 6. c. 37, 12. Atnach noch im siebenden Worte gefunden; sonst aber ordinair im 7den oder 8ten Worte nur Merca Mahpachatus erfordert, es stehe mit den Propositionen des Versiculs, wie es wolle.

VI Im übrigen, wenn im 5ten 6 7 oder 8ten &c. Worte der Merca Mahpachatus, als der grösseste da stehet, so kan, ceteris paribus, in dem Versicul im 3ten 4 5 u. 6ten Worte auch zugleich der Atnach mit da seyn. Z. E. im 3ten Worte, Ps. 4, 9. 5, 11. 9, 17. 14, 2. 18, 36. Job. 3, 9. im 4ten Ps. 2, 7. 3, 6. 5, 13. im 5ten Ps. 18, 7. im 6ten Ps. 14, 1. Specialiter auch im 7den Worte Ps. 18, 1.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Michaelis, Johann H.

Gründlicher Unterricht Von den Accentibvs Prosaicis u. Metricis Oder Hebrä
ischen Distinctionibvs der Heil. Schrift A. T. ; Nebst einiger Application
und Betrachtung über den Anfang des I. Buchs Mosis und den LXXXII. Psalm ;
Wie auch mit einem Verzeichniß der angeführten Schrift-Stellen ; Auf

Halle 1737

L.as. 247 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10572154-0
VD18 14569078-001